



Panorama

Das Magazin des Deutschen Alpenvereins /// 75. Jahrgang /// 4/2023



Dauphiné

Ein alpines Paradies

THEMA Bergsport in Zeiten
des Klimawandels

PORTRÄT Die Welt des
Paraclimbers Phil Hrozek

WANDERN Höhenweg im
Tessiner Verzascatal

SPALTENBERGUNG Lose
Rolle und Rücklaufsperr



**GEMEINSAM
100% GEBEN**
Wir kompensieren den CO₂-Ausstoß
unserer Flugreisen zu 100 %

TOP-ANGEBOT

TOP-ANGEBOT: WANDERN AUF MADEIRA

MADEIRA



MAROKKOS HÖCHSTER GIPFEL – JEBEL TOUBKAL, 4167 m

MAROKKO

Die Blumeninsel Madeira ist ein Wanderparadies. Auf ausgewählten Levada-Touren fasziniert uns die artenreiche Natur. Wir wandern durch Lorbeerwald, besteigen den Pico Ruivo, mit 1862 Metern das „Dach der Insel“, und genießen das imposante Panorama. Ausgangspunkt ist ein traumhaft gelegenes Hotel mit Blick über das Meer. Freuen Sie sich auf herrlichen Wanderspaß und salzige Atlantikluft!

Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

8 Tage inkl. ✈
ab 1195,—

Deutsch sprechende*r Bergwanderführer*in • Flug ab/bis München oder Frankfurt mit Condor • Flughafentransfers • 7 × Hotel*** im DZ • Halbpension • Busfahrten lt. Detailprogramm • Versicherungen*

8 Tage | 10 – 15 Teilnehmer*innen

EZZ ab € 265,—

Termine: 26.10. | 02.11. | 09.11. | 16.11. | 23.11. | 30.11. | 07.12.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-107

www.davsc.de/ POTOPMA

Wir durchstreifen einsame Berber-Dörfer und wandern durch schönste Berglandschaft zur Toubkalhütte, 3186 m. Die Hütte ist Ausgangspunkt für die Besteigung des 4167 Meter hohen Jebel Toubkal, des höchsten Gipfels Nordafrikas. Unsere fürsorgliche und herzliche lokale Begleitmannschaft sorgt für den Gepäcktransport und unser leibliches Wohl.

Trekking: Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

Gipfel: Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

8 Tage
ab 695,—

Englisch sprechende*r Bergwanderführer*in • ab/bis Marrakesch • 4 × Hotel im DZ, 3 × Hütte im Lager • überwiegend Vollpension • Busfahrten und Besichtigungen lt. Detailprogramm • Gepäcktransport • Versicherungen*

8 Tage | 2 – 15 Teilnehmer*innen

EZZ € 125,—

Termine: 13.08. | 10.09. | 17.09. | 08.10. | 15.10.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-132

www.davsc.de/ MAJEB



TRANS SLOVENIA – VON KÄRNTEN NACH TRIEST

ÖSTERREICH | SLOWENIEN

Die Julischen Alpen gehören zu den ursprünglichsten Naturräumen des Alpengebirgskamms. Auf Forststraßen, Schotterpisten, ruhigen Nebenstraßen und leichten Trails am Rand des Triglav-Nationalparks und über die Julischen Alpen legen wir angenehme Etappen von 45 bis 75 Kilometern bei 850 bis 1300 Höhenmetern zurück.

Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

8 Tage
ab 1350,—

DAV Summit Club Bike Guide • 7 × Hotel im DZ • 7 × Halbpension • täglicher Gepäcktransport • Rücktransfer zum Ausgangspunkt • Versicherungen*

8 Tage | 8 – 12 Teilnehmer*innen

EZZ € 200,—

Termin: 02.09.2023

Termin Frauenreise (RAMSLOF): 16.09.2023

Termin E-MTB (RAESLO): 26.08.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-194

www.davsc.de/ RAMSLO



HOCHTOURENTRAINING MIT BESTEIGUNG DES GROSSVENEDIGERS, 3657 m

ÖSTERREICH

Unser Hochtourentraining ist weder Ausbildungs- noch Hochtourenwoche. Hier werden Sie durch systematische Ausbildungsschritte auf die geplante Besteigung des Großvenedigers zum Ende der Woche hin vorbereitet. Dadurch können Sie am Seil Ihres Bergführers hochgesteckte Gipfelziele erreichen. Mit einer fundierten alpinen Ausbildung können Sie unter Leitung Ihres Bergführers mehrere namhafte Dreitausender besteigen.

Technik ▲▲▲▲▲ Kondition ▲▲▲▲▲

7 Tage
ab 995,—

Staatlich geprüfte*r Berg- und Skiführer*in • 6 × Hütte • 6 × Halbpension • Transfer am An- und Abreisetag • Leihusrüstung: Gletscherausrüstung • Gepäcktransport • Versicherungen*

7 Tage | 5 – 8 Teilnehmer*innen

Termine: 06.08. | 13.08. | 20.08. | 27.08. | 03.09. | 10.09. | 17.09. | 24.09.2023

Persönliche Beratung: +49 89 642 40-194

www.davsc.de/ HOTJOH

Sommerzeit = Bergsportzeit?!

Bergsturz am Fluchthorn, Gletscherabbruch an der Marmolata, zerstörte Wege, Trinkwassermangel auf Hütten – die Alpen sind von den Auswirkungen des Klimawandels besonders stark betroffen. Dadurch bedingte Ereignisse wirken sich immer häufiger und drastischer auf alle aus, die in den Bergen unterwegs sind. Aus diesen Entwicklungen zieht der Alpenverein auch für sich selbst Konsequenzen: Wir arbeiten an unserem CO₂-Fußabdruck, um bis 2030 klimaneutral zu werden. Wir passen unsere Ausbildungsprogramme an und wir suchen nach neuen Konzepten, um Hütten und Wege vor den Folgen zu schützen. Und bewegen uns dabei immer auf dem schmalen Grat zwischen unserem Verständnis als Bergsportverein einerseits und Naturschutzverein andererseits.

Foto: DAV/Marco Kost



Wie wir das **Risiko beim Bergsteigen** trotz all der Veränderungen durch den Klimawandel so klein wie möglich halten, damit setzt sich der Artikel der Sicherheitsforschung ab Seite 36 auseinander. Eine gute Vorbereitung für alpine Klettereien in der **Dauphiné** (S. 10). Auch in der hochgelegenen Region in den französischen Westalpen hinterlässt die Klimaerwärmung bereits ihre Spuren – noch ist sie jedoch ein Paradies für nahezu alle alpinen Spielarten. Solange wir noch auf Gletschern unterwegs sind, solange werden Gletscherspalten eine Gefahr auf Hochtouren darstellen – eine Gefahr, die sich sogar noch vergrößern wird. Daher erklären wir auf Seite 44, was im Fall eines **Spaltensturzes** zu tun ist. Risikoärmer ist man sicherlich auf dem Trekkingbike unterwegs: Schroffe Bergpanoramen und große Natur gibt's neben ordentlich Höhenmetern auf den 700 Kilometern **von Salzburg zum Neusiedler See** im Überfluss (S. 62). Mit unserem Veranstaltungstipp kann man das persönliche Risiko am Berg Anfang August sogar komplett auf null reduzieren: Die Kletterweltmeisterschaften in Bern laden nämlich vom 1.-12. August zum Mitfiebern ein – ganz ungefährlich vom Tal aus. Mit dabei ist auch **Paraclimber Phil Hrozek** – im Porträt ab Seite 58 erzählt er von seinen Ambitionen und warum das Klettern sein Leben gerettet hat. Einen wunderbaren Sommer – egal, ob auf dem Berg oder im WM-Fieber – wünscht



Julia Behl

Julia Behl
Redaktion
DAV Panorama + alpenverein.de

my VALE®

EINZIGARTIG,
NACH DEINEM
FUSSABDRUCK!



„Jedes Paar unserer nachhaltig gefertigten Unikate ist, durch die detailgetreue Maßarbeit von Meisterhand, einzigartig in Passform und Komfort.“

Markus Schott, Orthopädie-Schuhmachermeister und Gründer von myVALE



Moorei Leather Men



Pirie Women



Viele weitere maßgefertigte Sandalen-Varianten und Designs für Damen und Herren online erhältlich! Orthopädisch optimiert & „made in Germany“



www.my-vale-shop.de

Inhalt

Editorial	3
Augenblicke	6
Klassiker Wilder Kaiser – Kopftörlgrat	8
Trentino Cammino San Vili	18
Berg & Tal	20
Sicherheitsforschung Klimawandel, Risiko und Bergsteigen	36
Auf einen Blick Wie funktioniert ein Gletscher?	41
Wie funktioniert das? Nützliche Tools auf Tour	42
So geht das! Spaltenbergung	44
Fitness & Gesundheit Tourenproviant	46
Knotenpunkt Tier und Mensch am Berg	49
Posteingang	57
Österreich Salzburg – Neusiedler See mit dem Gravelbike	62
Promotion Reisenews	67
Produktnews	71
Outdoorworld	75
Alpenverein aktuell	82
Vorschau und Impressum	90

Titelbild: **Sven Schmid**. Neben dem Felsklettern bietet die Dauphiné auch klassische Hochtouren.



10 Dauphiné: Alpine Kletterschmankerl am südwestlichen Ausläufer des Alpenbogens.



28 Thema – Klimawandel: Folgen für den Bergsport und die Infrastruktur im Alpenverein.



78 Tessin – Wilde Wege für Erfahrene auf der Via Alta della Verzasca.



alpenverein.de/
magazin 



Rügen – Vielfältige Wander-
möglichkeiten auf Deutschlands
größter Insel.

alpenverein.de/234-9



Wie und wo Bergtouren mit klima-
freundlicher Anreise funktionieren,
zeigt die Video-Reihe „Sommer mei-
nes Lebens“. youtube.com/alpenverein



58 Phil Hrozek – Der
Paraclimbing-Athlet über
Schicksal und das Klettern
als Überlebenstraining.



Maltes Gespräche – Lhakpa
Sherpa über Everest-Besteigungen
und Training im Supermarkt.
alpenverein.de/234-10

Fotos: Hans-Jürgen Fuß, DAV, Archiv Lhakpa Sherpa



alpenvereinaktiv.com

alpenvereinaktiv wird 10!
Zum Geburtstag verlosen wir
insgesamt 100 Pro+ Jahresabos

Besuche uns auf Instagram
[@alpenvereinaktiv](https://www.instagram.com/alpenvereinaktiv)



- ▶ Mehr als 16.000 Alpenvereinstouren weltweit
- ▶ Über 600 Alpenvereinshütten samt Zustiegen, Touren und Übergängen
- ▶ Über 140 aktive Autor*innen aus unseren Sektionen

Foto: Julian Rohm

Kostenfreier Download



Android

iPhone





Schwarze Piste

Ein dunkler Rillenteppich, der ein paar wackelig anmutende Schleplift-Stützen trägt: So sieht Deutschlands höchstes Skigebiet am Zugspitzplatt im Sommer aus. Nach dem schneearmen Winter und einem warmen Frühjahr hat 2022 auch der Saharastaub dem Nördlichen Schneeferner zugesetzt. Mitte August, ein paar Wochen nach der Aufnahme, war auch der letzte Rest Schnee verschwunden. In zehn bis 15 Jahren wird der Nördliche Schneeferner abgeschmolzen sein, der kleinere Südliche Schneeferner hat 2022 bereits seinen Status als Gletscher verloren.



Jürgen Merz hat sich in seiner Freizeit der (abstrakten) Landschaftsfotografie von Gletschern und Gletscherhöhlen in den Alpen, in Norwegen und in Island verschrieben und dokumentiert die Effekte der globalen Erwärmung.
abstract-landscape.com

Zentrale Infos

Schwierigkeit: IV- (UIAA), meist II und Schrofen (I), manchmal III

Länge: 1100 Klettermeter am Grat

Absicherung: Stände mit Bohrhaken, dazwischen bisweilen zusätzliche (Bohr- und Normal-)Haken, zusätzliche Absicherung mit Friends, Klemmkeilen und Köpfelschlingen gut möglich

Zustieg: 2 ½ Std.

Abstieg: 3 Std.

Kletterzeit: 4-6 Std.

Gesamtzeit: 9 ½ - 11 ½ Std.

Ausrichtung: Süd und Ost

Kaisergebirge – Kopftörlgrat

Ein Zackengrat, der den Kopf verdreht

In den Ostalpen wird es wenige Klettertouren in gemäßigten Schwierigkeiten geben, die so bekannt und beliebt sind und dabei auch noch alle Erwartungen erfüllen. Denn die Tour hat eine gewisse Größe und ein entsprechendes Format, führt an einem spektakulären Grat entlang und bietet in den schwierigeren Passagen durchweg sehr guten und griffigen Fels.

Dazu kommt die Kletterei selbst, die einfach Spaß macht. Die Absicherung ist zwar klassisch, nur an „neuralgischen“ Stellen stecken Haken. Es lassen sich aber gegebenenfalls genügend mobile Sicherungsmittel anbringen. Gutes und sicheres Steigen im Schrofengelände ist allerdings Pflicht, denn dort wird man im Sinne zügigen Fortkommens ohne Seilsicherung unterwegs sein. Mit Zu- und Abstieg

Datencheck

Talort: Ellmau am Wilden Kaiser (820 m)

Startpunkt: Wochenbrunner Alm (1085 m), dorthin verkehrt ein Wanderbus ab Ellmau

Übernachtung: Gruttenhütte (1620 m)

Führer: alpenvereinaktiv.com, suchen nach „Kopftörlgrat“ (Autor: Stefan Stadler)

Karte: AV-Karte 8, Kaisergebirge

Beste Zeit: Juni - September

Besondere Ausrüstung: Mittlere Friends und Klemmkeile, Köpfelschlingen, Einfachseil (50 m)

Frequenzierung: Beliebte Tour

Erstbegehung: Georg Leuchs im Jahr 1900 solo



Der Film zur Tour: alpenverein.de/234-11



Fotos: Jörg Bodenbender, Archiv DAV

Der Kopftörlgrat spannt sich vom Kopftörl im Osten bis zur Ellmauer Halt im Westen, befindet sich also im Herzen des Kaisergebirges und führt auf dessen höchsten Gipfel. Nicht nur der Grat selbst ist spektakulär, sondern auch die Umgebung. In den Passagen, wo man auf die Nordseite des Grates wechselt, schaut man dabei direkt auf die gegenüberliegende Totenkirchl-Westwand, während es unter den Fußsohlen 500 Meter senkrecht und finster in das dazwischen liegende Kar abbricht.

Ist der Kopftörlgrat ein tagesfüllendes Unternehmen, das Getränk auf der Gruttenhütte wohlverdient. Manchen Kletter*innen hat der Kopftörlgrat übrigens dermaßen den Kopf verdreht, dass sie kein Jahr vergehen lassen, ohne die Tour mindestens einmal gemacht zu haben. Erstbegehangen hat den Grat im Jahr 1900 Georg Leuchs im Alleingang. Nicht verschwiegen werden sollte auch die politische Gesinnung des Bergsteigers, er war bekennder Nationalsozialist. *Thomas Bucher*



Kopftörlgrat – Stück für Stück

1 Wochenbrunner Alm – Einstieg (Kopftörl)

Wochenbrunner Alm (1085 m) – Kopftörl (2058 m), 970 Hm ↗, 3,9 km Distanz, 2 ½ Std.

Los geht's an der touristisch gut erschlossenen Wochenbrunner Alm. Der Weg Richtung Gruttenhütte schlängelt sich zunächst recht gemütlich durch den Bergwald und wird erst unterhalb der Gruttenhütte in einigen Kehren anstrengender. An der Hütte bietet sich dann eine grandiose Aussicht auf das Tourenziel: Wie eine Skyline ragt der Kopftörlgrat in den Himmel und dominiert die Szenerie. Das darunter befindliche Geröllfeld ist auf dem Weg Nr. 825 schnell erreicht, steil geht es rechtshaltend zu einer felsigen Wandstufe hinauf (dort bis in den Frühsommer hinein oft unangenehme Schneefelder). Geschickt schlängelt sich der markierte und teils drahtseilversicherte Weg über diese Stufe hinauf, darüber führt ein beeindruckender Durchschlupf hinter einer Felsnadel linkshaltend zum Kopftörl und damit zum Einstieg.

2 Die lange Querung

Freilich ist es richtig, am Einstieg den Gurt anzulegen. Das Seil wird auf den ersten gut 300 Metern aber wohl noch nicht zum Einsatz kommen. Warum? Das Schrofengelände lässt sich kaum absichern bzw. es würde sehr lange dauern. Und wer dort seilfrei Schwierigkeiten hat, ist für die Tour ohnehin nicht wirklich geeignet. Ein mulmiges Gefühl darf sich aber auch bei denen, die dem Gelände gewachsen sind, durchaus einstellen: Es ist ausgesetzt und das erfordert sicheres Kraxeln und Gehen. Die ersten zwanzig Meter sind dabei kein Quergang, sondern ein Aufstieg bis zu einer Minischarte. Von dort weg geht es zunächst abwärts und dann querend unter dem ersten Turm des Kopftörlgrats südlich vorbei. Eine Rinne führt in die Scharte zwischen erstem und zweitem Turm. Bohrhaken an einer plattigen Stelle in dieser Rinne erinnern daran, dass das Seil bald aus dem Rucksack darf. Jetzt geht es richtig los mit der Kletterei.

3 Turm II bis Turm IV

Die klassische Linienführung der Tour nutzt die Schwachstellen des Geländes. An den Türmen II, III und IV sind das jeweils Riss- und Kaminreihen, die trotz der Steilheit mäßige Schwierigkeiten im zweiten und dritten UIAA-Grad möglich machen. Man orientiere sich dabei an den durchaus vorhandenen Haken sowie dem abgegriffenen Fels und dem guten Topo aus der Tourenbeschreibung auf alpenvereinaktiv.com (siehe Datencheck).

4 Der Schlund

Vom Gipfel des vierten Turms, der unschwer an einer silbernen Notfallbox zu erkennen ist, geht es an der Südseite zunächst etwas abwärts querend dahin. Rote Punkte markieren den Notabstieg (Achtung: mehrere 20-Meter-Abseilstellen), der Weiterweg am Kopftörlgrat führt aber Richtung nächster Scharte. Recht überraschend tut sich dann kurz davor ein ziemlich tiefer und dunkler Schlund auf. Entsprechend exponiert ist die Querung oberhalb, immerhin im dritten Grad. Sie stellt wohl die moralische Schlüsselstelle der Route dar.

5 Das Finale

Die klettertechnische Schlüsselstelle kommt aber erst zum Schluss. Nach dem Schlund leitet recht einfaches Gelände am fünften Turm nordseitig vorbei in eine Scharte vor dem sechsten Turm. Oberhalb ragt eine steile Platte auf, die am einfachsten in einer Rechtsschleife im oberen dritten Grad überwunden wird und etwas unterhalb des höchsten Punktes am sechsten Turm endet. Der Gipfel ist jetzt nicht mehr weit, aber die letzte Seillänge dorthin wartet tatsächlich mit den schwersten Metern des gesamten Grates auf. An großen Griffen und Schuppen in senkrechttem Gelände wird immerhin der untere vierte Grad gefordert. Wegen nordseitiger Ausrichtung ist der Fels dort oftmals klamm oder feucht – das macht es auch nicht leichter.

6 Gipfel – Wochenbrunner Alm

Ellmauer Halt (2344 m) – Wochenbrunner Alm (1085 m), 1260 Hm ↘, 4,6 km Distanz, 3 Std. Recht beeindruckend ist auch der Abstieg über den Gamsjägersteig zurück zur Gruttenhütte. Der Klettersteig bietet Schwierigkeiten bis B/C und führt an einer Stelle senkrecht in eine große Felsspalte hinein. Wer den Kopftörlgrat geklettert hat, wird dennoch nur an wenigen Stellen oder gar nicht sichern müssen. Der Weg zurück zur Wochenbrunner Alm ist schließlich bekannt. Durchaus reizvoll ist alternativ der Abstieg über die Gaudeamushütte für jene, die noch Energie haben.

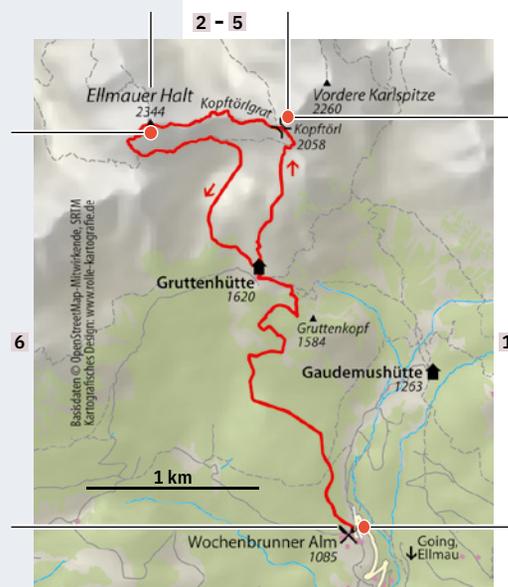
Geschichte zum Gebirge

Schwer klettern im „Koasa“

Mit diesen Kletterschuhen gelang Helmut Kiene die Erstbegehung der „Pumprisse“ an der Fleischbank. Für das Felsklet-



tern war der Wilde Kaiser über Jahrzehnte Brutstätte harter Erstbegehungen. Die Nähe zur „Bergsteigerstadt“ München und die Felsqualität waren die Gründe dafür. Legenden wie Dülfer (Fleischbank-Ostwand), Piazz (Totenkirchl-Westwand), Fiechtl (Predigtstuhl) und Preuss (Mitterkaiser-Nordwand) haben hier schon vor dem Ersten Weltkrieg schwerste Klettereien gemeistert. 1977 wurde mit den „Pumprissen“ von Reinhard Karl und Helmut Kiene die erste Tour geklettert, die offiziell mit dem siebten Grad bewertet wurde.





Alpinklettern in der Dauphiné

Von Graten, Zacken und Himmels- leitern

Text und Bilder: Barbara und Sven Schmid

Camping d'Ailefroide um halb zehn, die Sonne blinzelt über den Horizont. Auf dem Campingtisch vor uns brodeln die Kaffeemaschine, es duftet nach frischen Croissants, die Finger blättern durch den Kletterführer. Der Blick wandert über die umliegenden Felswände. Einige Kletternde haben sich schon in Stellung gebracht und arbeiten sich wie kleine

Wild, schroff und schön – spektakuläre Felsformationen machen die Gegend in den französischen Westalpen zu einem wahren Paradies fürs Klettern und Bergsteigen.

Ameisen der Sonne entgegen nach oben. Wild, steil und schroff schaut es überall aus, wo man auch hinblickt gibt es Wände, Grate, Türmchen. Unwillkürlich sucht das Auge überall nach logischen, kletterbaren Linien.

Was wollen wir heute machen? Bouldern? Sportklettern in einem der Klettergärten? Eine alpine Mehrseillängenroute in Angriff nehmen?



Auf dem Weg zum Refuge du Soreiller, einer kleinen Hütte am Fuße der gewaltigen Felsnadel Aiguille Dibona.



Auch 4000er-Hochtouren sind möglich. Alpinistische Wunschträume werden hier Wirklichkeit. Die Gegend am östlichen Fuß des Mont Pelvoux und der Barre des Écrins, etwa eine Autostunde westlich von Briançon, bietet nahezu alle alpinen Spielarten auf engstem Raum. Und in perfektem Granit mit teilweise plaisirmäßiger Absicherung.

Die Klettergärten erreicht man vom Campingplatz aus zu Fuß in nur wenigen Minuten. Ideal, um die Finger an den Fels zu gewöhnen und sich an die Eigenarten des Granitkletterns anzupassen. Touren gibt es in dem verwinkelten Tal in allen Expositionen, von sonnig bis schattig ist so für alle was dabei. Und an den wirklich heißen Tagen bietet ein direkt vom Gletscher kommen-

der aufgestauter Bergbach die perfekte Abkühlmöglichkeit. Allein ist man in den großartigen Mehrseillängen direkt am Campingplatz selten, doch in dieser entspannten Atmosphäre nutzt man die Gespräche an den geteilten Ständen gerne, um die Französischkenntnisse aufzufrischen oder sich weitere Klettertipps zu holen.

Wir machen uns nach ein paar entspannten Tagen auf die Jagd nach Himmelsleitern: luftige, alpine Klettertouren in wilder Umgebung. Unser Ziel ist die Überschreitung der Pointe des Cinéastes, ein spektakulärer Felsgrat aus Zacken und Türmchen mit atemberaubendem Blick auf die majestätische, Sérac-behangene Ostflanke der Barre des Écrins und den von mächtigen Spalten durchzogenen Glacier Blanc. Die Tour lässt sich vom Tal aus in einem Tag inklusive Zu- und Abstieg bewältigen, wir bleiben aber zur besseren Akklimatisation für eine Nacht auf dem Refuge du Glacier Blanc. Immerhin führt die Tour bis auf über 3200 Meter und wir möchten ausreichend Zeit in dieser faszinierenden Landschaft verbringen. Klettert man wie üblich über die fünf der insgesamt neun Spitzen des Grates, ist die Tour mit AD+ (Stellen bis V-) zu bewerten. Die Absicherung ist alpin, Haken finden sich lediglich in homöopathischer Dosis. Für das wohlige Sicherheitsgefühl fehlt es dennoch an nichts, denn die Geländestruktur ist für mobile Absicherung wie Bandschlingen oder Cams ideal. Haken wären pure Verschwendung. Der Flow setzt mit dem Anlegen der Kletterpataschen ein, ein paar Züge am Grat und das Gefühl für Zeit und Raum löst sich allmählich auf. Die Kletterei ist ein Hochgenuss, der Blick schweift immer wieder über Gipfel und Gletscher. Viel zu früh stellen wir fest, dass wir bereits die fünf Türmchen überschritten haben und schon die finale Abseilstelle auf uns wartet.

Am Abend sitzen wir gemütlich auf dem Refuge des Écrins, der Hütte am Rand des Glacier Blanc, und erfahren vom Hüttenwirt alles zu den aktuellen Tourenverhältnissen. Wir planen die Barre des Écrins zu überschreiten, mit Zustieg über den Dôme de Neige. Der Wirt rät zu größter Vorsicht, wegen einer riesigen unüberwindbaren Spalte auf dem Normalweg muss in



Auf der Jagd nach Himmelsleitern: luftige, alpine Klettertouren in wilder Umgebung.

diesem Jahr in ein Couloir ausgewichen werden, das unterhalb einer Séraczone verläuft. Der Aufstiegsweg ist für die Dauer von etwa einer Dreiviertelstunde der Gefahr von Eisschlag ausgesetzt. Da es in der Woche zuvor bereits zu einem größeren Abgang gekommen ist und immer wieder Aktivitäten in dem Gletscherbruch zu vernehmen sind, entscheiden wir uns gegen den Gipfel, auch wenn dieser zum Greifen nahe scheint und sich einige Seilschaften trotz erhöhtem Risiko für den nächsten Tag in Stellung bringen. Der Klimawandel wird uns in den nächsten Jahren wohl immer häufiger in solche Situationen bringen.

Beschäftigungsalternativen mit geringerem Gefahrenpotenzial gibt es zum Glück jede Menge hier oben, an weniger bekannten Bergen mit teilweise sehr klangvollen Namen: Roche Fauvio, Pic de Neige Cordier, Roche Paillon, Pointe Louise. Wir entscheiden uns für die Überschreitung des Pic du Glacier Blanc über den Südgrat, eine alpine Mehrseillängenroute unweit der Hütte. Mit Kletterstellen im maximal vierten Schwierigkeitsgrad ist diese Tour nicht



Blick vom Col du Lautaret: Das Bergmassiv der Meije schmückt sich mit ein paar Wolkenfetzen. Edelweiß säumt den Zustieg zu den Kletterrouten an der Tête de la Maye bei La Bérarde. Über elf traumhafte Seillängen zieht die Tour „Les Malheurs de Nelly“ kombiniert mit dem oberen Teil der „Sous l’Œil d’Andéol“ durch die Ostwand der Aiguille Dibona.





Ein malerischer Wanderweg führt von Ailefroide hinauf zum Refuge du Pelvoux. Solide Bohrhaken sorgen für Wohlfühlatmosphäre in der Dibona-Ostwand. Vom Standplatz in einer der Mehrseillängen-Kletterrouten an der Tête de la Maye fällt der Blick auf das Tal von La Bérarde.

allzu schwer, jedoch muss nahezu vollständig selbst abgesichert werden.

Die außergewöhnlich hohen Temperaturen durchkreuzen auch unsere ursprünglichen Pläne am Mont Pelvoux. Das Coolidge-Couloir, eine 35 Grad steile Eis- und Firnrinne auf der Südwestseite unterhalb des Gipfels, ist still und leise verschwunden. Wochenlanger Sonnenschein und viel zu hohe Temperaturen haben den Schnee restlos aufgefressen und die Schlusstappe des Normalwegs kurz vor Erreichen des Gipfelplateaus in ein gefährliches Schussfeld für Steine und Felsen verwandelt. Wo vor nicht allzu langer Zeit noch Schnee und Firn den Berg zusammenhielt, bröseln jetzt der Untergrund und schicken Warnschüsse ins Tal. Die

Die Wände bieten fantastische, lange Routen zwischen dem dritten und neunten Grad.

Nordroute über den Glacier des Violettes leidet ebenfalls unter Eisschlag und ist zudem mit jeder Menge Blankeis gespickt. Einzig die Route über Rochers Rouges mit Kraxelei im I-IIer Gelände (PD+) bleibt noch als verhältnismäßig sichere Möglichkeit, um zum Gipfel des Pelvoux zu gelangen. Mangels Alternativen ist auf dieser Route viel los und wir müssen dem einen oder anderen Stein, der von Seilschaften vor uns ausgelöst wird, ausweichen. Wenngleich nicht ganz so elegant wie die Nord-Süd-Überschreitung, ist die Gipfelbesteigung des Mont Pelvoux mit Auf- und Abstieg über denselben Weg trotzdem alle Mühen wert und belohnt mit einem unvergleichlichen Blick aus fast 4000 Metern Höhe (3946 Meter, um genau zu sein)



auf die umliegenden Berge der Dauphiné und des Piemonts mit dem markanten Monte Viso im Osten.

Sehr elegant ist dagegen die Überschreitung der Aiguille de Sialouze, ein Nord-Süd-ausgerichteter und mit zahlreichen „Gendarmen“ gespickter Felsgrat. Die Klettertour mit Stellen im unteren sechsten Schwierigkeitsgrad erinnert

ein klein wenig an den Südgrat des Salbitschijen, nur dass man hier gute Chancen hat, allein in der Tour zu sein.

Diese beiden Touren sind nur ein kleiner Teil der riesigen alpinen Spielwiese, die sich vom Refuge du Pelvoux aus auftut. Traumhafte Mehrseillängenrouten führen über besten Granit in äußerst alpinem Ambiente. Die Petit Pelvoux, die Aiguille du Pelvoux oder die weiteren Routen in der Südwand der Aiguille de Sialouze locken mit fantastischen Klettereien zwischen dem dritten und dem unteren neunten Schwierigkeitsgrad.

Etwa 15 Kilometer nordwestlich von Ailefroide liegt das kleine Bergdorf La Béarde. Es ist von den steilen Wänden des Vénéon-Tals umgeben, das tief in das Écrins-Massiv hineinreicht. Man fühlt sich dort ein wenig wie am Ende der Welt, noch vor dem Dorf hört die Straße auf und weiter geht es nur noch zu Fuß. La Béarde be-

...weil wir
gemeinsam
neue Wege
gehen!



TATONKA
EXPEDITION LIFE

Deshalb gibt es in unserer vielfältigen Wanderrucksack-Kollektion genau den passenden Begleiter für deine individuellen Ansprüche und Bedürfnisse. Zudem sorgen wir durch die eigene Produktion nach TÜV-zertifizierten Sozialstandards für hohe Qualität, beste Verarbeitung und langlebigen Nutzen. Wie zum Beispiel bei unserem GREEN gelabelten **Hike Pack 27** mit komfortablem NetZRücken für deine entspannten Wandertouren.

ANTEILIG
RECYCELTE
MATERIALIEN

HOCHWERTIGE
QUALITÄT &
VERARBEITUNG

FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION



TATONKA - OUTDOOR EQUIPMENT SEIT 1993

GREEN



FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION

openfactory.tatonka.com

steht im Grunde nur aus einem kleinen Tante-Emma-Laden, ein paar Restaurants, einer Crêperie und wenigen Ferienhäusern. Das Leben tickt hier in seinem eigenen Rhythmus, vorgegeben durch Wetter, Jahreszeit und Tourenbedingungen. Wer hierherkommt, liebt das Bergwandern, das Klettern, das Bergsteigen, die Natur und die Stille. Die Unterkünfte sind eher einfach, die Anzahl der Stellplätze auf dem Campingplatz ist recht begrenzt. In der Hauptsaison ist man daher gut beraten, sich rechtzeitig um die Unterkunft zu kümmern.

Das Tal des Vénéon spaltet sich bei La Bérarde in zwei Seitentäler auf, die sich wiederum in zahlreiche Seitentäler verästeln, aus denen

Die Giganten im Blick: Wir schauen auf die Meije mit ihrer gewaltigen Südwand und die Barre des Écrins mit ihrer fast senkrechten Nordwestwand.

von Gletschern gespeiste Bäche fließen. Auch wenn man sie von ganz unten nicht sehen kann, die Anwesenheit der stillen Berggiganten ist förmlich zu spüren. Ein paar Höhenmeter auf einem der zahlreichen Wanderwege reichen bereits und schon kommen sie in

Sicht: die Meije mit ihrer gewaltigen Südwand, die Barre des Écrins mit ihrer fast senkrechten Nordwestwand und die erhabenen Felsgipfel der Grande Ruine und des Pic Bourcet. Im Vergleich zu den hohen Bergen ist der etwa 700 Meter hohe Tête de la Maye direkt neben La Bérarde eher ein Winzling. Würde man es nicht wissen, ließe sich beim Anblick des Hügels nicht erahnen, welch hervorragende Kletterei hier geboten ist. Vom Dorf aus erreicht man in nur wenigen Minuten Zustieg zahlreiche Mehrseillängenrouten vom unteren fünften bis zum oberen siebten Schwierigkeitsgrad, mit bester Absicherung und perfektem Fels. Wir nutzen diese Touren mit teilweise über zehn Seillängen, um uns für „den Berg der Berge“ warm zu klettern, der uns hierher gelockt hat: die Aiguille Dibona.



INFO Mehr: alpenverein.de/234-6



UNTERWEGS IN DER DAUPHINÉ

Anreise:

Die Anreise in die Dauphiné-Alpen ist lang, sowohl mit dem Auto als auch per Zug.

Anreise nach Ailefroide: Mit dem Zug nach Briançon, dann weiter per Bus über Giratoire de La Gare nach Ailefroide.

Anreise nach La Bérarde: Mit dem Zug nach Grenoble, dann weiter mit dem Bus über Le Bourg-d'Oisans nach La Bérarde.

Vor Ort benötigt man nicht unbedingt ein Auto, da die Felsen fußläufig zu erreichen sind.

Französische Bahn: snfc-connect.com/de-de

Unterkünfte:

- ▶ Camping d'Ailefroide, ailefroide.fr/camping, Tel.: +33/608/22 82 09, geöffnet von Mai bis September
- ▶ Hôtel Engilberge, hotel-engilberge.com, Tel.: +33/492/23 32 05, geöffnet von Juni bis September
- ▶ Refuge du Glacier Blanc, refugeduglacierblanc.ffcam.fr, Tel.: +33/492/23 50 24, geöffnet von April bis September, Refuge des Écrins, Tel.: +33/982/12 70 85, geöffnet von März bis September
- ▶ Camping municipal de la Bérarde, camping-berarde.com, Tel.: +33/476/79 20 45, geöffnet von Mai bis September
- ▶ Chalet alpin de la Bérarde, chaletlaberarde.ffcam.fr, Tel.: +33/476/79 53 83, geöffnet von 31. März bis 1. Mai und vom 3. Juni bis 9. September
- ▶ Refuge du Pelvoux, refugedupelvoux.ffcam.fr, Tel.: +33/492/23 39 47, geöffnet an Feiertagen im Frühjahr, durchgehend von Anfang Juni bis Anfang September
- ▶ Refuge du Soreiller, soreiller.com, Tel.: +33/476/79 08 32, geöffnet ab Anfang Juni

Führer:

- ▶ Hochtouren Westalpen Band 2, Hartmut Eberlein und Ralf Gantzhorn, Rother Bergverlag, € 34,90
- ▶ Plaisir SUD Band 2, Sandro von Känel, Filidor Verlag, € 39,-

Karte: IGN 3436 ET Meije, Pelvoux, Wanderkarte 1:25.000



Der Abstieg von den Klettereien am Tête de la Maye ist ein Panorama-Rausch. Im Talchluss hüllt sich der Gipfel des Fastvier-tausenders der Meje heute in Wolken.

Zahlreiche weitere einfache Klettermöglichkeiten in der näheren Umgebung der Hütte machen sie auch für Kurse interessant, weshalb sie nicht selten ausgebucht ist. Auch in unserem Fall ist sie bereits für die nächsten Tage „complet“, weshalb wir uns dazu entschließen, den Berg vom Tal aus zu besteigen.

Abgesehen vom Normalweg, der üblicherweise zum Abstieg benutzt wird, bewegen sich an der Dibona die Klettertouren im sechsten Schwierigkeitsgrad, teilweise auch deutlich darüber. Wir entscheiden uns für die Route „Les Malheurs de Nelly“ in Kombination mit den oberen sechs Seillängen der „Sous l’Œil d’Andéol“ durch die Ostwand, um dem Andrang in der Route „Visite Obligatoire“ aus dem Weg zu gehen. In keiner der elf Seillängen mit Schwierigkeiten bis zum unteren siebten Grad bekommt man etwas geschenkt, vom Einstieg bis zum letzten Griff ist engagiertes Zupacken angesagt. Doch der bombenfeste Fels, die solide eingerichteten Standplätze und die üppige Hakensituation machen auch diese Kletterei zu einem Hochgenuss.

Wir sitzen am Gipfel der Dibona, nehmen einen Schluck aus der Trinkflasche und genießen die Aussicht auf die Wände der umgebenden Berge wie der Pointe d’Amont, der Aiguille du Plat de la Selle und der Aiguille Orientale. Es gibt noch viel zu tun hier oben, fast in jeder Wand, an jedem Zacken und an jedem Grat warten weitere Kletterjuwelen. Auch wenn sich der Bergsport durch den Klimawandel und die damit verbundene Zunahme der objektiven Gefahren insbesondere in höheren Lagen zukünftig verändern wird und die Tourenwahl einschränkt, bleiben noch immer viele lohnende und interessante Ziele bestehen.

Versteckt in einem Seitental des Vénéon zeigt sie sich erst nach etwa einer Stunde Fußmarsch. Einem in den Himmel gerichteten Zeigefinger gleich ist sie der Anziehungspunkt in dem nach oben immer steiler werdenden Talkessel und scheint mit Angst einflößender Geste Herannahende zu warnen: „Nimm dich in Acht!“. Mit nur wenigen Minuten Zustiegszeit zu den Kletterrouten ist das Refuge du Soreiller am Fuß des Berges der ideale Ausgangspunkt.



Sven und Barbara Schmid aus München haben ein besonderes Faible für die italienischen und französischen Alpen.



Cammino San Vili

Borghi più belli

Immer nur hoch hinaus? Im Trentino kann man auch gut mal runterkommen. Die ganz hohen Gipfel bestaunt man auf dem Cammino San Vili nämlich eher aus der Ferne – dafür lässt sich viel erfahren über Kultur, Kulinarik, Tiere und Pflanzen am Rand des Weges, der sich in gemäßigter Höhe entlang des Naturparks Adamello-Brenta schlängelt.

Text und Fotos: **Julia Behl**

Die Legende über die letzte Missionarsreise San Vigilio, Bischof, Namensgeber des Cammino San Vili und Schutzheiliger von Trient, bildet den Einstieg in unsere erste Etappe. Wo in Spiazzo heute die Kirche steht, soll Vigilio im Jahr 405 mit den dort lebenden Bergbauern eine Messe für ihre Gottheit Saturn gefeiert haben. Dass die damalige Bevölkerung nicht zimperlich war, zeigte sie, als Vigilio die Götterstatue in den nahen Bergbach Sarca warf: Prompt ereilte den Bischof dasselbe Schicksal. Erst neun Kilometer flussabwärts in Tione konnten seine Begleiter den Leichnam aus den Fluten bergen. Dort steht heute die Chiesetta di San Vigilio, ein Besuch ist natürlich Pflicht. San Vigilio wurde zurück nach Trient überführt, später die gleichnamige Kathedrale auf seinem antiken Grab erbaut. Sie ist das Ziel der insgesamt hundert Kilometer langen Route.

Die Sarca ist stetige Begleiterin auf dem Cammino, bis sie Richtung Gardasee abzweigt. San Lorenzo zählt nicht umsonst zu den Borghi più belli d'Italia.



Aber zurück zur ersten Etappe. Es geht nach Saone. Etwas Zeit einplanen macht Sinn: Erst sind es die beiden Esel, von denen wir uns nur schwer loseisen können, dann drei Schweine, die sich genüsslich im Schlamm suhlen. Unser Guide Laura interessiert sich mehr für die florale Vielfalt. Immer wieder entdeckt sie Blumen und Kräuter am Wegesrand – und zu jeder Pflanze weiß sie nicht nur den Namen, sondern hat auch Details oder eine kleine Geschichte in petto. Nachmittags bringt uns ein Shuttle nach San Lorenzo Dorsino. Das kleine Dörfchen zählt zu den „Borghi più belli d’Italia“. Und der Name ist Programm: Die Schönheit der engen gepflasterten Sträßchen und alten Bauernhäuser erkennt man trotz sintflutartiger Regenfälle sofort. Die kulinarischen Schmankerl San Lorenzos werden abends im Agriturismo Il Ritorno verkostet: Ciuiga, eine Wurst auf Basis von gekochtem Schweinefleisch und Rüben – gemeinsam mit einem Fläschchen des lokalen Weißweins Nosiola.

Der Ciuiga wurde übrigens das Prädikat „Slow Food in Trentino Alto Adige“ verliehen. Passt gut, auch weil der Cammino nicht nur zu Ehren des Heiligen angelegt wurde, sondern sich auch dem Slow Hiking verschrieben hat. Sich Zeit lassen, Landschaft und Kultur auf sich wirken lassen, riechen, schmecken, hören, fühlen. Und das machen wir auch. Hier eine gemütliche Cappuccino-Pause am Marktplatz, dort die spektakuläre Sarca-Schlucht bewundern. Und immer wieder kurze Auszeiten an idyllischen Seen oder Dörfern.

Etwas wehmütig brechen wir morgens in San Lorenzo auf. Das Ziel, der Lago Toblino, motiviert jedoch. Kurz bevor schmale Waldpfade rund 200 Meter oberhalb der Sarca den Kreislauf auch mal richtig in Schwung bringen, schafft es die Sonne endlich durch die Wolken. Auf und ab geht es nach Ranzo. Zeit für eine Gedenkminute an der dortigen Chiesetta di San Vili nehmen wir uns, auch wenn Cappuccino und Gelato in der Rocol Bar warten. Dann geht’s steil bergab – über zwanzig Prozent Gefälle belegen die Schilder auf der kleinen Straße runter zum Lago Toblino. Die Aussicht auf den See und das auf einer Landzunge gelegene Castel spornen genauso an wie die auf das „Apericena“ in der Hosteria Toblino.

Die letzte Etappe führt von Covelo zu den Laghi di Lamar. Ein kurzes Stretching – das viele Bergab macht sich in den Oberschenkeln dann doch bemerkbar – und schon tauchen wir ein in eine Welt verschiedenster Grüntöne. Der

INFO

Mehr Bilder unter:
alpenverein.de/234-8

AUF DEN SPUREN SAN VIGILIOS

Anreise: Von München fährt der Eurocity innerhalb von 4 ½ Stunden nach Trient. Von dort mit dem Bus B201 nach Madonna di Campiglio.

Etappen der kompletten Tour:

1. Madonna di Campiglio – Caderzone Terme/Bocenago, 21 km, 7 Std., 150 Hm ↗, 975 Hm ↘
2. Caderzone Terme/Bocenago – Saone, 15 km, 5 Std., 250 Hm ↗, 495 Hm ↘
3. Saone – San Lorenzo in Banale, 20 km, 5 Std., 800 Hm ↗, 690 Hm ↘
4. San Lorenzo in Banale – Monte Terlago/Vallene, 25 km, 7 ½ Std., 850 Hm ↗, 915 Hm ↘
5. Monte Terlago/Vallene – Trient, 18 km, 6 Std., 550 Hm ↗, 1000 Hm ↘

Infos: visittrentino.info/de/san-vili-weg-niedrige-route_tour_31022185

Weg führt durch saftige Wiesen, Regen hat einen kleinen See in einer Senke hinterlassen. Karibisches Flair dann an den mint- bis türkisgrün schimmernden Lamar-Seen. Ein Test der Wassertemperatur zerstört die Illusion schnell, in kürzester Zeit verteilt sich die Kälte kribbelnd im gesamten Körper. Unterhalb des Monte Paganella gelegen, waren die Seen einst verbunden, heute existiert bedingt durch einen Erdbeben südlich des Lago di Lamar der Lago Santo. Im Sommer ist die Gegend ein beliebtes Ausflugsziel. Wir teilen uns das kalte Wasser nur mit einer Horde Frösche in Balzlaune. Weiter geht’s! Den Ort, an dem der Cammino endet, wollen wir uns nicht entgehen lassen. Also hinein in den Trubel Trients. Stadtführerin Christina begleitet uns über den gut gefüllten Domplatz an den Ort, an dem vor über 1500 Jahren Vigilio und heute unsere Reise endet: die Kathedrale San Vigilio. Das enorm hohe und lange Mittelschiff leitet Schritt und Blick zielgerichtet zum Hochaltar mit den Reliquien des Heiligen Vigilio. Der perfekte Ort, die Gedanken nochmal schweifen zu lassen und die Tage auf dem Cammino zu einem würdigen Abschluss zu bringen.



Sich Zeit lassen,
Landschaft und
Kultur auf sich
wirken lassen,
riechen, schme-
cken, hören,
fühlen.



Julia Behl ist sonst eher mit dem Rad im Trentino unterwegs und hat sich gefreut, mal ganz „slow“ ein paar neue Ecken zu entdecken.

Hundert Jahre Einfachheit

Die „Tölzer Richtlinien“

Wem gehören die Berge? Sind sie Bewährungsraum für Kompetente oder massentaugliche Vergnügungsstätte? Und sind die Hütten Komforthotels oder karge Unterschlüpfe? Vor hundert Jahren gab sich der DAV darauf Antworten, die ihn noch heute prägen.

Von Andi Dick

„Dieses Volk also, das recht eigentlich unalpine, unverbesserlich seelenlose, hat man in ungeheuren Heuschreckenschwärmen in die Berge hereingelockt ... Aber man könnte es bald wieder draußen haben: Nehmt ihnen den geliebten Komfort, ... und diese übelste Klasse von Men-

für die die alpinen Vereine sorgten. Dabei lief in den „wilden Zwanzigern“ auch manches aus dem Ruder: Freikörperkultur auf den Gipfeln und Almen, massenhaftes Blumenpflücken, vor allem aber die schiere Menge der neuen Bergfans waren den Altvorderen Dornen in der Lodenhose. Sie bildeten eine „Bergsteigergruppe“ im DuOeAV, schon die Hauptversammlung 1919 in Nürnberg beschloss eine „Entschließung gegen die Verwilderung der Sitten in den Bergen“ (Ernst Enzensperger). Zur Hauptversammlung 1923 in Tölz wurde ein Satz von zwölf Richtlinien beantragt mit dem Ziel, „dem echten Bergsteigertum, dem die Erschließung der Alpen zu verdanken ist, die gebührende Achtung und



Foto: DAV-Archiv

Gut gelaunte Berglerrunde oder seelenloser Pöbel? Das „einfache Leben“ in den Bergen muss kein unzivilisiertes sein, und die Freiheit der Berge heißt nicht Freiheit von Anstand.

schen wird sich die Berge wieder von unten anschauen wie einst.“

Mit markigen Worten wettete Eugen Guido Lammer 1923 gegen das erste Aufkeimen des „Overtourismus“. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Alpen Flucht- und Freiheitsstätte für viele Stadtmenschen; sie suchten dort oben Entspannung und Naturerlebnis, nicht wissenschaftliche Erkenntnis oder sportliche Selbstbestätigung wie die frühen Pioniere. Entsprechend willkommen waren ihnen komfortabel ausgestattete Hütten und gut erschlossene Wege,

die Möglichkeiten seiner anspruchslosen Betätigung zu erhalten“ – und laut Protokoll „unter stürmischem Beifall ... einstimmig angenommen“. Einige Punkte:

- ▶ Neue Hütten und Wege dürfen nur in Ausnahmefällen gebaut werden,
- ▶ Markierungen sollen möglichst sparsam gesetzt werden,
- ▶ nur einfaches Verpflegungsangebot auf Hütten, mitgebrachtes Essen darf verzehrt werden,
- ▶ Hüttenruhe um 22 Uhr, AV-Schlüssel für Winterräume,
- ▶ keine Werbung für Hütten und Wegeanlagen.

Damit wurde, wie der heutige DAV-Präsident Roland Stierle in seinem Neujahrsbrief 2023 rückblickend schreibt, „die Bewirtschaftung unserer Hütten auf das nötige Maß zurückgeführt, ... um den schon vor hundert Jahren beklagten Besucherdruck auf die bayrischen Berggebiete zu reduzieren. Ein Thema, das auch heute wieder aktuell ist und das wir mit Lenkungsmaßnahmen abzumildern haben.“

Nicht verschwiegen werden sollte der fließende Übergang von Lammers Idealen („dass nie der Berg ‚lohnt‘, sondern das Ueberwinden all des Feigen und Schwachen und allzu Menschlichen in mir“) hin zu nationalistischen Motivationen wie beim Diskutanten Gustav Müller: „Die Richtlinien sollen sein ein Schritt zur Pflege deutschen Geistes, deutschen Wesens ..., um ... den Feind abzuwehren und ihn aus unseren lieben Bergen hinauszuhauen.“ 1923 war das Jahr des Hitlerputschs, auf der Hauptversammlung in Tölz wurde auch über die jüdische Sektion Donauland und über restriktive Aufnahmeregeln für „Ausländer“ diskutiert. Deutschvölkisches Denken war allgegenwärtig zu jener Zeit – und wie bei den Tölzer Richtlinien konnte man auch beim Naturschutz im Alpenverein, für den sie eine Trittstufe waren, Nationalistisches hören: Nämlich als in der Satzung 1927 der Vereinszweck erweitert wurde, „[den Ostalpen] ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten“ – aber auch „dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken“. Und schon in den Nürnberger Leitsätzen von 1919 hatte es geheißt: „Eines der wichtigsten Mittel, um die sittliche Kraft des deutschen Volkes wiederherzustellen, ist der Alpinismus ... in Form der bergsteigerischen Arbeit.“

Gute Ideen – was macht man draus?

Jede gute Idee kann auch missbraucht werden – aber eben auch Gutes bringen. Die Themen Genügsamkeit und Naturverträglichkeit prägten (nicht erst) seit den Tölzer Richtlinien viele Diskussionen und Entwicklungen im Alpenverein. Wenn der Verein sich gegen Seilbahnpläne engagierte, konnte er auf eine zurückhaltende eigene Erschließungspolitik verweisen. Das Grundsatzprogramm zum Naturschutz von 1977 schloss den Bau von neuen Hütten und Wegen endgültig aus. Hütten wurden zunehmend umweltfreundlich betrieben – aber natürlich auch mit dem Zeitgeist entwickelt hin zu mehr Komfort.



Der Bergführer und Alpinjournalist **Andi Dick** sieht Mühsal und Kargheit nicht als Selbstzweck, sondern als pfiffigen Teil mancher alpinistischen Spiele – und Komfort nicht als Bedingung für Freude in den Bergen, aber auch nicht im Widerspruch dazu.

Wie viel Bequemlichkeit Menschen in den Bergen brauchen, wird wohl auch in heutigen „Overtourismus“-Zeiten von ihrer Sozialisation abhängen, aber auch von den Zielen und Erlebnissen, die sie in den Alpen suchen. Und die Werte „Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit“ aus dem neuen DAV-Leitbild sollten allen Motivationen Möglichkeit zur Realisierung bieten. Wer extrem klettern möchte, braucht guten Schlaf und ausreichend Nährstoffe, aber keinen Luxus; das Wasser aus dem Bach schmeckt nach zwölf Stunden Anstrengung unvergleichlich. Wer die Berge als Auszeit vom Wahnsinn des Alltags aufsucht, darf sich an warmer Dusche und frischem Salat freuen – kann aber diese Auszeit vielleicht gerade ohne WLAN genießen. Manche Hütten propagieren den Slogan „Willkommen im einfachen Leben“, andere bieten alpinen „Luxus“ wie warme Duschen und Buffet, wieder andere profilieren sich mit rein vegetarischer Speisekarte wie die Regensburger Hütte in den Stubaiern, heftig diskutiert auf Social Media.

Ideale – wer bemüht sich darum?

Ein Punkt, wo Präsident Stierle einhaken kann: „Wenn ich an Instagram und andere Werbemedien denke, wäre mehr Sensibilität wünschenswert, um Sperrungen oder Überfüllungen zu vermeiden. Einige der Tölzer Richtlinien haben nichts an Aktualität verloren. Sich in den Bergen zu beschränken, etwa beim Konsum oder beim Komfort auf Hütten, um die Natur und das Abenteuer intensiv(er) zu erleben, wäre aus meiner Sicht auch heute angesagt und erstrebenswert.“ Und wenn man angesichts überbordender Realitäten in der neuen Welt der Alpen fragt, ob das nicht ein allzu donquichottisch in die Wüste gerufenes Ideal sei, verweist er auf die bergsteigerische Kardinal-

tugend Demut: „Ideale strebt man an – ob man sie erreicht, steht in den Sternen.“

Ein letzter Satz von Eugen Guido Lammer, aus einer Zeit, in der der Konsum von Fleisch (Emissionen!) und Alkohol (Leber!) weniger kritisch gesehen wurden, mag nachdenkenswert scheinen, wenn nur noch auf Facebook Dokumentiertes wirklich als erlebt empfunden wird: „Wer da glaubt, er könne sich den schwierigen Gipfel so als Zukost zu seinem kalten Kalbsbraten und seiner Weinflasche servieren lassen, – ‚die Natur genießen‘ heißt das gemeine Wort – der steigt ebenso leer wieder herunter, wie er sonst durch sein leeres Leben wandelt.“

Das ist der Gipfel!

Jubiläum am Mount Everest

Der Mount Everest, der höchste Berg der Erde, hat seine eigenen Realitäten: Statt alpiner Heldentaten erlebt man dort den Triumph des „alles ist möglich“.

Von Andi Dick

„We knocked the bastard off“, sagte Edmund Hillary, als er vor 70 Jahren zusammen mit Tenzing Norgay vom Everestgipfel herunterkam.

Seither haben es über 11.000 Menschen den beiden gleichgetan, den höchsten Berg der Erde bestiegen, und damit ein zweites Zitat von Hillary verifiziert: „Du brauchst kein fan-

richten schon ab April den Khumbu-Eisbruch her. 2014 starben dort 16 Menschen in einer Eislawine, und auch 2023 gab es schon wieder 17 Tote.

„Wenn schon wir in den Alpen uns so schwer tun mit ein bisschen Verzicht, dann können wir nicht von den Nepalis Verzicht fordern, nur damit unsere romantischen Vorstellungen vom Himalayabergsteigen erfüllt werden“, sagt David Göttler, Profi-Bergsteiger und ehemaliges Mitglied des DAV-Expedkaders. David Göttler mag ironisch überspitzen, wenn er feststellt, dass „da jede Menge Pappnasen und Anfänger rumspuken“ – immerhin bremste ihn 2019 eine Men-

Von der Ferne, im glühenden Licht der Sonne, scheint kein Wässerchen die faszinierende Bergwelt rund um den Mount Everest zu trüben. Doch beim genauen Blick wird so mache Absonderlichkeit offensichtlich.



Foto: AdobeStock/Jan Wusch

tastischer Held sein, um große Ziele zu erreichen – nur ein gewöhnlicher Typ mit ausreichend Motivation.“ Und ausreichend Kohle, darf man ergänzen: Allein die Besteigungsgenehmigung für die Südroute durch die nepalischen Behörden kostet 11.000 Dollar, Komplettangebote für organisierte, geführte „Expeditionen“ beginnen um 40-50.000 Dollar, nach oben ist die Preisspanne ziemlich weit offen.

Auf dem höchsten Berg der Erde zu stehen ist ein gutes Geschäft geworden. Sagarmatha, die „Stirn des Himmels“, wie der Everest in Nepal heißt, ist für den kleinen Staat eine wichtige Devisenquelle. Sherpas, schon früher das Rückgrat der Pionier-Expeditionen, leiten eigene Agenturen und arbeiten hochprofessionell und auf internationalem Bergführerniveau. Etliche sind Serienbesteiger. Die „Icefall Doctors“

schenschlange zwischen Süd- und Hauptgipfel aus bei seinem Versuch, den Gipfel eigenständig und ohne Hilfssauerstoff zu erreichen. 2022 gelang es ihm dann, nachdem die geführten Gruppen nach einer langen Schönwetterphase schon wieder weg waren. Aber er bleibt realistisch, „man kann ja woanders hingehen, wenn man den Rummel nicht will“.

Bilder von Müllhaufen, zerfetzten Zelten, leeren Sauerstoffflaschen tun weh. Trotz hinterlegtem Müll-Pfand kommt nicht alles wieder herunter, was auf den Berg geschleppt wird – und auch von den gut 300 Menschen, die dort gestorben sind, säumen noch gut zwei Drittel die Anstiegswege. Aber so ein Berg der Superlative hat eben seine eigenen Realitäten ...

AV-KARTE MOUNT EVEREST

70 JAHRE ERSTBESTEIGUNG – Zum Jubiläum gibt es eine neue, gemeinsame Karte Mount Everest – Solu Khumbu des Deutschen Alpenvereins und der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung. Die Alpenvereinskartographie veröffentlicht unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft mit Sitz in München eine neue, komplett überarbeitete Karte des Mount Everest. Die Arge Hochgebirgsforschung bringt dabei ihre jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Hochgebirgskarten des Himalaya in die Erstellung der Karte mit ein. In den letzten Jahren sind so zum Beispiel die Karten des Langtang Himal

und der Annapurna neu entstanden und ergänzen das Nepalkartenwerk um weitere hochaktuelle und für Trekkingtouren interessante Karten.

Die Karte im Maßstab 1:50.000 soll die von Fritz Ebster und Erwin Schneider 1957 erstellte Karte ersetzen, bildet das Trekkinggebiet des Solu Khumbu ab dem Flugplatz von Lukla ab und ist somit perfekt für den Trekkingtourismus geeignet. Die Karte basiert auf hochgenauen digitalen Geländemodellen, aus denen Schummerung und Höhenlinien abgeleitet wurden. Die Landbedeckung mit Gletscherflächen, Gewässernetz und -flächen wurden aus aktuellen Daten des europäischen Copernicus-Satelliten Sentinel-2 abgeleitet.

Ziel der Karte ist eine möglichst naturnahe, anschauliche Reliefgestaltung dieser außergewöhnlichen Bergwelt. Die über 7000 Höhenmeter Reliefunterschied innerhalb des Kartenblattes beweisen die Dynamik dieser Region des nepalesischen Himalaya. Inhaltlich ergänzt wurden markante oder für Trekkingtouren interessante Objekte wie Stupas, Klöster, Lodges und Zeltplätze oder auch die Position von Hochlagern. Die Karte liegt zweisprachig vor und soll damit auch internationale Zielgruppen ansprechen. Eine digitale Version der Karte steht außerdem über die Plattformen Avenza Maps und TwoNav zur Verfügung. Die Karte ist ab Mitte August erhältlich, im DAV-Shop zum Mitgliederpreis, dav-shop.de.



Exotischer Inhalt im klassischen Gewand: die AV-Karte Mount Everest. Gleichmaßen interessant für Berg- wie Kartenfans.



**Starke Waschkraft
Neutralisiert Gerüche**



red

bionidry.com
get your sportswear ready



Ein rundes Jubiläum

alpenvereinaktiv.com wird zehn Jahre!

Wie die Zeit verfliegt! Dieses Jahr wird alpenvereinaktiv.com zehn Jahre alt! Seit 2013 bündeln die Alpenvereine DAV, ÖAV und AVS ihr Know-how auf dem digitalen Tourenportal: Über 17.000 AV-Touren, knapp 600 AV-Hütten oder auch das beliebte AV-Kartenmaterial, all das liefert das praktische Tool. Aber wie kam es überhaupt dazu? Einen Rückblick auf die letzten zehn Jahre gibt Georg Rothwangl, Teamleiter von alpenvereinaktiv.com.

Wie kam es bei den Alpenvereinen zu der Idee, ein Tourenportal zu starten?

Wir wollten unseren Mitgliedern, aber auch allen anderen Bergbegeisterten schon immer Wege nach draußen zeigen. Als zu Beginn der 2000er die ersten Tourenportale auf den Markt kamen, haben wir uns das angeschaut und gedacht, das könnte für uns interessant sein. Der ÖAV begann schon bald eine Kooperation mit einem Portal – das war allerdings sehr begrenzt und noch ganz anders, als wir es heute haben. Irgendwann wollten wir dann einfach mehr: Wir wollten konkrete Tourenvorschläge anbieten und eine Portal-Lösung, die interaktiver ist. Daraufhin haben sich die drei Vereine zusammengesetzt und überlegt, ob man das von null auf selbst macht oder sich einem bestehenden Tourenportal anschließt. Der Rest ist eigentlich Geschichte. 2013 sind wir zusammen mit Outdooractive offiziell online gegangen.

Zehn Jahre später zählt die Plattform zu den größten Tourenportalen im Alpenraum, mit unzähligen Funktionen. Wie lief diese Entwicklung ab?

Wir haben mit einem recht einfachen Portal angefangen und sind mit der Zeit erstaunlich gewachsen. Das gilt zum einen für unsere Inhalte: Über 17.000 Tourenbeschreibungen von unseren geschulten Autor*innen, mehr als 600 AV-Hütten samt Zustiegen und Übergängen und eine beachtliche Sammlung an Kartenmaterial sind mittlerweile zusammengewachsen. Aber natürlich gilt das zum anderen auch für unsere Community: Als wir 2013 gestartet sind, haben wir uns bis 2020 das Ziel gesetzt, 60.000 App-Downloads zu erreichen. Heute haben wir über 700.000 Downloads bei über 400.000

Mit der jährlichen Alpenvereinsmitgliedschaft (DAV, ÖAV, AVS) erhält man bereits mit dem Pro-Abo (€ 29,99/Jahr) die Alpenvereinskarten digital. Und zwar sowohl auf der App als auch im Online-Portal. Das Pro+ Abo kostet für AV-Mitglieder € 49,99 anstatt € 59,99 pro Jahr.



Touren lassen sich direkt in der Karte planen, Höhenprofil inklusive.

aktiven User*innen – eine riesige Community, mit der wir sehr glücklich sind!

2018 wurde das Abo-Modell mit Basic, Pro und Pro+ eingeführt. Welche Gründe gab es dafür?

Mit den steigenden Zahlen sind auch unsere Kosten gestiegen. Das gilt für die Lizenzkosten des Kartenmaterials, gerade der internationalen Topo-Karten. Aber auch die Technik im Hintergrund musste mitwachsen und die Server-Kosten sind erheblich gestiegen. Weil wir nicht auf hochwertige Inhalte und Funktionen verzichten wollten, das Portal aber auch nicht komplett hinter eine Bezahlschranke setzen wollten, wurde als Kompromiss zusammen mit Outdooractive das Abo-Modell eingeführt. Mit dem kostenlosen Basic-Abo und den Pro- und Pro+-Varianten, ist für alle etwas dabei.

alpenvereinaktiv und Outdooractive gehören zusammen, aber wie unterscheiden sich die beiden Plattformen überhaupt?

Outdooractive richtet sich auf ein breiteres, touristisches Zielpublikum aus. Wir beschränken uns auf den Bergsport. Gerade beim Wandern, Klettern, Skibergsteigen und Mountainbiken haben die Alpenvereine eine einzigartige Expertise und deshalb wollen wir genau dort stark sein. Wenn du Bergsportler*in bist, macht es einfach Sinn, alpenvereinaktiv zu verwenden. Es ist einfach schlichter und übersichtlicher. Besonders für unsere Mitglieder lohnt es sich. Wer auf alpenvereinaktiv.com ein Abo abschließt, erhält exklusive Vergünstigungen und Vorteile. Übrigens: Account und Abo können immer sowohl auf alpenvereinaktiv als auch auf Outdooractive verwendet werden. red

Alle Infos zu Funktionen und Abos gibt es unter alpenvereinaktiv.com/de/pro.html

Der beste Weg zum Gipfelglück

Wer beim Wandern, Klettern oder Mountainbiken die Berge erobern möchte, sollte die Anreise möglichst entspannt gestalten. Naturfans können in der Bahn die Aussicht genießen und bei unserem Gewinnspiel Durchblick beweisen.

Eine nahezu unberührte Landschaft ist für uns eine Quelle der Kraft. Und wo finden wir die? Richtig, in den Bergen! Alle, die sich gern zwischen Tälern und Gipfeln bewegen, wissen natürlich auch, wie man am sinnvollsten anreist. Ganz entspannt lassen sie sich fahren – und zwar mit der Bahn. Klimaverträglicher, stressfrei und ohne Parkplatzprobleme werden Bergbegeisterte mit Fernverkehrszügen beispielsweise zu den Bahnhöfen in Oberstdorf, Interlaken und Innsbruck chauffiert. Die Anreise auf Schienen lässt sich herrlich komfortabel gestalten! Nach der Buchung des 1.-Klasse-Tickets ordern Urlaubsprofis wie wir den Gepäckservice der Deutschen Bahn. Die Bergausrüstung reist voraus, während wir mit kleiner Tasche in den Zug steigen. Dank digitalem Komfort-Check-in ersparen wir uns die Fahrkartenkontrolle. Wenn die am Fenster vorbeiziehende Landschaft bergiger und unsere Vorfreude größer wird, lassen wir uns köstliche Speisen aus der Bordgastronomie am Platz servieren. Den Gipfel dieses Verwöhnprogramms erreichen Sie, wenn Sie bei unserem Quiz gewinnen!



ZU GEWINNEN:
5 Reise-
gutscheine
im Wert
von 100 €

Wahr oder falsch?

1. Eine Krankheit, die beim Bergsteigen auftreten kann, nennt sich Gipfelsyndrom.

wahr: D

falsch: E

2. Mit dem Gepäckservice der Deutschen Bahn wird das Fahrrad von zu Hause zum Urlaubsziel geschickt.

wahr: R

falsch: U

3. Das Dickhornschaf ist ein Tier, das vorwiegend im Gebirge lebt.

wahr: H

falsch: N

4. In der Bordgastronomie werden jedes Jahr rund 26.000 Portionen Flammkuchen serviert.

wahr: O

falsch: S

5. Der Mount Everest wächst jährlich um rund einen Millimeter.

wahr: L

falsch: A

6. Die DB Hundestaffel setzt bei Bauprojekten vierbeinige Spürnasen zum Auffinden geschützter Tierarten ein.

wahr: U

falsch: F

7. In Deutschland gibt es einen Berg, der offiziell Misthaufen heißt.

wahr: E

falsch: N

8. Bei der Buchung eines 1.-Klasse-Flex-Bahntickets ist die Sitzplatzreservierung nicht inklusive.

wahr: T

falsch: G

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8
<input type="text"/>							

Unter allen Teilnehmenden mit dem richtigen Lösungswort verlosen wir 5 Reisegutscheine im Wert von 100 €. Teilnahmeschluss für die Verlosung ist der 25.08.2023. Alle weiteren Teilnahmebedingungen finden Sie unter [db-quiz.de](https://www.db-quiz.de) oder Sie scannen einfach den QR-Code.



HighLife

Highlights des modernen Bergsports präsentiert von **Andi Dick**

Es geht noch kleiner. Gerade mal eine Seillänge hoch ist „Devil's Castle“ (Bild r.), ein „riesiger Jengaturm“ vor der Irischen Küste, so **Mick Fowler** (67), vielfach pilot d'or-prämierter „Himalayaist“. Mit fortgeschrittenem Alter und künstlichem Darmausgang zieht es ihn immer noch in die Weltberge,

aber auch zu Abenteuern vor der Haustür: Die Überfahrt mit dem Schlauchboot „Deflowerer 3“ verlief mit „nur einem Rucksack und einer Person im Wasser“. Die Erstbesteigung mit dem gleichaltrigen **Chris Harle** „beinhaltete sorgfältiges Abwägen, welcher der kleinen Blöcke der solideste wäre, und immer direkt nach unten drücken oder ziehen, niemals nach außen oder seitwärts. Das ist ein achtsamer, beurteilender Stil, den ich als sehr belohnend empfinde.“ Auch ein schönes Projekt vor der Haustür fanden **Sébastien Berthe** und **Hugo Parmentier** in Fontainebleau. Vor 70 Jahren war der dort erste 7A-Boulder geklettert worden; Berthe und Parmentier wollten 70 Routen dieses Grades an einem Tag wiederholen. Um 5:30 Uhr starteten sie, verbanden die Boulder zu Fuß und mit 70 Kilometer Radfahren – und als sie mittags „gut in der Zeit“ waren, legten sie noch ihre Bonus-Optionen drauf und machten die 100 voll. Der Tradroute „Le Voyage“ (8b+) in Annot verpasste Berthe die erste Flashbegehung. Nur vier bis fünf Züge hat der Boulder „Burden of Dreams“ in Finnland, von Nalle Hukkataival 2016 eröffnet und erstmals mit 9A bewertet. Die erste Wiederholung gelang jetzt **Will Bosi**, nach 14 Trainingstagen am Original und zehn an einem Nachbau im heimischen Boulderkeller.

Stimmen aus der Wand

„Das Wichtigste und Schönste am Bergsteigen ist das Erforschen und Entdecken, das Suchen und Überschreiten der eigenen Grenzen in Gesellschaft guter Freunde.“ **Peter Hamor** „Das Schwierigste beim Bouldern ist die Geduld: Du brauchst gute Haut und musst erholt sein. Dabei möchte ich doch weiterklettern!“ **Will Bosi**



Fotos: Archiv M. Fowler, R. Schläli

NICHT NUR DIE HÖHE ZÄHLT

In den Schlagzeilen der Medien macht sich der höchste Berg der Erde immer gut – das zeigt das 70. Jubiläumsjahr der Everest-Erstbesteigung. Wirklich spannender Alpinismus spielt sich aber woanders ab.

Wie **Stephen Venables**, der den Everest 1998 ohne Hilfssauerstoff über die wilde Kangshung-Wand bestieg, schreibt, ist der Berg heute die „Domäne einer geschickt betriebenen Tourismusindustrie“. Entsprechend sahen die „Rekorde“ im Jubiläumsjahr aus: 478 Permits, Kami Rita zum 27. und 28. Mal am Gipfel, Pasang Dawa Sherpa zum 26. und 27. Mal – und es gab 17 Tote. Ohne Hilfssauerstoff war kaum jemand unterwegs, unter anderem aber der Spanier **Kilian Jornet**, der seinen Solo-Versuch im Hornbeincouloir aufgab, nachdem ihn eine kleine Lawine 50 Meter mitgerissen hatte. Angesichts der Masse kommerzieller Expeditionen verzeichnet die „Himalaya

Database“ neuerdings nur noch Neutouren, technisch anspruchsvolle Routen und Besteigungen im Alpinstil. Also beispielsweise Aktionen wie die Erstbesteigung des Pangri Goldumba (6620 m) im Langtang Himal durch die Koreaner **Ho-sung Son, Ji-hun Jeong** und **Jung-yong Park**. Oder die Erstbegehung der

Westwand (D+, 60°) am Kabru South (7318 m) im Alpinstil in fünf Tagen; die Routiniers **Nives Meroi, Romano Benet** und **Peter Hamor** hatten den Youngster **Bojan Jan** mit im Team. Immer gut für wilde Ziele und kerniges Durchbeißen ist **Marek Holeček**; er und **Matěj Bernat** eröffneten in vier Tagen „Simply beautiful“ in der Nordwestwand (1300 m) des Sura Peak (6764 m) in Nepal. Beim zweiten Biwak hing ihr Zelt an einer einzigen Eisschraube. Auch **Simon Gietl, Mathieu Maynadier** und **Roger Schläli** suchen immer nach Neuigkeiten (Bild l.); am Meru (6600 m, Indien) fingen sie den „Goldfish“ (800 m, M6+, A1) in der Ostwand, mit zwei Biwaks.

Ähnlich wie in Nepal wird in Alaska der höchste Gipfel Denali von geführten Gruppen überrannt, daneben gibt es aber auch dort viel Raum für findige und harte Alpinisten: **Zac Colbran, Grant Stewart** und **Dane Steadman** etwa fanden „The Technicolor Superdream“ (1300 m, AI5+, M6+, A2, drei Tage) am Mt. Huntington (3731 m). Und **Matt Cornell** eröffnete zuerst mit **Jackson Marvell** und **Alan Rousseau** in drei Tagen „Aim for the bushes“ (1570 m, AI6 M6 X) am legendären Mount Dickey in der Ruth Gorge; danach gelang ihm am gleichen Gipfel mit **Sam Hennessey** und **Rob Smith** die erste Wiederholung von „Blood from the stone“ (1500 m, A1, WI6 X, M7+), 2002 eröffnet von **Ueli Steck** und **Sean Easton**.

DAV PANORAMA SPEZIAL



HÜTTENTOUREN – Für viele ist sie das Highlight der Bergsaison: eine Hüttentour. Als Inspiration für die neue Saison hat die Panorama-Redaktion die schönsten Mehrtagestouren aus den Ausgaben der letzten beiden Jahre zusammengestellt. Zehn Hüttentouren in Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien stehen jetzt als digitales Magazin zur Verfügung auf magazin.alpenverein.de/panorama.

Neben den Reportagen gibt es auch Tipps zur Planung der Tour, zur Orientierung am Berg und Hintergründe zum Hüttenalltag. *red*

KULTUR: DIE KLÄNGE DER DOLOMITEN

Vom 23. August bis 1. Oktober findet im Trentino ein besonderes Musikfestival statt. Auf die Besucher*innen warten 17 außergewöhnliche musikalische Darbietungen von Klassik über Jazz bis Musiktheater. Die Konzerte sind kostenlos und finden auf Hütten, an Bergseen oder Almwiesen in den Dolomiten statt.

Infos unter visittrentino.info

DAV-Expedkader Männer

DAS NEUE TEAM STEHT – Die Erfolgsgeschichte des seit über 20 Jahren bestehenden DAV-Expedkaders geht weiter: Beim Sichtungscamp im Allgäu qualifizierten sich Anfang April zwölf junge Alpinisten für das Männerteam. Zum ersten Mal startet der Kader mit einem neu entwickelten Konzept in die nächste Runde.

Ende März fand die Sichtung bei widrigsten Wetterbedingungen in der Jugendbildungsstätte der JDAV in Bad Hindelang statt. Ein Jahr wird der neue Kader jetzt gemeinsam mit einem Trainer-Team unter Leitung von Christoph Gotschke lernen und trainieren, in drei Jahren sollen sechs von ihnen zur Abschlussexpedition starten.

Junge Menschen, die mehr wollen als „nursauschwer klettern, fit zu machen für ambitionierten Alpinismus, das ist seit jeher das Ziel des DAV-Expedkaders.

Auch um Leistungsdruck aus dem Team zu nehmen, der zu gefährlichen Situationen führen könnte, wurde das Konzept des Kaders deutlich weiterentwickelt: Die Sichtung fand erstmals im weniger extremen Gelände der Allgäuer Alpen statt, nicht wie in den letzten Jahren in Chamonix. Der Kader umfasst in der ersten Phase zwölf statt sechs Personen und erst am Ende des ersten Jahres wird der eigentliche, sechsköpfige Expedkader festgelegt. Die anderen sechs bilden den „Perspektivkader“, können zu erweiterten Trainings eingeladen werden oder nachrücken. Dieses Konzept ist aufwendiger und komplexer. Doch Philipp Abels, im DAV zuständig für den Expedkader, steht voll dahinter: „In Wettkampfdisziplinen ist die Kaderzugehörigkeit extrem stark leistungsbedingt. Diesen Druck wollen wir beim Bergsteigen nicht haben. Abwarten und Umdrehen gehören auch dazu beim Alpinismus.“ *red*

Der DAV-Expedkader wird unterstützt von Mountain Equipment, Edelrid und Katadyn.

Luis Stitzinger verunglückt

Foto: Alix von Meile



DER BERGFÜHRER UND HÖHENBERGSTEIGER LUIS STITZINGER ist am Kangchendzönga tödlich verunglückt. Seit 25. Mai galt er als vermisst, nachdem er den Gipfel des Himalaya-Achttausenders erreicht hatte. Fünf Tage darauf wurde Luis Stitzinger auf rund 8400 Metern tot aufgefunden. Später wurde er geborgen und in ein tieferes Lager gebracht. Von dort wurde sein Leichnam per Helikopter nach Kathmandu geflogen. Luis Stitzinger hatte sich seinen Traum vom Profibergführer und -bergsteiger verwirklicht, seine größten Erfolge waren Ski- und

Skiteilbefahrungen von Achttausendern und in den heimischen Bergen. Aktuell ist durch diverse Spendenaufrufe in dieser Sache bereits der benötigte Betrag für Luis' Bergung zusammengekommen. Wer dennoch an den Heckmair-Fonds spenden möchte, der für vergleichbare Situationen seit vielen Jahren besteht und in Not geratene Bergführende und deren Angehörige/Hinterbliebene unterstützt, kann dies gerne tun. In solchen Fällen bitte im Betreff nur „Spende an Heckmair-Fonds, Name und Adresse“ angeben. *red*

Kontoinhaber: Verband Deutscher Berg- und Skiführer

IBAN: DE37 7025 0150 0028 1104 68 Sparkasse Starnberg Ebersberg

Betreff: „Heckmair-Fonds“ + Namen und Adresse des Zuwendenden
Eine Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden.



Schule mal anders

KLASSENZIMMER AUF DER ALM – Die Initiative „Klassenzimmer auf der Alm“ möchte ein alternatives Bildungskonzept für Schüler*innen der 11. Gymnasialstufe auf einer selbstbewirtschafteten Alm erschaffen. Neben dem Unterrichtsstoff, der ihnen

durch pädagogisches Fachpersonal in den Kernfächern vor Ort vermittelt wird, sind die Jugendlichen für die Organisation des Alltags und den Betrieb der Almwirtschaft verantwortlich. Infos: klassenzimmeraufderalm.de *red*

Als Heimat für dieses Projekt suchen die Initiatoren eine Alm

im europäischen Alpenraum **zur Pacht oder zum Kauf:**

- ▶ Zeitraum: Mindestens Mai - August 2024
- ▶ Voraussetzungen: Möglichst abgelegen, ggf. aber mit Materialeilbahn oder Zufahrt für Versorgung, Almwirtschaft inkl. Tiere
- ▶ Einfache Übernachtungsmöglichkeiten für 15-20 Personen
- ▶ Strom und fließendes Wasser/WC

Wer Tipps oder Kontakte hat, darf sich gerne melden:
info@klassenzimmeraufderalm.de

Berge in Bewegung

Text: Roland Stierle

In den Alpen steigt die Temperatur doppelt so schnell an wie im globalen Durchschnitt – mit deutlichen Spuren: Der Gletscherrückgang beschleunigt sich mit zwanzig bis fast hundert Längenmetern pro Jahr, auf Graten und in den hohen Bergwänden schwinden Eis und Firn kontinuierlich. Viele der ehemals berühmten Eistouren sind entweder bis zur Unkenntlichkeit ausgeapert oder zumindest im Sommer nicht mehr begehbar. Hinzu kommen einerseits Dürreperioden, andererseits Starkregenfälle mit großen Murenschäden.

Für den DAV als Bergsport- und Naturschutzverband ist der Klimaschutz deshalb eine besonders wichtige Aufgabe. Unser Beitrag, dem Klimawandel aktiv entgegenzutreten: bis 2030 klimaneutral sein, mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen von Mobilität bis Verpflegung. Gleichzeitig müssen wir uns mit den akuten und gefährlichen Folgen in den Bergen intensiv auseinandersetzen. Bergsport ist immer mit Risiken verbunden, die Häufigkeit von Eisschlag, Stein Schlag oder der Abbruch ganzer Felspartien hat mit der Erwärmung jedoch deutlich zugenommen. Besonders betroffen sind klassische Hochtouren, die „Königsdisziplin“ des Bergsteigens. Doch auch beim Wandern oder Klettern werden Zeitplanung und Tourenausswahl durch häufigere Extremwetterereignisse anspruchsvoller. Auf diesen Gefahrenanstieg müssen wir uns einstellen, unser Verhalten entsprechend nachschärfen und damit unserer Verantwortung in der Aus- und Weiterbildung gerecht werden. Ebenso bedarf es großer Anstrengungen, unser alpines Hütten- und Wegenetz anzupassen. Der Wassermangel auf Hütten wird deren Betrieb verändern, wie auch manche Hochgebirgssteige durch tauenden Permafrost unbegehbar werden.

Große Aufgaben, für die wir gemeinsam Lösungen finden wollen und müssen, wie dieser Themenschwerpunkt deutlich macht. Werden die „Berge in Bewegung“ auf längere Sicht unser Selbstverständnis, unsere Alpenvereinskultur verändern? Unseren Zugang zu den Bergen zweifellos. Was dagegen unverrückbar bleibt: die Faszination für diesen einzigartigen Naturraum, der uns eint.

ZUKUNFT ALPEN

Sonderausstellung im Alpinen Museum ab 2024

Zur Wiedereröffnung des Alpinen Museums in München startet eine große Sonderausstellung, die sich mit dem Klimawandel in den Alpen auseinandersetzt und zum Handeln anregen möchte. Zentrale Fragen sind: Wie verändert die Klimakrise den alpinen Raum? Wie wirkt sich das auf den Tourismus aus; und wie auf Hütten, Wege und Bergsport? Was bedeutet die Nachfrage nach erneuerbaren Energien für das Hochgebirge? Wie könnte ein Umgang mit der Klimakrise aussehen und welche Ansätze gibt es bereits?

alpenverein.de/Kultur/Museum/



Anreise, Risikomanagement, Naturschutz: **DAV-Präsident Roland Stierle** setzt auf Bergsport mit Verantwortung.

KLIMA-CHRONOLOGIE BERGSAISON 2022/23:

Juli 2022 – Großer Gletscherabbruch an der Marmolata: Massive Eis- und Felslawine – elf Menschen sterben; sieben Wochen später folgt ein weiterer großer Felssturz.

August 2022 – Nullgradgrenze über 5000 Meter und Steinschlaggefahr: Schweizer Bergführer*innen stellen Touren auf das Matterhorn ein.

August 2022 – Trinkwassermangel durch Trockenheit und zu wenig Schnee im Winter: Die Neue Prager Hütte am Großvenediger muss die Saison vorzeitig beenden.

August 2022 – Gletscherspalten und Steinschlag am Mont Blanc: Tête-Rousse- und Goûter-Hütte werden geschlossen, seit Mitte Juli gibt es keine Führungen auf dem Normalweg.

August 2022 – Schwere Unwetter nach Hitzewelle in den Alpen: Heftige Erdbeben und Schlammlawinen im Aostatal und in Trentino-Südtirol.

September 2022 – Toteis: Die Bayerische Akademie der Wissenschaften erkennt dem Südlichen Schneeferner den Status Gletscher ab.

Winter 2022/23 – Schneearmut: In weiten Teilen der Alpen gab es außergewöhnlich wenig Schnee, bis Ende des Jahrhunderts könnte die Schneefallgrenze um 400 bis 800 Meter ansteigen.

März 2023 – ÖAV-Gletscherbericht 2021/22: Größter Gletscherschwund seit Beginn der Aufzeichnungen 1871. Im Mittel sind die österreichischen Gletscher um 28,7 Meter kürzer geworden. Größte Längenänderung: Schlattenkees (Venedigergruppe), 89,5 Meter.

Juni 2023 – Bergsturz in der Silvretta: Vom Südgipfel des Fluchthorns brachen bei einem Bergsturz über eine Million Kubikmeter Fels ab. Die nahe gelegene Jamtalhütte wurde nicht beschädigt.



Illustrationen: Marmota Maps/Lana Bragin

Klima und Bergsteigen

Rückzug und Anpassung

Die Staatlich geprüften Bergführerinnen Gudrun Weikert und Dörte Pietron sind beruflich wie privat viel in den Bergen unterwegs. Welche Veränderungen nehmen sie auf Tour wahr und welche Konsequenzen ziehen sie daraus?

Welche Auswirkungen des Klimawandels beobachtet ihr?

Dörte Pietron: Die sich verschiebenden und unberechenbareren Jahreszeiten. Und natürlich den Gletscherrückgang. Daraus resultieren die Instabilität von Moränen an den Seiten des Gletschers, Steinschläge aufgrund von Permafrostschmelze oder auch größere Bergstürze. Die sind zum Glück seltener, werden aber trotzdem häufiger werden.

Gudrun Weikert: Bei der tageszeitlichen Erwärmung weiß ich: Je später die Tageszeit, desto wärmer wird es, da kann ich reagieren. Bei tauendem Permafrost dagegen kann einem der Berg einfach um die Ohren fliegen, weil es eine längere Wärmeperiode vorneweg gab. Beim Gletscherrückgang kommt oft Gelände zum Vorschein, das man sehr schwer begehen kann. Oder man kommt nicht mehr weiter, weil es plötzlich große Bergschründen gibt, die es vorher nicht gegeben hat. Und neben den schnellen und teilweise extremen Wetterschwüngen fällt mir eine verstärkte Windtätigkeit auf, was gerade im Winter die Lawinensituation verschärft.

Welche Rolle spielen die kürzeren Winter?

GW: Wenn der Gletscher nur gerade mal zugeweht ist, geht man nicht so einfach drüber mit den Ski. Die Spalten sind nur gering abgedeckt, die Sturzgefahr wird größer. Dazu kommt: Der Gletscher hält sich nicht mehr an eine Kartografie, wo Gletscher in Karten eingezeichnet sind, sind gar keine mehr – stattdessen gibt es dort dann große Spalten- oder Serac-Zonen.

DP: Auch eingezeichnete Wege können durch kollabierende Moränen oder Berghänge plötzlich nicht mehr vorhanden sein.

Was bedeutet das für die Tourenplanung?

GW: Das Zeitfenster für Hochtouren verändert

sich massiv und wird kürzer. In Chamonix ist es nicht mehr ratsam, im August eine große Hochtour zu planen. Und teilweise sind die Hochtouren auch gar nicht mehr machbar.

DP: Man kann inzwischen nicht mehr sagen, wann die beste Jahreszeit für eine bestimmte Tour ist. Früher war man sich da relativ einig. Die Eiger-Nordwand zum Beispiel, das kann mittlerweile im März/April passen oder auch im Februar oder Dezember.

Das heißt für euch konkret?

DP: Ich habe mich zunehmend aufs Felsklettern verlegt und mich durch meine Vorlieben schon angepasst. Beim Felsklettern gibt es immerhin einige Touren, die früher notorisch nass waren und mittlerweile häufig trocken sind. Wenn ich allerdings etwas anderes machen möchte, muss ich noch flexibler sein und mich anpassen. Wenn man auf Eis und durchgefrorenes Gelände angewiesen ist, muss man über längere Zeit die Nullgradgrenze beobachten. Da ist nicht nur der Tag der Besteigung wichtig, sondern auch die Zeit davor.

GW: Das Gleiche gilt im Winter: Wenig Schneefall oder viel Schneefall mit wenig oder viel Wind, auch das muss ich über einen längeren Zeitraum beobachten. Und mir bei einem bestimmten Zeitfenster meiner Gäste schon mal einen Plan B überlegen. Das ist gefühlt häufiger der Fall als früher.

Persönlich habe ich mich vom kombinierten Gelände zurückgezogen und bin auch relativ wenig beim Eisklettern. Grundsätzlich bin ich tageszeitlich sehr früh unterwegs und schau mir noch öfter den Wetterbericht während des Tages an.

Mehr Hintergründe zu „Klimawandel, Bergsport und Risiko“ erläutert Dörte Pietron auf den S. 36ff.

Fotos: DAV/Silvan Metz, Tobias Hase, privat. Illustrationen: Marmota Maps/Lana Bragin



Gudrun Weikert (l.) ist seit über 30 Jahren Bergführerin, Leiterin der Fachsportlehrer-ausbildung zum Staatl. gepr. Berg- und Skiführer und Vorsitzende der Ausbildungskommission Berg- und Skiführer an der TU München.

Dörte Pietron ist Extrembergsteigerin, Trainerin des DAV-Expeditionskaders Frauen und Mitglied in der DAV-Kommission Leistungsbergsteigen.

Schmelzende Gletscher und schneearme Winter machen Touren im Hochgebirge anspruchsvoller.



Bergsportausbildung im Klimawandel

Steilere Flanken und Zugänge, ausgeaperte Rinnen oder loses Geröll über Eisflächen sind typische Auslöser für Steinschlag durch Gletscherrückgang. Weitere klimabedingte Verhältnisse im Hochgebirge, die den Anspruch einer Tour deutlich erhöhen:

- ▶ Anspruchsvolle Wegführung nach Schäden durch Starkniederschläge
- ▶ Größere Spaltensturzgefahr durch breitere Randklüfte und geringere Schneeüberdeckung
- ▶ Erhöhte Lawinengefahr bei schneearmen Wintern durch ungünstigen Schneedeckenaufbau

Für die Ausbildung im DAV bedeutet das eine entsprechende Anpassung und Sensibilisierung bei den Lerninhalten mit Fokus auf:

- ▶ Verschiebung der Tourensaison nach vorn bzw. hinten (Hochtouren, Eis- und kombinierte Touren im Frühjahr und Herbst statt im Sommer), dafür eine längere Bergwandersaison
- ▶ Detailliertere Tourenplanung mit kontinuierlichen, aktuellen Infos zu Wetterprognosen, Temperatur, Schnee- und Geländeverhältnissen im Vorfeld und während der Tour
- ▶ Kurzfristige Alternativen (Plan B) zu Touren- und Gebietsauswahl wie zu gesetzten Zielen und Inhalten von Kursen und Touren
- ▶ Mehr Seilverwendung auf Gletschern bei Skihochtouren im Aufstieg
- ▶ Aufgrund anspruchsvoller Eispassagen mehr Steigeisenausbildung (Vertikalzackentechnik) zur sicheren Überwindung

Die Rahmenbedingungen für die Organisation und Logistik der Aus- und Fortbildungen werden schwieriger:

- ▶ Das hochalpine Ausbildungsgelände wird weniger und verlagert sich nach oben: Neben längeren Zustiegen sind immer häufiger Absprachen unter den Gruppen notwendig, wer wann welches Gelände für Ausbildungszwecke nutzen kann.
- ▶ Gutes Übungsgelände für die eigene Gruppe zu „ergattern“, ist auf den großen und bekannten Ausbildungspunkten (Hütten) zunehmend schwierig und nicht mehr selbstverständlich. Wassermangel auf Hütten kann außerdem ein frühzeitiges Saisonende bedeuten, was das Zeitfenster zusätzlich verkürzt.

Auch strukturell hat der Klimawandel bereits Konsequenzen auf die DAV-Ausbildung:

- ▶ neue Ausbildungen Trainer*in C Alpinklettern und Ausbildung Trainer*in C Klettersteige

Während Alpinklettern und Klettersteiggehen früher aufbauende Qualifikationen (Trainer*in B) auf die Ausbildung Trainer*in C Bergsteigen waren, verlaufen die Ausbildungen mittlerweile parallel. Unter anderem entfällt für diese Zielgruppen die Ausbildung am Gletscher und im kombinierten Gelände, da viele Zustiege zu alpinen Klettereien und Klettersteigen immer häufiger schnee- und eisfrei sind.



Markus Fleischmann ist Staatlich geprüfter Bergführer, Dipl.-Geograph und Alpinreferent im Ressort Bildung des DAV-Bundesverbands.

Klimawandelfolgen für Hütten und Wege

Neue Einfachheit

Weil's schwieriger wird, wird's künftig einfacher: Was auf den ersten Blick paradox klingt, könnte in den hochalpinen Arbeitsgebieten des Alpenvereins ein zukunftsweisender Ansatz sein, den Problemen infolge des Klimawandels zu begegnen.

Text: Robert Kolbitsch

Steinschläge, Starkregen mit Murenabgängen, Gletscherrückgang und Wassermangel: Vielen Alpenvereinshütten und -wegen geht das im wahrsten Sinne an die Substanz. Starke Regenfälle greifen die Hüttenfundamente an, andererseits wird durch Schneemangel im Winter und lange Trockenperioden im Sommer das Wasser knapp. Dachwasser sammeln, größere Rohwasserspeicher, Spararmaturen und der Appell zum Wassersparen sind erste kleinere Schritte. Darüber hinaus müssen wir Vorsorge treffen, indem wir zum Beispiel Trockentoiletten einbauen – Wasserpülungen haben einen immensen Trinkwasserverbrauch – oder auch Duschen abschaffen. Ist das Wasser knapp, funktionieren Kleinwasserkraftwerke zur Stromgewinnung nur eingeschränkt und wir haben damit auf Hütten auch ein Energieversorgungsproblem. Folgen können weniger Gerichte auf den Speisekarten sein oder dass Gäste ihre Handys nicht mehr so selbstverständlich aufladen können.

Auch beim Wegenetz wird sich einiges ändern, bereits in den letzten Jahren haben die Schäden deutlich zugenommen: Wege verlegen oder auflassen, kann die Frage lauten, wenn der Wartungsaufwand zu hoch wird. Eine weitere Folge könnte die Umwandlung von Wegen in alpine Routen sein, diese werden dann weder gepflegt noch markiert. Dadurch werden Zustiege entsprechend schwieriger und die Eigenverantwortung wichtiger. Möglicherweise müssen manche Hütten geschlossen oder zurückgebaut werden, weil es kein Wasser mehr gibt oder die Gebiete zu steinschlaggefährdet sind. Auf der anderen Seite gibt es vielleicht geeignete Standorte, an denen wir über Hüttenerweiterungen nachdenken könnten, damit die vielen Menschen, die es in die Berge zieht, auch unterkommen.

Klimaneutraler DAV bis 2030: Das bedeutet ohnehin, dass wir unsere Emissionen stark reduzieren und sämtliche Maßnahmen äußerst ressourcen- und klimaschonend umsetzen müssen. Auf längere Sicht werden viele Hütten einfacher – einfacher gebaut und einfacher betrieben! Unterm Strich gilt es dann, nicht nur das eigene Verhalten, sondern vor allem die Erwartungshaltung zu ändern. Wobei ein solcher Perspektivenwechsel ganz neue, positive Bergerlebnisse mit sich bringen kann!

„Einfacher“ am Berg – dafür standen schon die „Tölzer Richtlinien“, die der Deutsche und Österreichische Alpenverein 1923 beschlossen hatte. Mehr dazu auf S. 20f.

„Im Zuge der Sanierung wurden bei uns die Duschen rückgebaut. Ein großer Vorteil, so haben wir genügend Trinkwasser.“



Kemptner Hütte
(1844 m, Allgäuer Alpen)

Gabi Braxmair,
Hüttenwirtin



Robert Kolbitsch ist Architekt und Ressortleiter Hütten & Wege im DAV-Bundesverband.



„Seit 2011/12 taut der Permafrostboden unter der einen Hälfte des Gebäudes auf, wodurch die Giebelwand der Hütte absackt. Seit 2015 ist die Quelle versiegt und keine Wasserversorgung mehr möglich. Seit 2016 ist die Hütte geschlossen.“



Hochwildehaus (2885 m, Ötztaler Alpen)

Oliver Schrör, Vereinsmanager DAV Karlsruhe

„Nach einem schweren Gewitter ist im Juni 2022 der Weg im Aufstieg zur Lachenspitze auf ca. 2000 Metern etwa 30 Meter breit weggerutscht. Den Weg mussten wir verlegen und neu anlegen.“



Arbeitsgebiet Allgäuer Alpen

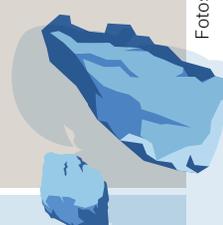
Jörg Riedle, Wegewart DAV Landsberg

„Durch Murenabgänge 2018 und 2020 wurde der Zustieg zur Hütte weggerissen, die Talstation der Materialseilbahn war gefährdet. Weg und Talstation müssen wir verlegen.“



Geraer Hütte (2324 m, Zillertaler Alpen)

Georg Grösch, Hütten- und Wegewart DAV Landshut





Klimawandel und Bergwetter

Durch die höheren Temperaturen ist die Frostgrenze auf den Bergen in den vergangenen 30 bis 40 Jahren um etwa 200 bis 400 Meter gestiegen, auf 3500 Metern haben die Eistage (Maximum der Lufttemperatur unter 0 °C, Dauerfrost) von 280 Tagen auf 240 Tage abgenommen. Am augenfälligsten wird die Erwärmung sicherlich beim globalen Abschmelzen der Gletscher, die seit ihrem letzten Höchststand im Jahr 1850 kontinuierlich an Masse verlieren. Das hat Auswirkungen auf die Tourenplanung: Die meisten klassischen Eiswände in den Alpen werden heutzutage im Spätwinter gemacht. Bei Eistouren sollte unbedingt die Lage der Nullgradgrenze beachtet werden. Liegt diese auf Gipfelniveau oder höher, nimmt die Eis- und Steinschlaggefahr drastisch zu. Dann also Hände weg!

Bereits eine Erwärmung um ein Grad verursacht eine Zunahme des Wasserdampfes in der Luft um sechs bis sieben Prozent. Dieser zusätzliche Wasserdampf lässt die Starkniederschläge intensiver werden. Ereignisse wie Hochwasser, Muren, Felsstürze, also natürliche Erosionsprozesse, werden infolge einer wärmeren und damit energiegeladeneren Atmosphäre häufiger und intensiver. Was gilt es hier bei der Tourenplanung zu beachten? Gewitterereignisse sind am Vormittag sehr selten und kommen meist nur bei Frontgewittern vor, in der zweiten Tageshälfte steigt die Blitzaktivität markant an und erreicht ihren Höhepunkt am späteren Nachmittag. An Tagen mit prognostizierten Gewitterbildungen heißt es früh aufbrechen, das Tourenziel sollte außerdem einen jederzeitigen Abbruch oder Ausstieg ermöglichen.

Bei Skitouren im Winter haben die wärmeren Temperaturen aber möglicherweise sogar eine positive Auswirkung. Die Metamorphose des Schnees in der Schneedecke, die Bildung von „Schwimmschnee“ oder Tiefenreif, findet maßgeblich bei tiefen Temperaturen, also einem starken Gradienten zwischen Luft- und Bodentemperatur, statt. Höhere Temperaturen verringern daher die durch Schwimmschnee destabilisierende Wirkung in der Schneedecke und reduzieren so die Gefahr von Schneebrettauslösungen.



Karl Gabl ist Meteorologe, Bergsteiger und der wohl bekannteste Expeditions- und Bergwetterspezialist.

Klimawandel und Bergwald:

Was „blüht“ uns da?

Fragen an Rupert Seidl, Professor für Ökosystemdynamik und Waldmanagement an der TU München und Leiter des Sachgebiets Forschung und Monitoring im Nationalpark Berchtesgaden.



Rupert Seidl

Klimawandel – was bedeutet das für den Bergwald?

Bergökosysteme reagieren besonders sensitiv auf Temperaturänderungen. Wir beobachten aktuell ein beschleunigtes Wachstum der Bäume, gleichzeitig sterben aber auch vermehrt Bäume ab. Es ist davon auszugehen, dass die natürliche Dominanz der Nadelbaumarten abnehmen wird, Laubbäume wie Buche und Ahorn werden dagegen verstärkt auftreten und auch in höhere Lagen vordringen. Durch klimatische Extreme werden außerdem größere Öffnungen im Kronendach des Waldes entstehen, etwa durch Sturm, Dürre oder auch Borkenkäfer, für die artenarme Fichtenwälder ein gefundenes Fressen sind. Simulationen zur zukünftigen Waldentwicklung zeigen, dass Störungen durch Borkenkäfer im deutschen Alpenraum in den nächsten Jahrzehnten um das Drei- bis Vierfache ansteigen könnten.

Warum ist ein intakter Bergwald so wichtig?

Ein intakter Bergwald schützt menschliche Infrastruktur im Gebirge vor Naturgefahren wie Lawinen, Steinschlag und Erdbeben. Diese Funktion erfüllt er vor allem dann gut, wenn die Öffnungen im Kronendach klein sind und ein Gebiet gut mit Wald ausgestattet ist. Gerade der deutsche Alpenraum ist außerdem ein Hotspot der Artenvielfalt, hier kommen besonders viele Arten vor, die es sonst nirgendwo gibt. Der Klimawandel wird diese Artengemeinschaften sehr stark verändern. Ein intakter Bergwald kann einen

Bergwald im Wandel: Nadelbäume werden weniger, Laubbäume wie Buche und Ahorn werden verstärkt auftreten und auch in höhere Lagen vordringen.



Teil dieser Veränderungen abpuffern, ein Ansteigen der Waldgrenze könnte aber auch alpine Arten verdrängen. Generell wird sich die Kulisse Bergwald in den nächsten Jahren und Jahrzehnten deutlich verändern.

Welche Schäden entstehen durch einen „geschwächten“ Bergwald?

Für Wildbach-Einzugsgebiete in den Alpen konnten wir zeigen, dass sich bei häufigerer Öffnung des Kronendaches durch die genannten Faktoren die Wahrscheinlichkeit eines Hochwasserereignisses verdreifacht. Und die Wahrscheinlichkeit von Muren steigt exponentiell mit der gestörten Fläche im Einzugsgebiet an – das kann zu mehr Schäden an Wegen führen. Langfristig könnte eine Verschiebung der Baumartenzusammensetzung weg von der flach wurzelnden Fichte allerdings zu einer Erhöhung der Bodenstabilität führen.

Was können wir tun?

Den eigenen ökologischen Fußabdruck verringern. Reduzieren wir unsere Emissionen rasch und drastisch und schaffen eine Wende hin zu einer CO₂-neutralen Welt, lassen sich viele negative Auswirkungen auf den Bergwald noch aufhalten. Und wir sollten am Berg unbedingt Wald-Wild-Schongebiete beachten! Dadurch erhalten Populationen, die durch den Klimawandel schon stark unter Druck sind, die Möglichkeit, sich an die geänderten Bedingungen anzupassen.



Alpiner Permafrost

Größere oder kleinere Bergstürze, Murgänge oder Schlammlawinen sind in den Hochgebirgen an sich ganz normale Ereignisse, die per se nicht direkt dem Klimawandel zuzuschreiben sind. Eine große Rolle bei der Auslösung spielen eine geologische Instabilität durch Klüfte oder Spalten, kleinere, nicht spürbare Erdbeben, Starkregen oder sehr starke Temperaturschwankungen. Solche Prozesse fanden in der Erd- und Klimageschichte schon immer statt. Doch der Klimawandel führt nachweislich zu einer Zunahme der Häufigkeit sowie der Dimensionen von Fels- und Bergsturzereignissen.

Im Hochgebirge sind oberhalb von etwa 2800 bis 3000 Metern Boden, Schutthänge und Felswände dauerhaft gefroren. Permafrost wirkt so wie ein Kleber und kann ganze Hänge, Felswände und Gipfelregionen stabilisieren und zusammenhalten. Durch den Klimawandel erwärmt sich der Permafrost aktuell alpenweit – in den letzten zwanzig Jahren ist die Permafrosttemperatur in zehn Metern Tiefe um etwa ein Grad angestiegen. Die Untergrenze schiebt sich also unauffhaltsam weiter nach oben. Die Folge: Hänge, Grate, Bergrücken und Felswände können anfangen, sich zu bewegen und instabil werden. Daraus resultiert eine höhere Aktivität an Steinschlag und Felsstürzen, auch Hüttenfundamente, Seilbahnen oder Bergstationen, die einst auf stabilem Untergrund gebaut wurden, können instabil werden.

Weitere Hintergründe zu Permafrost, Klimawandel und Auswirkungen auf den Bergsport gibt es im aktuellen Bergpodcast: alpenverein.de/bergpodcast und hier: alpenverein.de/234-5



Der Geograph **Dr. Tobias Hipp** ist in der DAV-Bundesgeschäftsstelle Experte für Gletscher, Klimawandel und Naturschutz.

Klimawandel, Risiko und Bergsteigen

Veränderte Bedingungen in den Alpen

In den Alpen wird der Klimawandel beim Bergsteigen unübersehbar: Wenn der Permafrost taut, werden Touren unmöglich oder zu riskant, und Jahreszeiten sind nicht mehr so verlässlich wie früher. Was tun?

Text: **Dörte Pietron**

Illustrationen: **Georg Sojer, Lana Bragin**

Ein Rückblick: Es war im Sommer 2003, das Sichtungscamp für den DAV-Expeditionskader in Chamoni. Typische Sommerziele standen auf dem Programm, der Hironnelles-Grat, der Walkerpfeiler auf die Grandes Jorasses und der Peuterey Intégrale auf den Mont Blanc. Am Hironnelles-Grat drehten wir wegen Eisschlag im Zustieg um, zwei Seilschaften kamen am Walkerpfeiler fast durch Steinschlag zu Schaden und traten daraufhin den Rückzug an, und am Peuterey Intégrale war nach der Aiguille Noire Schluss, ebenfalls wegen Steinschlaggefahr durch starke Ausaperung. Wir verlegten unsere Aktivitäten von den kombinierten Touren auf reine Felsrouten, die weniger unter der extremen Hitze und Trockenheit gelitten hatten. Wir saßen abends im T-Shirt auf der Terrasse der Turiner Hütte auf knapp 3400 Metern Höhe und belauschten die erfahrenen Bergführer, die es nicht fassen konnten,

dass sie ihre Daunenjacke umsonst eingepackt hatten. Man war sich sicher, so etwas hatte man noch nie gesehen, es sei wie im Krieg, man höre die ganze Nacht über das Donnern der Steinschläge, alles überaus ungewöhnlich.

Heute, zwanzig Jahre später, hat man sich an die damaligen Ausnahmeverhältnisse gewöhnt, früher oder später treten sie jetzt fast jeden Sommer ein. Es ist mittlerweile normal, dass das Goüter-Couloir auf den Mont Blanc aufgrund von Steinschlaggefahr unbegebar wird. Die Frage ist nur noch, ob es erst im September oder schon im Laufe des Julis so weit ist. Die Auswirkungen des Klimawandels sind in den Bergen deutlich sicht- und spürbar. Zeit also, auch unseren Umgang mit Risiken am Berg hinsichtlich dieser Veränderung zu überprüfen.

Das Thema ist allgegenwärtig: Klimawandel, Klimakrise, globale Erwärmung – Begriffe für die menschengemachte



Frosttage in den Alpen im Jahr 2060

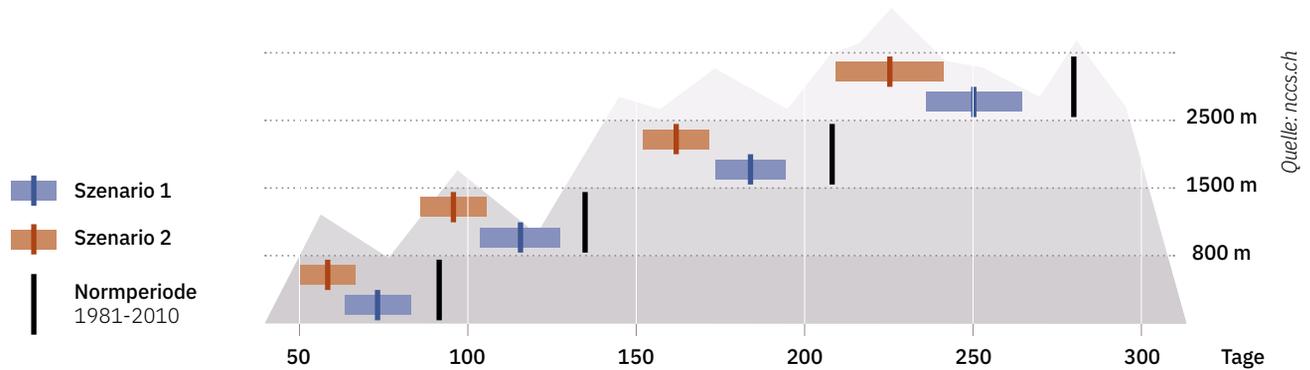


Abb. 1: Die Alpen erwärmen sich im Vergleich zum gesamten Planeten etwa doppelt so schnell. Bis 2060 wird so u.a. die Zahl der Frosttage in den (Schweizer) Alpen in den verschiedenen Höhenstufen zum Teil deutlich abnehmen – mit zum Teil gravierenden Konsequenzen für Hochtouren. Die Erwärmung wird bis mindestens Mitte des Jahrhunderts weitergehen und sich sogar beschleunigen, selbst wenn die Menschheit ihre Treibhausgas-Emissionen sofort auf null reduzieren würde (Szenario 1 ■■). Bei Szenario 2 ■■ werden keinerlei Klimaschutzmaßnahmen ergriffen. Die blauen bzw. roten Balken zeigen die Streubreite der zu erwartenden Anzahl der Frosttage im Jahr 2060 für die beiden Extremszenarien; die senkrechten Striche darin zeigen den Mittelwert der zu erwartenden Frosttage. Im Vergleich zur Normperiode 1981-2010 zeigt sich in der Höhenlage > 2500 m auch für das optimistische Szenario eine Abnahme im Jahr 2060 von im Mittel ca. 30 Tagen.

Erwärmung unseres Planeten. Die letzten acht Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen. Die Zehn-Jahres-Periode 2013-2022 war im Durchschnitt 1,14 °C wärmer als die vorindustrielle Vergleichsperiode (1850-1900). Fast täglich gibt es neue Nachrichten bezüglich der Auswirkungen, seien es die Waldbrände in Griechenland und Spanien, die Dürren der letzten Sommer in Italien, Frankreich und weiten Teilen Deutschlands oder der Gletscherabbruch an der Marmolata letzten Sommer, der elf Todesopfer forderte. Weniger medienwirksam, aber genauso folgenreich fürs Bergsteigen, sind unter anderem die im Mittel abnehmende Zahl an Frosttagen (Temperaturminimum an einem Tag < 0 °C; s. Abb. 1) oder die Tage mit einer Nullgradgrenze über Gipfelniveau.

Der vorliegende Artikel behandelt also vorwiegend Risiken, die das sommerliche Bergsteigen betreffen und ursächlich mit der globalen Erwärmung zusammenhängen. Viele der angesprochenen Phänomene – und wie damit umgegangen werden kann – lassen sich aber auch auf andere Bergsportdisziplinen (u.a. Wandern oder Alpinklettern) übertragen.

Erhöhtes Gefahrenpotenzial beim sommerlichen Bergsteigen

Für eine realistische Risikoabschätzung der potenziellen alpinen Gefahren für die nächste Hochtour stellen wir uns folgende Fragen:

- Mit welchen Gefahren muss ich rechnen und wodurch entstehen diese?

- Wie **wahrscheinlich** ist deren Eintritt und wie groß ist der zu erwartende Schaden?
- Welche geeigneten Maßnahmen zur Reduktion auf das persönlich akzeptable Risiko müssen ergriffen werden, bis hin zum Verzicht?

Bei den Ursachen handelt es sich im Wesentlichen um folgende Prozesse: das Abschmelzen der Gletscher, das Auftauen von Permafrostböden, die Verschiebung der Jahreszeiten und die zunehmende Häufigkeit und Intensität von extremen Wetterereignissen – zum Beispiel Hitzeperioden oder Starkniederschlag.



Das Abschmelzen der Gletscher ist ein steter Prozess und vollzieht sich in den Alpen aktuell mit durchschnittlich 0,5 bis 1 Meter Verlust an Mächtigkeit („Eisdicke“) pro Jahr, je nach Region, Höhenlage und Größe des Gletschers. Bis zum Ende des Jahrhunderts werden je nach Szenario ein Großteil bis hin zu allen Gletschern der Alpen verschwunden sein. Hochtouren, wie wir sie bisher kannten, sterben also aus. Kurzfristiger führt die Gletscherschmelze zusammen mit der geringeren Schneebedeckung nach dem Winter häufig zu einer erhöhten Spaltensturzgefahr. Eine weitere Gefahr entsteht durch Séraczones an Geländekanten. Die Eistürme können zusammenfallen und alle, die sich unterhalb befinden, in große Gefahr bringen. Auch dies ist keine neue Erscheinung – aber eine, die sich durch die starke Gletscherschmelze schnell verändert und damit noch unberechenbarer wird. ►

Wo Gletscher abschmelzen, bleibt instabiles Moränengelände zurück; angrenzende Flanken und Wände können durch den fehlenden Gegendruck des Gletschers kollabieren. Vorsicht: Geröll ist häufig besonders instabil an Stellen, an denen sich ein Gletscher gerade erst zurückgezogen hat. Geröll stabilisiert sich erst durch viele Begehungen und aufkeimende Vegetation. Die häufigsten Gefahren sind hier Steinschlag und Rutschungen sowie Stürze durch sich bewegendes Blockwerk und die damit verbundenen

Verletzungen wie ein verstauchtes oder gebrochenes Sprunggelenk oder Knie, aber auch Kopfverletzungen.



Das Auftauen von Permafrost hat eine Destabilisierung ganzer Bergflanken oder Wände zur Folge. Als Permafrost bezeichnet man eine dauerhafte (über zwei Jahre)

Temperatur unter dem Gefrierpunkt. In den Alpen kann Permafrost südseitig ab etwa 3000 Meter und nordseitig ab etwa 2400 Meter Höhe vorkommen. Er ist der Stoff, der

Konkrete Maßnahmen fürs Bergsteigen mit akzeptablem Risiko

- 1** Die wirksamste Maßnahme wäre das komplette Meiden von Permafrostgelände. Das hieße in Höhen und Expositionen bleiben, wo (schon länger) kein Permafrost zu vermuten ist. Theoretisch reduziert auch eine große absolute Höhe – deutlich über der Nullgradgrenze –, auf der sich ein Großteil der Tour abspielt, das Risiko im Zusammenhang mit auftauendem Permafrost. Bleibt allerdings das Problem, wie man dort hinkommt, ohne sich der Gefahr in niedrigeren Zonen auszusetzen. Bei sehr hoher Nullgradgrenze (> 4500 m) wird's in den Alpen nach oben hin ohnehin knapp. Alle Komponenten sind somit nicht nur auf die Tour selbst, sondern auch auf deren Zustieg anzuwenden. War früher meist die Tour an sich die größte Gefahr, kann heute mitunter der Zu- oder Abstieg komplizierter sein oder gar ein deutlich größeres Gefahrenpotenzial bergen.
- 2** Man verlagert seine Aktivitäten auf sehr kompakt aussehende Felswände, die vermutlich auch ohne Permafrost an Ort und Stelle bleiben. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme ist allerdings schwer einzuschätzen, da selbst kompakt aussehende Felswände durch Permafrost zusammengehalten werden können. Letzten Sommer lag beispielsweise die erste Seillänge unserer geplanten Tour an der Aiguille-du-Midi-Südwand zu unseren Füßen, die sich eine Woche zuvor noch an ihrem angestammten Ort befand. Die Wand hätten wahrscheinlich viele als kompakt eingeschätzt, aber sie befand sich zu dem Zeitpunkt zugegebenermaßen in einer kritischen Zone: Südwand auf ca. 3500 m Höhe, also im Permafrostbereich, der bei einer anhaltenden Nullgradgrenze von über 4000 m naturgemäß auftauen muss.
- 3** Die Eintrittswahrscheinlichkeit lässt sich minimieren, indem man auf schneebedeckten Gletschern in den frühen Morgenstunden unterwegs ist, sofern der Schnee über Nacht ausreichend durchfrieren konnte (Höhe der Nullgradgrenze sowie Bedeckungsgrad der Wolken beachten). Geht der Zeitplan aber nicht auf, weil beispielsweise viele große Spalten zeitaufwendig umgangen werden müssen, kann sich das sehr schnell ändern. Ist der Gletscher bereits aper, ist ein Spaltensturz (außer im Fall von Abrutschen/ Absturz) unwahrscheinlich, da die Spalten sichtbar sind. Im schlimmsten Fall muss hier umgedreht werden, wenn eine Spalte unpassierbar wird oder der Zeitplan durcheinandergerät. Hier muss auch die Sicherungstechnik und -taktik unter Umständen mehrere Male während der Tour geändert werden (Leitfrage: Welche Gefahr ist die größere – die Spaltensturz- oder Absturzgefahr?). Das Schadensausmaß von Spaltenstürzen lässt sich durch gute Wegfindung, (korrektes) Anseilen auf dem Gletscher (auch mit Ski!), Tragen eines Helms und Kenntnis der entsprechenden Rettungsmaßnahmen meistens auf ein akzeptables Maß reduzieren. Gletscher werden aber nicht nur blanker und Spalten zahlreicher, sondern auch steiler. Der Ausrutsch- und folglich Absturzgefahr – gerade an Gletscherzungen, Randbereichen oder Eiswänden – aufgrund von steilerem Gelände in Kombination mit dem vermehrten Auftreten von Blankeis – muss mit angepasster Sicherungstechnik (gegebenenfalls „Von sicherem Standplatz zu sicherem Standplatz“) UND erhöhtem Eigenkönnen (Trittsicherheit) begegnet werden.
- 4** Bei Séraczones spielt die Beachtung der Tageszeit keine Rolle, die Gefahrenzone sollte wenn möglich weiträumig umgangen und ansonsten die Expositionszeit möglichst kurz gehalten werden. Keinesfalls in der Sturzlinie von Séracs anseilen oder Brotzeit machen etc., sondern deutlich davor!
- 5** Geeignete Maßnahmen bei der Begehung von Moränen und losem Geröll – ohne das Gelände komplett zu meiden – sind Trittschulung, der Einsatz von Stöcken, ein langsames Gehtempo mit dementsprechender Zeitplanung, ein möglichst leichter Rucksack, hohe Konzentration und eventuell das Tragen eines Helmes.
- 6** Steinschlag durch andere Seilschaften lässt sich durch frühes Aufstehen einfach vermeiden. Ist einem trotzdem jemand zuvorgekommen, lässt sich durch einen möglichst kurzen Aufenthalt im Gefahrenbereich (Schnelligkeit bedeutet oft Sicherheit) oder durch geschickte Routenwahl die Eintrittswahrscheinlichkeit reduzieren. Oft hilft auch nur, bei großem Andrang auf ein anderes Ziel (Plan B) auszuweichen.
- 7** Spontaner Stein- oder Eisschlag ist schwerer vorherzusagen, da die Ursache oft nicht eindeutig erkennbar ist. Hinweise können Beobachtungen liefern, zum Beispiel auf der geplanten Route liegendes Gestein oder Eis aus vorherigen Stein- oder Eisschlägen. Ein Helm ist spätestens in steinschlaggefährdetem Gelände (auch am Gletscher!) ein Ausrüstungsgegenstand, der nicht im Rucksack spazieren getragen werden sollte. Einschränkung: Seine Schutzwirkung hängt sehr von der Größe des Steins ab. Eine wirksame Maßnahme ist immer das komplette Meiden des Gefahrenbereichs. Ist das nicht möglich, gilt auch hier: Schnelligkeit ist Trumpf. Je nach Situation kann auch eine geschickte Zeitplanung (frühe Morgenstunden, vor Sonneneinstrahlung) helfen, die Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern.
- 8** Großer Hitze und Dehydrierung kann durch Planung gut entgehen, wer die Mittagshitze meidet oder ruhend im Schatten verbringt und die Aktivität in die kühleren Morgen- und Abendstunden verlegt oder schattige Expositionen auswählt. Außerdem sollte man genug zu trinken dabei haben und auch berücksichtigen, dass mögliche Wasserquellen wie Bäche, die auf der Karte zwar eingezeichnet sind, vielleicht im Gelände nicht mehr existieren.

Blöcke, Steine, Kies, Sand, Ton und Schluff mit Eis zusammenhält. In den Alpen gibt es flächenmäßig sogar mehr Permafrost als Gletscher! Das Auftauen des zusammengefrorenen Materials führt zu Steinschlägen, Fels- und Bergstürzen unterschiedlichen Ausmaßes.

Die Gefahr so genannter gravitativer Massenbewegungen aufgrund von auftauendem Permafrost besteht grundsätzlich überall dort, wo die Nullgradgrenze für längere Zeit an oder über der Permafrostgrenze liegt. Die Gefahr als solche ist nicht neu, allerdings nehmen mit der zunehmenden Geschwindigkeit der Erwärmung und der dadurch begründeten Zunahme von Hitzeperioden auch das Ausmaß des betroffenen Geländes und die Häufigkeit solcher Ereignisse zu. Ob ein spezieller Hang oder eine Wand gefährlich ist, ist unmöglich zu erkennen. Das Schadensausmaß ist maximal – Tod aller Personen im Einzugsbereich; die Eintrittswahrscheinlichkeit dagegen relativ gering, wenn auch tendenziell zunehmend.



Extreme Wetterereignisse sind Phänomene, die zu einer bestimmten Zeit oder an einem bestimmten Ort selten sind. Wenn der Durchschnitt sich verändert, verändern

sich auch die Extreme. Ehemalige Extreme werden das neue „Normal“ und neue Extreme werden extremer. Was das sommerliche Bergsteigen angeht, handelt es sich dabei vor allem um folgende Witterungsphänomene:



Lang anhaltende Hitzeperioden und Dürren

treten häufig zusammen auf und forcieren sowohl die Gletscherschmelze als auch das Auftauen des Permafrosts. Sie beschleunigen also kurzfristig den durch die globale Erwärmung vorgegebenen Trend. Gletscher können in kurzer Zeit apher werden, Schneeflanken tauen ab und es kommt loses Geröll zum Vorschein. Es können in kurzer Zeit sehr große Mengen an Schmelzwasser entstehen, und fließendes Wasser destabilisiert ein ohnehin instabiles Gelände zusätzlich. Eine der häufigsten Ursachen für alpine Notlagen laut Bergunfallstatistik ist übrigens die Erschöpfung. Auch diese Gefahr nimmt durch Hitzeperioden zu.



Starkniederschläge erscheinen zunächst

einmal wie das genaue Gegenteil der Hitze-/Dürreperiode, können aber Ähnliches zur Folge haben, wie zum Beispiel Murenabgänge und erhöhte Steinschlagaktivität. Während es



DAV **Panorama**digital

Möchten Sie Panorama digital lesen und damit Papier einsparen?

Das geht über „Mein Alpenverein“ auf der Webseite Ihrer Sektion oder über mein.alpenverein.de

VORTEILE

DER PANORAMA APP

- + DAV Panorama immer dabei
- + im Archiv stöbern
- + bequem offline lesen



Erhältlich im
App Store



JETZT BEI
Google play



bei Starkniederschlägen immer zu einer Destabilisierung durch fließendes Wasser kommt, hängt es bei Hitzeperioden eher von der Höhenlage und Jahreszeit ab. Sobald der ganze Schnee abgeschmolzen ist, nimmt trotz anhaltender Hitze zumindest die Gefahr von spontanem Steinschlag wieder ab, während die Gefahr von durch andere Seilschaften ausgelöstem Steinschlag konstant bleibt und die Gefahr von Fels- und Bergstürzen aufgrund auftauenden Permafrosts in der Permafrostzone weiter zunimmt.

Eigenverantwortlicher Umgang mit klimawandelbedingten Risiken beim Bergsteigen

Idealerweise identifiziert man all diese Gefahren bereits bei der Tourenplanung und berücksichtigt sie bei der Auswahl einer passenden Tour für den geplanten Zeitraum – oder des passenden Zeitraums für die geplante Tour. Letzteres wird durch die Verschiebung der Jahreszeiten erschwert. Touren, die man ehemals üblicherweise im Sommer gemacht hat, weisen zunehmend nur noch im Frühsommer, Frühjahr oder auch Herbst (oder sogar in schneearmen Wintern) brauchbare Verhältnisse auf. Die Jahreszeiten sind insgesamt unberechenbarer und folgen nicht mehr einem „immergleichen“ Muster wie in früheren Dekaden. Wenn es gestern gut war, muss es das morgen nicht mehr unbedingt sein!

Beide genannten Planungsvarianten (A: Tour zu Zeitpunkt; B: Zeitpunkt zu Tour) werden aber im Wesentlichen von drei Faktoren bestimmt: Wetter, Verhältnisse und eigener Zustand – wobei im Folgenden nur auf die ersten beiden eingegangen wird:

Beim Thema Wetter sollte nicht nur auf das Wetter an den Tourentagen selbst geachtet werden, sondern auch auf die Witterung in den Tagen und Wochen zuvor. Es ist nämlich ein großer Unterschied, ob man am ersten oder zehnten heißen Tag in Folge unterwegs ist (zum Beispiel Permafrost-Problematik). Dazu kann man entweder selbst regelmäßig Wetterberichte anschauen oder ein Wetterarchiv benutzen (zum Beispiel meteoblue.com > Historie und Klima > Wetterarchiv).

Relevant für die Verhältnisse sind Niederschläge, sowohl die Menge als auch die Form (Wasser oder Schnee) und die Temperatur, insbesondere die Nullgradgrenze. Letztere findet man zwar häufig in aktuellen Wetterberichten, meistens aber nicht im Wetterarchiv. Das heißt, im Wetterarchiv lässt man sich am besten die Temperaturverläufe von Orten unterschiedlicher Höhenlage im selben Gebiet anzeigen, um ein Gefühl für die Nullgradgrenze zu bekommen. Denn sie bestimmt, ob

kombiniertes Gelände gefroren ist und damit relativ stabil, oder ob es sich in ein Minenfeld verwandelt.

Die Verhältnisse werden vom kurzfristigen und langfristigen Witterungsverlauf bestimmt. Ersterer ist relativ einfach aus der Ferne zu beurteilen. Ist für einen der Tourentage der Durchzug einer Kaltfront vorhergesagt, wird es höchstwahrscheinlich einen Temperatursturz und je nach Höhenlage Neuschnee und vereistes Gelände geben. Die Auswirkungen eines schneearmen Winters mit einer frühen Hitzeperiode sind dagegen aus der Ferne schwieriger zu beurteilen. Ist die Schneeauflage auf dem Gletscher nur dünner geworden oder ist der Gletscher schon komplett aper? Ist die Spaltensturzgefahr daher eher hoch oder niedrig? Ist der Gletscher vielleicht schon nicht mehr passierbar? Muss beim Begehen des Gletschers unter Hangbereichen gequert werden, die „nie Ruhe geben“? Dass die Gletscherstände auf Karten selten der aktuellen Realität entsprechen, ist seit Längerem bekannt, aber auch andere Geländeformen verändern sich: Gletscherspalten und -brüche verschwinden oder tauchen auf, Moränen und Hangbereiche rutschen ab, Wege müssen angepasst werden, Gebirgsbäche werden größer oder verschwinden zeitweise ganz. Um das herauszufinden, kann ein Anruf bei den Hüttenwirtsleuten oder dem lokalen Bergführerbüro helfen, Bilder aktueller Webcams, Fotos anderer Tourengänger*innen auf Social Media oder deren Berichte. Letztere sind aber mit Vorsicht zu genießen, da eine Gefahrenbeurteilung stark vom persönlichen Wissensstand und der eigenen Risikobereitschaft beeinflusst wird.

Die eigene Planung dem Wandel anpassen

Wie man sich nach Prüfung und Bewertung all dieser Faktoren am Ende entscheidet, hängt in letzter Instanz immer von der eigenen Risikobereitschaft ab. Die Erfassung der alpinen Unfalldaten lässt derzeit leider keine gesicherten Rückschlüsse auf Zusammenhänge mit Klimaveränderungen zu. Einzelne Wetterphänomene wie Hitzeperioden können per Definition auch nicht DEM Klimawandel zugeordnet werden – sie werden infolge der Klimakrise aber mit Sicherheit immer häufiger und stärker ausgeprägt –

mit weitreichenden Folgen für unser Risikomanagement beim Wandern, Bergsteigen und Klettern. Selbstverantwortliche Bergsteiger*innen sind die intensive Auseinandersetzung mit Wetter und Verhältnissen natürlich seit jeher gewohnt; die sich ändernden Rahmenbedingungen sollten in dieser Auseinandersetzung keine Ausnahme darstellen. Was allerdings auch „alte Hasen und Häsinnen“ erschreckt, ist der rapide Wandel, der sich im Hochgebirge derzeit vollzieht. ■■■



Extrembergsteigerin Dörte Pietron hat viel Zeit in Patagonien verbracht. Auch dort hat sie, wie in den Alpen, die veränderten Bedingungen durch den Klimawandel hautnah mitbekommen.

Wie funktioniert ein Gletscher?

Gletscher sind die Wahrzeichen der hochalpinen Bereiche – aber auch das markanteste Beispiel für die Folgen des menschengemachten Klimawandels in den Alpen: Bis Mitte des Jahrhunderts werden in den Ostalpen die meisten von ihnen Geschichte sein. Wie Gletscher funktionieren, erklären wir hier.

Infos: alpenverein.de/klimalehrpfad

Landschaftsbild

Die Gletscher der letzten großen Eiszeit von vor 10.000 Jahren prägen die Landschaft Mitteleuropas: So formte etwa die Zunge des Inntalgletschers das Becken des heutigen Chiemsees, und Spree und Havel fließen in den ehemaligen Schmelzwasserrinnen eines mächtigen Gletschers. In den

Bergen sieht man vor allem die Überreste der letzten kleinen Eiszeit aus den

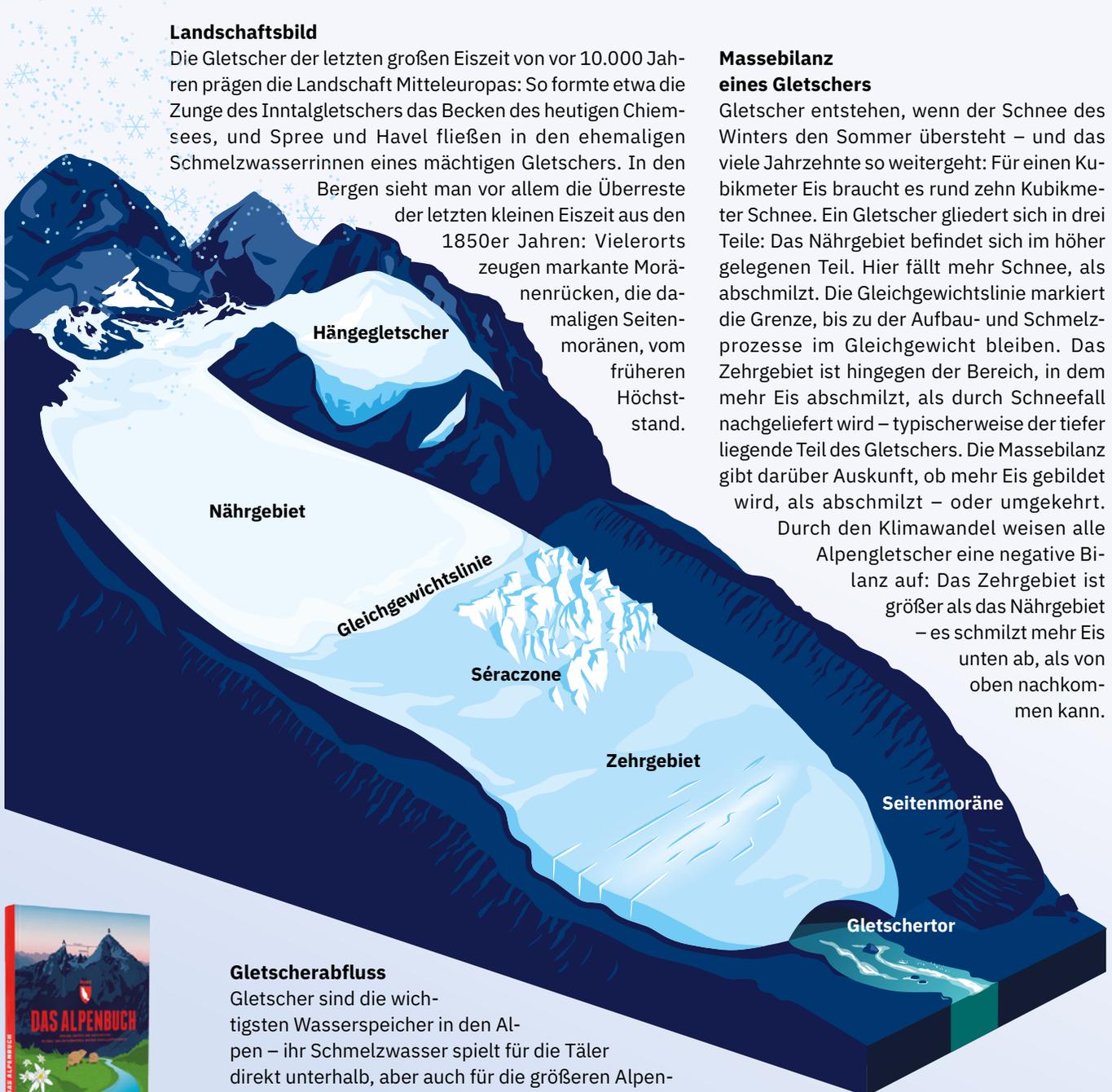
1850er Jahren: Vielerorts zeugen markante Moränenrücken, die damaligen Seitenmoränen, vom

früheren Höchststand.

Massebilanz eines Gletschers

Gletscher entstehen, wenn der Schnee des Winters den Sommer übersteht – und das viele Jahrzehnte so weitergeht: Für einen Kubikmeter Eis braucht es rund zehn Kubikmeter Schnee. Ein Gletscher gliedert sich in drei Teile: Das Nährgebiet befindet sich im höher gelegenen Teil. Hier fällt mehr Schnee, als abschmilzt. Die Gleichgewichtslinie markiert die Grenze, bis zu der Aufbau- und Schmelzprozesse im Gleichgewicht bleiben. Das Zehrgebiet ist hingegen der Bereich, in dem mehr Eis abschmilzt, als durch Schneefall nachgeliefert wird – typischerweise der tiefer liegende Teil des Gletschers. Die Massebilanz gibt darüber Auskunft, ob mehr Eis gebildet wird, als abschmilzt – oder umgekehrt.

Durch den Klimawandel weisen alle Alpengletscher eine negative Bilanz auf: Das Zehrgebiet ist größer als das Nährgebiet – es schmilzt mehr Eis unten ab, als von oben nachkommen kann.



Gletscherabfluss

Gletscher sind die wichtigsten Wasserspeicher in den Alpen – ihr Schmelzwasser spielt für die Täler direkt unterhalb, aber auch für die größeren Alpenflüsse, eine wichtige Rolle: Es versorgt sie mit einem konstanten Strom an Wasser, was vor allem in Dürrezeiten wichtig ist. Am Gletscherportal tritt das Wasserzutage. Das Wasser ist in der Regel trüb, da es viele Sedimente und Mineralien enthält, die aber für die Flussumgebung wichtig sind – die sogenannte „Gletschermilch“.



Mehr über die Alpen gibt es in unserem Alpenbuch: dav-shop.de

Da war noch was!

Kleine Ausrüstungsgegenstände

Steigeisen, Pickel, Schraube, Gurt, Schlingen, Karabiner, Seil, Helm, Sonnenschutz, Handschuhe, Regenjacke, Wechselwäsche. Alles dabei? Dann kann es ja losgehen. Halt! Da war doch noch was! Die folgenden Ausrüstungsgegenstände werden gerne vernachlässigt oder gar vergessen.

Text: **Martin Prechtl**
Illustration: **Georg Sojer**

Reparaturen unterwegs – hilfreiche Tools

- ▶ Im Gegensatz zum Brotzeitmesser sind **Klappmesser** mit integriertem Werkzeug vielseitig einsetzbar, wenn Teile der Ausrüstung oder Kleidungsstücke unterwegs notdürftig repariert werden müssen. Ein mittelgroßes Schweizer Taschenmesser wie das Modell Hiker ist in seiner Basisversion ein guter Kompromiss zwischen Funktionalität und Gewicht (77 Gramm). Man kann damit u.a. Kunststoff schneiden, Zweige sägen oder Schlitz- und Kreuzschlitzschrauben drehen. Preis: ca. 31 Euro.
- ▶ Besonders praktisch sind häufig auch gewichtsreduzierte Exemplare der etwas größeren **Multitools**. Exemplarisch sei hier das ca. 140 Gramm schwere Modell Skeletool der Firma Leatherman genannt. Es hat neben einer sehr scharfen Klinge viele Features wie Spitzzange, Normalzange, Drahtschneider, Bitaufnahme und verschiedene Bits für unterschiedliche Schraubentypen. Preis: ca. 90 Euro.
- ▶ Mit **Duct-Tape** oder **Panzertape** lassen sich nicht nur Löcher in Kleidungsstücken schließen. Man kann man damit auch einen gebrochenen Trekkingstock schienen oder ein defektes Steigeisen vorübergehend am Schuh fixieren. Aufgrund der glatten Außenfläche eignet es sich auch zum dauerhaften Abkleben von Blasen bzw. Blasenpflastern. Eine komplette Rolle mitzutragen, wäre übertrieben. Und wer das Klebeband um den Trekkingstock wickelt, setzt es der Witterung aus, worunter dann möglicherweise die Klebefähigkeit leidet. Besser ist es, 1,5 Meter Klebeband auf ein (nicht elektrisches) Feuerzeug zu rollen. Auch dieses leistet gute Dienste, zum Beispiel bei ausgefransten Seilenden, beim Anzünden des Kochers oder beim Feuermachen auf der Selbstversorgerhütte.
- ▶ Sind Bügel gebrochen oder Ösen gerissen, helfen ein Stück **ummantelter Draht** mit einem Durchmesser von 1,2 bis 2 Millimeter und **Kabelbinder** in unterschiedlichen Längen. Lösen sich Sohlen vom Bergschuh, rettet eine Mini-Tube **Sekundenkleber** den Tag.

Multitool:



Tipp:

Viele der hilfreichen Ausrüstungsgegenstände gibt es zum vergünstigten Mitgliederpreis im DAV-Shop: dav-shop.de

Wer seine Zustiege mit dem Fahrrad erledigt, ist mit **Reifenhebern** und einem passenden **Ersatzschlauch** und einer **kleinen Pumpe** gut beraten. **Fahrrad-Mini-Tools** mit integriertem Kettennietler kommen dagegen eher für ausgedehnte MTB-Touren in Frage.

Tipp: Um die Einzelteile eines Reparatursets zu bündeln, bietet sich ein kleiner Frischhaltebeutel mit Schieberverschluss an. Wer die Rucksackfächer geschickt nutzt und Packsäckchen für die Textilien und Ausrüstung verwendet, schafft zusätzlich Ordnung im Rucksack.

Notfallausrüstung – Für den Fall der Fälle

- ▶ Das **Erste-Hilfe-Set** ist bei Bergtouren obligatorisch (siehe auch alpenverein.de/234-7). Neben Verbandspäckchen, Kompressen, Einmalhandschuhen und medizinischem Klebeband sollte es auch eine Rettungsdecke beinhalten.
- ▶ Extreme Witterung ist in den Bergen nicht selten. Bei Notfällen nimmt eine Rettung möglicherweise viel Zeit in Anspruch. Deshalb muss immer auch ein **Biwaksack** mit, um eine rasche Unterkühlung zu vermeiden. Die Modellpalette reicht von der günstigen Ultraleichtversion bis zur aufwendigen Gore-Tex-Membran-Konstruktion. Auf anspruchsvollen Hochtouren sollte ein robuster 2-Personen-Biwaksack für eine vierköpfige Gruppe dabei sein. Diese Biwaksäcke bieten bei einem Unfall mehr Anwendungsmöglichkeiten (Stichwort Biwakschleife – behelfsmäßiger Abtransport einer verunfallten Person).
- ▶ Im Vergleich zum Biwaksack ist ein elastisches **Schlauchtuch** (Buff) nur von untergeordneter Bedeutung. Doch auf jeden Fall hilft es dabei, nicht zu viel Wärme über die Hals- und Kopfpertie abzugeben oder speziell Nacken und Ohren vor starker Sonneneinstrahlung zu schützen. Außerdem kann man mit einem Buff Verbände zusätzlich stabilisieren.

Achtung: Auch eine Stirnlampe gehört zur Notfallausrüstung. Denn mit ihr kann analog zur Trillerpfeife ebenfalls ein alpines Notsignal abgegeben werden. Bei kurzen und verhältnismäßig einfachen Touren genügt eine Ultraleichtversion mit ca. 25 Gramm für ca. 25 Euro. Bei vielen Rucksäcken ist eine Trillerpfeife in der Brustschnalle integriert.



Getränke und Verpflegung – wie transportieren?

- ▶ **PET-Pfandflaschen** eignen sich für sommerliche Bergtouren. Sie sind äußerst günstig und leicht. Auf längeren Mehrseillängentouren befestigen manche diese Flaschen mit einer 2 bis 3 mm dünnen Reepschnur und etwas Klebeband am Gurt. Die Gesundheitsverträglichkeit der Flaschen ist allerdings umstritten. Das gilt noch mehr für Produkte aus Aluminium. Eine hochwertige Alternative dazu stellen Outdoorflaschen aus robustem, z.T. recyceltem BPA-freiem Kunststoff dar.

Hinweis: Bisphenol A (BPA) kommt z.B. in Produkten aus Polycarbonat vor und wird außerdem als Antioxidationsmittel von Weichmachern eingesetzt. BPA kann bei ausreichender Konzentration im Körper das Hormonsystem verändern, die embryonale Entwicklung stören und die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigen. Die Kennzeichnung BPA-frei bedeutet nicht automatisch, dass es sich um ein gesundheitsverträglicheres Produkt handelt. Teilweise werden Ersatzstoffe mit vergleichbar schädigender Wirkung eingesetzt (siehe auch verbraucherzentrale.de).

- ▶ Ebenfalls leicht, dafür weniger robust und teilweise BPA-haltig sind die sogenannten **Trinkblasen**. Diese Plastikbeutel werden meistens mit einem Trinkschlauch benutzt, sodass der Rucksack zum Trinken nicht extra abgenommen werden muss.
- ▶ Kalte Temperaturen kommen in den Hochlagen auch im Sommer vor. Dann sind **Isoliergefäße** besser. Sie halten energiespendende Heißgetränke lange warm. Dafür sorgen Aufbau und Material der so genannten Thermosflaschen: Sie bestehen aus zwei ineinandergesetzten Gefäßen. Der Raum dazwischen wird vakuumiert. Meistens kommt Edelstahl zum Einsatz, der die Wärmestrahlung reflektiert. Hochwertige Thermosflaschen haben einen gut abdichtenden Verschluss und sind leicht. Eine gründliche Reinigung gelingt am besten mit speziellen Reinigungstabs. Zur Not hilft auch ein Gemisch aus lauwarmem Wasser und Backpulver. Vorsicht bei Flaschenbürsten: Eventuell ist die Innenseite der Thermosflasche beschichtet (Gebrauchsanweisung beachten).

Anmerkung: Eine massive Dehydrierung muss beim Bergsteigen unbedingt vermieden werden. Markanter Leistungsabfall und Gleichgewichtsstörungen sind die Folgen. Mit vier Litern Wasser im Gepäck die Watzmann-Ostwand durchsteigen zu wollen, ist wegen des hohen Gewichts aber kontraproduktiv. Wichtig ist ein guter Trainingszustand, die Vermeidung von zu starker Sonneneinstrahlung und das Wissen um Wasserstellen. Dann reichen selbst im Hochsommer auch mal anderthalb Liter.

- ▶ **Brotzeitbox** und Brotzeitmesser sind eher für die Picknick-Fans unter den Bergbegeisterten interessant. Wer dagegen auf geringes Gewicht und kleines Packmaß Wert legt, begnügt sich bei Tagestouren mit Fruchtschnitten, Müsliriegeln, Power-Gels, Studentenfutter oder Gummibärchen und geht nach der Tour ins Gasthaus (siehe Seite 46-48).

Thermoskanne:



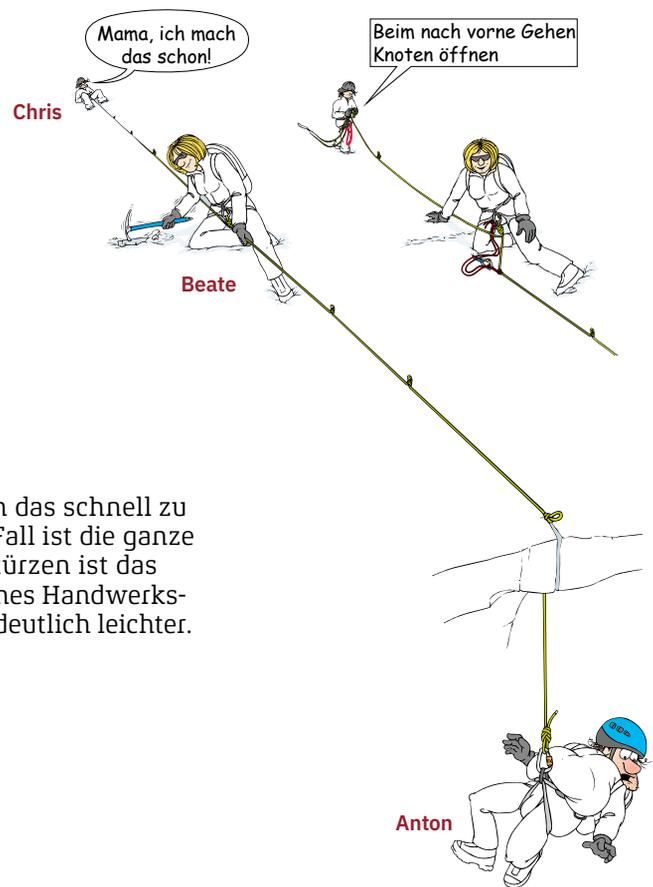
Martin Prechtel ist Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Mitglied des DAV-Lehrteams Bergsteigen.

Raus aus dem Loch

Spaltenbergung leicht gemacht

Stürzt ein Seilschaftsmitglied in eine Gletscherspalte, kann das schnell zu lebensgefährlichen Situationen führen – im schlimmsten Fall ist die ganze Seilschaft gefährdet. Neben dem Vermeiden von Spaltenstürzen ist das sichere Beherrschen der Kamerad*innenrettung unerlässliches Handwerkzeug auf Hochtour. Moderne Hilfsmittel machen das Ganze deutlich leichter.

Text: **Max Bolland**
Illustrationen: **Georg Sojer**



In Folge ist der Ablauf einer Spaltenbergung mittels loser Rolle in der Dreierseilschaft von **Anton** (Erster in der Seilschaft), **Beate** (Zweite) & **Chris** (Dritter) skizziert. Fällt Anton in eine Spalte, müssen Beate und Chris den Sturz halten – dank angemessen großer Seilschaftsabstände (ca. 10 Meter bei Dreierseilschaft), Bremsknoten, diszipliniertem Gehen (kein Schlappseil) und der richtigen Taktik (der schwere Anton geht im Aufstieg voran, im Abstieg hinten) gelingt das Beate und Chris problemlos. Die beiden stemmen sich mit den Füßen gegen den Zug, drücken die Fersen in den Schnee und können den Sturz ihres Kameraden schnell stoppen.

Nun muss möglichst schnell die Last auf einen Fixpunkt übertragen werden. Diese Aufgabe hat Beate, die der Spalte am nächsten ist. Bei geringer Schneeauflage kann sie das Gletschereis freilegen und eine Eisschraube setzen, in der Regel ist jedoch das Graben eines T-Ankers nötig. Um dazu genügend Bewegungsspielraum zu haben, legt Beate eine lange Reepschnur mittels Prusik um das belastete Seil, knotet diese knapp hinter dem Prusikknoten ab, fädelt einen der beiden Stränge durch die Anseilschleufe des Gurtes und verknotet die beiden Enden mit doppeltem Sackstich. Beate ist somit zusätzlich zu ihrem Anseilknoten mit der Prusik am Seil selbstgesichert. Sie nimmt Kontakt zu Chris auf und klärt, ob er Anton auch allein halten kann, damit sie sich aus der Anseilschleufe aushängen kann. Sie hat nun deutlich mehr Spielraum zum Graben und ist durch die Prusik weiterhin mit dem Seil verbunden.

Sollte Chris Anton nicht mehr allein halten können, kann Beate jederzeit Last übernehmen.

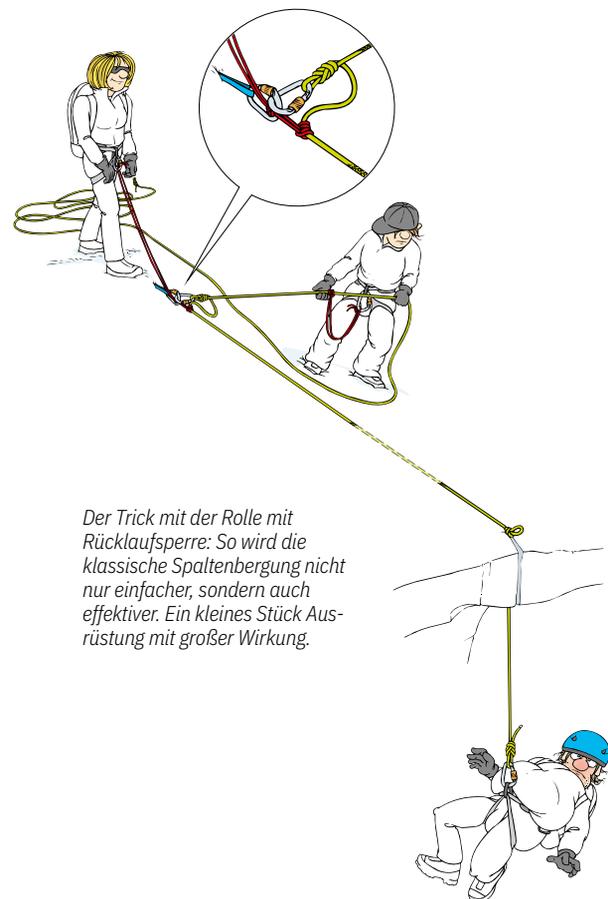
Beate gräbt die beiden T-Anker-Schächte im Winkel von 90 Grad zueinander in den Firn, positioniert ihren Pickel mit langer Bandschlinge im Querschacht. Dann führt sie die Bandschlinge entlang des Längsschachts in möglichst flachem Winkel nach vorne und füllt beide Schächte mit Schnee. Wichtig: Das gezielte Verdichten des Schnees unterhalb des Ankers ist absolut sinnvoll und bei weichem oder durchfeuchtetem Schnee sogar nötig. Den fertigen T-Anker verbindet Beate mittels Verschlusskarabiner mit dem kurz abgeknoteten Teil ihrer Prusik und schiebt diese anschließend möglichst weit nach vorne. Beate stellt sich auf den T-Anker und gibt Kommando an Chris, die Last langsam auf den Anker zu übertragen. Hält der Anker, geht Chris noch zwei weitere Schritte nach vorne, so dass Beate ihren ursprünglichen Anseilknoten in den Verschlusskarabiner des Ankers einhängen kann.

Tipps:

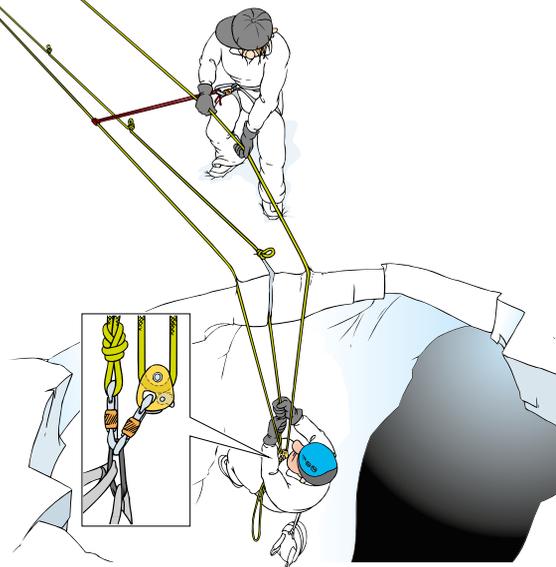
- ▶ Als Gletscherseilschaft diszipliniert gehen:
 - ▶ **Kein Schlappseil**, nicht aufs Seil steigen, ausreichend Abstand
 - ▶ **Bremsknoten** erleichtern das Halten
- ▶ **Lose Rolle** regelmäßig üben
- ▶ **Rollen mit Rücklaufsperr** erleichtern Aufbau und Ziehen

Der Aufbau des Flaschenzugs

Nun wird Chris aktiv. Während Beate den T-Anker gegraben hat, hat sie bereits das verstaute Restseil aus dem Rucksack geholt, die Seilpuppe aufgelöst und ihre lange



Der Trick mit der Rolle mit Rücklaufsperrung: So wird die klassische Spaltenbergung nicht nur einfacher, sondern auch effektiver. Ein kleines Stück Ausrüstung mit großer Wirkung.



Prusik um das Lastseil gelegt und mit ihrem Anseilpunkt (max. armlang) verbunden. Sobald Antons Gewicht komplett auf den T-Anker übergeben ist, hängt sich Chris aus seinem Anseilknoten aus und löst diesen auf (!). Nun kann er mit Prusik gesichert am Seil in Richtung Spalten gehen: Dabei schiebt Chris die Prusik vor sich her, solange er zum T-Anker geht, vorhandene Bremsknoten muss er auflösen. Erreicht Chris den T-Anker, übergibt er Beate das freie Seilende, dadurch kann sie ihn später beim Hochziehen unterstützen. Chris geht nun vom T-Anker zum Spaltenrand. Er zieht dabei seine Prusik hinter sich her. An der Spalte lässt er die Prusik klemmen und geht leicht auf Zug, so kann er sich gefahrlos zum Spaltenrand lehnen und Kontakt zu Anton aufnehmen. Ist Anton unverletzt und bei Bewusstsein, beginnt Chris sofort mit dem Herrichten der losen Rolle. Der Aufbau ist dank Rollen mit Rücklaufsperrungen wie dem Spoc von Edelrid und der Micro oder Nano Traxion von Petzl sehr schnell und einfach: Chris nimmt das freie Seil, legt das Micro Traxion (oder Spoc) ein und hängt einen Verschlusskarabiner in die Rolle. Das richtige Einlegen der Rolle erfordert etwas (Trocken-) Übung und es empfiehlt sich ein kurzer Testzug. Danach öffnet Chris die Rücklaufsperrung (= Verzahnung) und lässt sie zu Anton in die Gletscherspalte hinunter, der sich den Schraubkarabiner einhängt, verschließt und die Rücklaufsperrung schließt. Anton achtet dabei darauf, dass die beiden

Seilstränge nicht verdreht sind, und gibt Bescheid, wenn er bereit ist. Nun können Chris und Beate mit der Spaltenbergung beginnen. Die lose Rolle erzeugt eine Lasthalbierung (Reibungsverlust unbeachtet). Nach dem ersten Einziehen halten Chris und Beate kurz inne und testen, ob die Rücklaufsperrung der Rolle auch wirklich greift. Nun können die beiden die Bergung fortsetzen – Chris koordiniert dabei Geschwindigkeit und Ablauf des Ziehens. Wichtig: Sobald sich Anton dem Spaltenrand nähert, verlangsamt oder stoppt Chris das Hochziehen. Durch die doppelte Power und Lasthalbierung könnten die beiden ihren Kameraden so stark gegen den überhängenden Spaltenrand ziehen, dass lebensgefährliche Verletzungen möglich sind. Am besten wird in dieser Phase nur noch minimal gezogen und Chris hilft Anton das letzte Stück mit Handreichung aus der Spalte.

Ist Anton schließlich aus der Spalte gerettet, bewegen sich alle über Prusik und lose Rolle gesichert zum T-Anker. Dort können sie sich dann neu als Gletscherseilschaft einrichten und ihre Tour fortsetzen. Der gesamte Aufbau der losen Rolle und die eigentliche Bergung lassen sich übrigens auch fern aller Gletscher gut an kleinen Geländeböschungen trainieren.



Max Bolland ist Dipl.-Sportwissenschaftler, Staatl. gepr. Berg- und Skiführer, Mitglied der DAV-Lehrteams Bergsteigen und Sportklettern und leitet die Bergschule erlebnis-berg.com.

Hinweis: Ist es Chris und Beate nicht möglich, ihren Kameraden aus der Spalte zu retten, gibt es für Anton die Möglichkeit der **Selbstrettung**, eine Beschreibung gibt es online unter alpenverein.de/234-2.

Zu einem Tourentag gehört sie für die meisten dazu: eine Pause mit der mitgebrachten Brotzeit, ob am Gipfel oder an einem anderen schönen Flecken Berg.

Energie für unterwegs

Tourenproviant

Neben der geeigneten Ausrüstung gehört auch die passende Verpflegung in den Rucksack. Der richtige Proviant schmeckt nicht nur, sondern sorgt auch für die nötige Power am Berg.

Text: **Christine Frühholz**

Eine ausgiebige Rast mit ordentlicher Brotzeit, ein gemütlicher Einkehrschwung oder ein Snack zwischendurch für die schnelle Energie: Essen und Trinken am Berg kann ganz unterschiedlich ausfallen. Und je nach Dauer und Anspruch der Tour verschiedene Aufgaben erfüllen. Für eine einfache Genusswanderung mit gemütlicher Gipfelpause zählt vor allem der Geschmack und es kann je nach Rucksackgröße durchaus „opulenter“ zugehen: Belegte Brote, Gemüse und Obst, Gebäck oder die Gipfelschokolade gehören für die meisten zur typischen Brotzeit.

Wer es dagegen sportlich angeht, sollte sich vorab fragen: Wie lange und wie intensiv bin ich unterwegs und wie fülle ich meine Energiereserven optimal auf? Aus Sicht der Diplom-Ökotrophologin Dr. Claudia Osterkamp, Expertin für Sporternährung (topathleat.de), können auf einer Bergtour zwei Faktoren für einen Leistungseinbruch verantwortlich sein: Dehydrierung, also zu wenig Flüssigkeit, und ein starker Kohlenhydratmangel: „Selbst schlanke Menschen haben rund 50.000 Kilokalorien im Fettgewebe gespeichert – das würde sogar für mehrtägige Wanderungen ausreichen. Doch die Speicher der Kohlenhydrate sind relativ klein und reichen daher für mehrstündige Touren nicht aus. Und genau diese Speicher sind wichtig für ein höheres Tempo und ein leistungsfähiges Grundgefühl.“

Zu wenig Getränke im Rucksack – wer dann gerade im Sommer noch stark schwitzt, riskiert schnell einen Flüssigkeitsmangel, der gefährlich werden kann. Es kommt zu Erschöpfung, Kopfschmerzen und Schwindel, was wiederum Folgen für die Trittsicherheit hat. Um den berüchtigten Hungerast – ein Absinken des Blutzuckerspiegels mit verbundenem Schwächegefühl, Muskelzittern und Heißhunger – während sportlicher Aktivität zu vermeiden, bieten sich schnell verfügbare Kohlenhydrate wie Carbobars oder eine Handvoll Trockenfrüchte an. „Ebenso gut geeignet bei Schwächephasen sind Butterkekse, Bananen oder bereits in mundgerechte Stücke geschnittenes Graubrot mit Frischkäse oder Bananembrot“, empfiehlt Claudia Osterkamp. „Und für steile Abschnit-

te, auf denen man vielleicht durch das Kauen nicht langsamer werden will, eignen sich spezielle Kohlenhydratgels sehr gut.“ Kohlenhydrate sind die wichtigste Energiequelle für unsere Muskeln, bei Ausdauersportarten machen sie daher idealer-

weise 50 bis 60 Prozent der Nahrung aus. Schnell verfügbare Kohlenhydrate aus Zucker oder Obst helfen während der Tour, komplexere Kohlenhydrate aus Getreideprodukten, Kartoffeln, Hülsenfrüchten oder Gemüse werden langsamer aufgenommen und machen dafür länger satt. Während einer ausgiebigen Pause, beim Frühstück oder

Trinken auf Tour

- ▶ Ausreichend Flüssigkeit mitnehmen: mind. 2 Liter für eine Tagestour, Wasser, Tee oder Saftschorlen (2/3 natriumreiches Mineralwasser, 1/3 Saft).
- ▶ Während der Tour regelmäßig Trinkpausen einlegen.
- ▶ Auch vor und nach der Tour ausreichend trinken.

BLACKYAK.DE

MADE FOR MISSIONS.

HIGHTECH OUTDOOR-KLEIDUNG
FÜR JEDES DEINER ABENTEUER.



Seeberger

Als Touren-Partner arbeitet der DAV bereits seit 2005 mit Seeberger zusammen. Wir haben beim

Nuss- und Trockenfruchtexperten nachgefragt, wie es mit der Umweltbilanz und sozialen Aspekten bei der Produktion der beliebten Snacks am Berg aussieht:

Nüsse und Trockenobst kommen aus der Tüte. Gibt es keine Alternativen zu Plastik?

Die meisten Rohstoffe werden nur einmal im Jahr geerntet, empfindliche Produkte müssen also lange haltbar sein und daher durchgehend vor dem Verderb geschützt werden: vor Licht, vor Sauerstoff, vor Schimmel und Schädlingen. Nicht jede Alternative zur bisher genutzten Verpackung passt zum Produkt und bietet den notwendigen Schutz. Der besonders wichtig ist, um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Auch Glas hat durch sein hohes Gewicht beim Transport und den hohen Energieaufwand bei der Herstellung einige Nachteile in der Gesamtbilanz.

Wir verpacken unsere Produkte seit 2020 mit recycelbarer Monoverbundfolie, verkleinern unsere Zip-Beutel und reduzieren Materialeinsatz, wo immer es geht. Unsere Ziele bis 2025: 100 Prozent recyclingfähige Verpackungen im Sortiment, Reduzierung fossiler Kunststoffe im gesamten Produktlebenszyklus um 20 Prozent und Einsatz alternativer Verpackungsmaterialien ohne Gefährdung des Produktschutzes.

Viele Nüsse und Trockenfrüchte werden auf anderen Kontinenten angebaut. Neben langen Transportwegen spielen auch soziale Aspekte wie Arbeitsbedingungen eine Rolle.

Uns ist bewusst, dass bei der Importlogistik unserer Früchte, Nüsse und Kaffees – aus ihren zum Teil weit entfernten Anbaugebieten – klimaschädliche Emissionen entstehen. Aus diesem Grund werden sie zu einem großen Teil vor Ort verarbeitet: Trocknung durch die Sonne statt energieintensiv in Öfen, das spart CO₂. Der Transport der Waren nach Ulm findet fast ausschließlich per Schiff und Bahn statt, nicht als besonders klimaschädliche Luftfracht. Wichtig ist uns schon seit unserer Gründung vor über 175 Jahren ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen und damit die Zukunftsfähigkeit unserer Partnerbetriebe. Selbstverständlich sind dabei faire Lieferpartnerschaften und der Respekt vor den Menschen in Form von guten Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Mehr Infos: seeberger.de/nachhaltigkeit



Foto: Adobe Stock/Jorge

abends auf der Hütte lassen sich die Speicher damit gut auffüllen. In Kombination mit Eiweiß und Fett, zwei weiteren wichtigen Nahrungsbestandteilen.

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt eine tägliche Eiweißzufuhr von 0,8 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht, ab 65 Jahren etwa ein Gramm. Gute Eiweißlieferanten sind neben Quark, Buttermilch und Joghurt brotzeit- und rucksacktaugliche Lebensmittel wie hart gekochte Eier, Hartkäse oder auch ein Vollkornbrot mit Kichererbsencreme. Der Fettanteil der Nahrung sollte im ambitionierten Breitensportbereich mindestens 20 bis 30 Prozent betragen, empfehlenswert sind vor allem einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren

aus pflanzlichen Ölen, Samen und Nüssen. Nüsse haben den Vorteil, dass sie neben ungesättigten Fetten auch eine ordentliche Menge an Eiweiß und Ballaststoffen enthalten. Und neben ihrer Nährwertzusammensetzung punkten sie bei der Pause am Berg auch mit kleinem Packmaß, wenig Gewicht und guter Haltbarkeit. Kein Wunder also, dass das gute alte „Studentenfutter“, die klassische Kombination aus Nüssen und Rosinen, der Klassiker in vielen Tourenrucksäcken ist. ■■■



Christine Frühholz hat im Rucksack oft Snacks statt großer Brotzeit, und kehrt dafür – wo möglich – gerne ein.

TIER UND MENSCH AM BERG



ALPENVEREIN

WORTSCHATZ



Bettwanze (Cimex lectularius)

Es gibt Insekten, die auf der Sympathieskala der meisten Menschen ziemlich weit oben stehen: Hummeln und Bienen etwa. Im Mittelfeld rangieren Tierchen wie Ameisen oder manche Käfer. Und im unteren Drittel findet man Mücken und Kakerlaken. Bei vielen Hüttengästen (und -wirtsleuten) gibt es noch eine Kategorie weiter unten: zu der gehören Bettwanzen. Sie haben schon dafür gesorgt, dass so manche Hütte zeitweise schließen musste. Obgleich harmlos, sind die Bisse der kleinen Blutsauger schmerzhaft und lästig. JN

WIR MÜSSEN UNS NEU KENNENLERNEN!

Ein Leben ohne Tiere? Früher kaum vorstellbar. Doch haben wir heutzutage noch mehr als nur flüchtige Begegnungen? Von Hund und Katze abgesehen, heiß geliebt und vergöttert, häufig im eigenen Bett schlafend, „brauchen“ wir heute Tiere nicht mehr. Außer als Fleisch- und Milchlieferant. Kein Ochse mehr, der im gemütlichen Tempo das Feld pflügt, keine Postkutsche mehr, mit eingespannten Pferden. Besonders in der Stadt finden kaum noch Begegnungen statt, Tauben erhalten Fußtritte und die Massentierhaltung macht aus fühlenden Lebewesen Objekte. Es wird Zeit, von der Intelligenz, Anpassung und Sensibilität der Tiere wieder zu lernen!

Marta hat sich in diesem Knotenpunkt genauer mit dem Artenschutz auseinandergesetzt und mit der Frage, ob Tiere auch entschützt werden können. Jakob hat sich dem Boden genähert, auf der Suche nach Tieren, die wir in der Regel übersehen. Was mit verstorbenen Alm- und Wildtieren passiert, habe ich herausgefunden und Jonathan hat sich die uralte Kunst des Säumens angeschaut.

Wir widmen diese Ausgabe allen Tieren – die, mit denen wir zusammenleben, die wir übersehen oder auch nie kennenlernen werden. Auf neue und intensive Begegnungen!

Solveig Eichner



Titelbild: Mauleselin trifft Almvieh. Alle scheinen neugierig.
© Albert Schweizer



Warentransport wie früher: Albert Schweizer betreibt mit seiner Mauleselin auch heute noch das „Säumen“.
© Albert Schweizer

Der Warentransport in den Alpen war schon immer eine zeitraubende und herausfordernde Angelegenheit. Nicht nur für die Menschen, auch für die Vierbeiner, ohne die vor 100 Jahren kaum eine Hüttenbewirtschaftung möglich gewesen wäre. Säumen heißt der Materialtransport per Tier. Hat das Säumen heute noch seine Berechtigung? JONATHAN LIDL



SÄUMEN

DES KAISERSCHMARRENS NEUER TRANSPORT?

Um das Mehl für den Kaiserschmarren auf die Hütte zu bekommen, waren vor hundert Jahren ganz andere Methoden als heute notwendig. Eine Möglichkeit: der Transport auf dem Rücken des Menschen. Während in der Hohen Tatra manche Hütten heute noch auf diesem Weg versorgt werden, hat sich die Prozedur in den Alpen als unrentabel herausgestellt. Das gilt auch für den Transport von Waren mit Packpferden, das Säumen. Lange transportierten Bauern im Winter mit ihren Pfer-

den als Nebenverdienst Güter über oder auch in die Alpen. Aber nicht nur dort. Überall auf der Welt verließ man sich auf Packtiere. Dass diese Wertschätzung inzwischen verloren gegangen ist, findet Tina Boche, Leiterin der Säumerakademie, schade: Dass Säumen aber „mehr ist, als nur drei Aldtüten an ein Pferd zu hängen“, erfahre ich selbst, als sie mir den rund 18 Kilo schweren Packsattel in die Hände drückt und ich Packpferd Bueno satteln soll. Während wir die zwei Sattelgurte anziehen und darauf

achten, das Gewicht gleichmäßig zu verteilen, steht Bueno ruhig und gelassen da. Wichtig für das perfekte Säumer-Abenteuer: die Tier-Mensch-Beziehung und die Psyche des Tieres. Schließlich sollte das Pferd nicht ängstlich oder gar nervös sein.

Gerade im Gebirge erfordert manch ein Weg Höchstleistungen von Tier und Mensch. Wird es eng, muss man das Pferd schon einmal mit Kommandos vorausschicken und Vertrauen in das Tier haben. ————— 

DIE LETZTE RETTUNG

Unter Artenschutz versteht man das Verbot, wild lebende Tiere zu belästigen, zu fangen, zu verletzen und zu töten. Somit wird der Schutz dieser Tiere sichergestellt. Natürlich gibt es diesen Schutz auch für Wildpflanzen.

MARTA SEDLACEK

Wann werden Tiere geschützt?

Tiere werden unter Schutz gestellt, wenn sie bedroht sind, es also von ihrer Art sehr wenige Exemplare gibt, zum Beispiel weil sich ihr Lebensraum durch den Eingriff des Menschen in die Natur verkleinert hat. Anders ist es bei jagdbaren Wildtieren, welche aber einen gewissen (wesentlich weniger strengen) Schutz nach dem Bundesjagdgesetz erfahren. Das Bundesnaturschutzgesetz teilt bedrohte Tierarten in Schutzstufen ein.

Kann es auch passieren, dass Tiere „entschützt“ werden?

Ja, der Schutzstatus kann sich ändern, zum Beispiel wenn der Bestand sich wieder erholt hat.

Wie viele Arten sind geschützt?

Insgesamt sind aktuell 417 von insgesamt rund 48.000 wild lebenden Tierarten in Deutschland streng geschützt.



WAS KÖNNEN WIR TUN, UM WILDTIERE ZU SCHÜTZEN?

- > Lärm vermeiden
- > Offiziellen Routenempfehlungen und Markierungen folgen
- > Gebiete mit Jungwäldern/Aufforstungen umgehen (sensible Vegetation)
- > Nicht zu „Futterzeiten“ der Tiere (frühmorgens/abends) unterwegs sein
- > Müll mitnehmen



FORTSETZUNG

Tina Boche bietet auf der ehemaligen Fuggerburg bei Biberbach im Landkreis Augsburg, auf der ich sie besuche, Kurse für Mensch und Tier an, um das Säumen zu erlernen. Etwa sechs bis acht Wochen dauert die Ausbildung für das Tier, das übrigens nicht immer ein Pferd sein muss. So schwört Albert Schweizer, der nach dem Ende seiner Berufslaufbahn auf das (hobbymäßige) Säumen umgesattelt hat, auf seine 15-jährige Mauleselin Taori.

Nach dem erfolgreichen Satteln entlassen wir Packpferd Bueno auf der Burg aber bald in den Feierabend. Er muss heute keinen 20-Kilometer-Marsch mit bis zu 70 Kilo Gepäck zurücklegen. Den müssen heute fast keine Saumtiere mehr bewältigen. Schließlich gelangt das Mehl oder der Saft mit dem Jeep, der Materialseilbahn oder dem Hub-



schauber viel schneller und einfacher zu den hungrigen Gästen auf die Hütte. Das Säumen kann heute aber durchaus wieder als Alternative in Betracht gezogen werden, wenn zum Zwecke des Klimaschutzes CO₂-Bilanzen erstellt werden und das Säumen dabei recht gut abschneidet. Und dass dieses Konzept tatsächlich auch funktionieren kann, zeigen einzelne Hütten wie die Willersalpe bei Bad Hindelang oder auch einige Hütten im Piemont. Dort wird sie wieder gelebt, die auf gegenseitiger Wertschätzung beruhende Mensch-Tier-Beziehung bei der traditionellen Kunst des Säumens. 

Die umsichtige Mauleselin Taori meistert geduldig auch schwierige Pfadpassagen.
© Albert Schweizer

BEISPIELE FÜR GESCHÜTZTE ALPENTIERE:

Luchs

Als Lebensraum braucht er große, geschlossene Waldgebiete, die zunehmend rar werden. Auch er ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders streng geschützt, immer wieder wird ihm der Straßenverkehr zum Verhängnis.



Der Lebensraum von Tierarten wie Luchs, Schneehuhn oder Alpensalamander ist häufig gefährdet.

© Naturschutzbund/Josef Limberger, Armin Hoffmann, Wikimedia Commons/Membetg

Alpensneehuhn

Es ist durch die Bundesartenschutzverordnung geschützt, da es in Deutschland stark gefährdet ist. Bedroht ist es zum Beispiel durch Störung im Winter, wenn es durch die Flucht besonders viel Energie verliert. Bei wenig Schnee funktioniert seine Tarnung mit dem weißen Wintergefieder nicht und durch die klimabedingte Verschiebung der Baumgrenze nach oben wird sein Lebensraum immer knapper.

Alpensalamander

In den Bergwäldern der Alpen heimisch, ist er nach dem Bundesnaturschutzgesetz „streng geschützt“. Gefährdet ist der Bestand durch die Zerstörung des Lebensraums (durch Forst- und Landwirtschaft) und die Lebensraumverkleinerung durch den Klimawandel. 

LIEGENLASSEN, AUSFLIEGEN, SPRENGEN?

Vom Blitz erschlagen, abgestürzt oder Altersschwäche: Was passiert mit den Kadavern von Alm- und Wildtieren und welche Vorteile hat die natürliche Zersetzung?

SOLVEIG EICHNER

Was mit einem toten Tierkörper passiert, hängt ganz davon ab, ob es sich um ein Nutz- oder ein Wildtier handelt. Verstorbenes Almvieh muss abtransportiert werden, was in unzugänglichem Gelände meist per Hubschrauber passiert. Weder günstig noch umweltfreundlich. Stattdessen durften aus Kostengründen im österreichischen Bundesland Vorarlberg bis zum Jahr 2001 tote Almtiere gesprengt werden.

Doch auch wenn Kadaver optisch abschrecken, es hat große Vorteile, tote Wildtiere nicht zu entfernen (eine Ausnahme ist Schwarzwild aufgrund des Risikos der Schweinepest). Der Nationalpark Bayerischer Wald ist seit Oktober 2022 Teil eines bundesweiten Forschungsprojekts, bei dem einzelne Kadaver nach Wildunfällen im Nationalpark belassen werden. Dabei bleibt der Tod eines Tieres von der Natur nicht lange unbemerkt: Im Gegensatz zur langwierigen Zersetzung von Totholz kann ein Tierkadaver temperaturbedingt im Sommer innerhalb von 6-9 Tagen komplett zerlegt sein. So finden



Was passiert, wenn das glückliche Kuhleben auf der Alm sein Ende findet?

© Solveig Eichner

sich zum Beispiel rund 6000 der insgesamt 13.700 Tierarten im Bayerischen Wald an Kadavern und es entsteht ein neuer Kreislauf. Ein 30 Kilo schwerer Kadaver (ein verstorbene Reh wiegt rund 20 Kilo) entspricht dabei 100 Jahren herkömmlicher Düngung, wodurch wiederum Pflanzen wachsen können, die dem Wild als Nahrung dienen. Auch stark verdrängte Populationen, wie der Bartgeier, sind auf Aas angewiesen. Biologe und Projektkoordinator Dr. Christian von Hoermann positioniert sich gegen das Aufräumen in Wäldern: „Das Bewusstsein muss wiederkommen, dass Biodiversität und ein natürlicher Kreislauf wichtig sind. Wir verdrängen den Tod, doch er ist die Grundlage für neues Leben.“ 

KLEINE TIERE GANZ WICHTIG

DAS GROSSE KRABBELN

Zum einen gibt es da die „Stars“ der Alpentierweltszene: Steinbock, Murmeltier, Gämse. Und dann sind da noch die Underdogs, also die, von denen man nach einer Tour nicht unbedingt erzählt: Käfer, Schmetterlinge, Ameisen. Insekten, so klein und unscheinbar sie sein mögen, sind immens wichtig und übernehmen zentrale Aufgaben.

JAKOB NEUMANN

Pflanzen in den Alpen geht es nicht anders als denen im Flachland: Die meisten brauchen Hilfe bei der Bestäubung. Manche nutzen den Wind, um ihre Pollen weiterzutragen. Andere locken mit gut riechenden und/oder opulenten und/oder farbenfrohen Blüten Insekten an, die dann den Samen von einer zur anderen Pflanze weitertragen. Diese Aufgabe übernehmen übrigens nicht nur Bienen. Sondern auch Fliegen, Schmetterlinge oder Wespen.

Je höher man kommt, desto spezialisierter sind die Pflanzen und die Insekten. Beispielsweise die Alpenhummel, die einen dickeren Pelz hat als ihre Verwandten im Tal. Damit ist sie besser gegen kalte Winde, niedrige Temperaturen und intensive Sonnenstrahlung geschützt. Sie lebt in verlassenen Mauselöchern.

Es gibt in den Bergen unzählige Schmetterlingsarten. Selbst in großen Höhen begegnet man noch regelmäßig Tag- und Nachtfaltern. Schmetterlinge sind überhaupt eine sehr interessante Gattung, da gibt es wunderliche Sachen: Die Raupen einiger Arten sondern ein Sekret ab, das Ameisen anzieht. Diese nehmen die Raupen dann mit in ihr Nest, wo sich die Raupen von Ameisenlarven ernähren, bis sie sich im Frühling verpuppen.

Manchen Schmetterlingen gefällt es gut dort, wo sie geboren sind. Sie haben einen sehr geringen Bewegungsradius. Auf ihrem Speiseplan steht der Nektar nur weniger Pflanzen, die oft nur in einer bestimmten Gegend vorkommen. Außerhalb dieser Region finden diese Exemplare dann nichts mehr zu fressen. Andere Schmetterlinge sind erstaunlich souveräne Flieger, die teils mehrere tausend Kilometer zurücklegen. Manche ziehen wie Zugvögel sogar auf andere Kontinente. Also, bei der nächsten Tour vielleicht einmal den Blick auf die kleinen „Stars“ der Natur richten, hier gibt es jede Menge zu entdecken. Steinböcke bekommt man ja eh nicht allzu oft zu sehen.

© AdobeStock/Pavel Kononov

MEIN BERG MOMENT

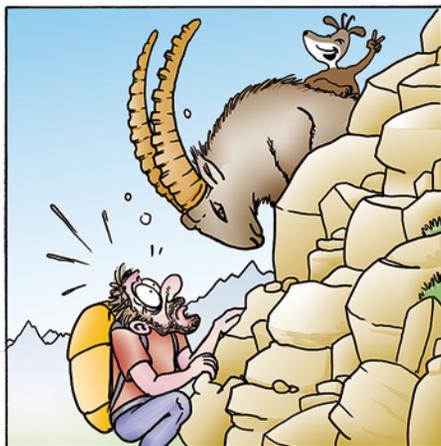
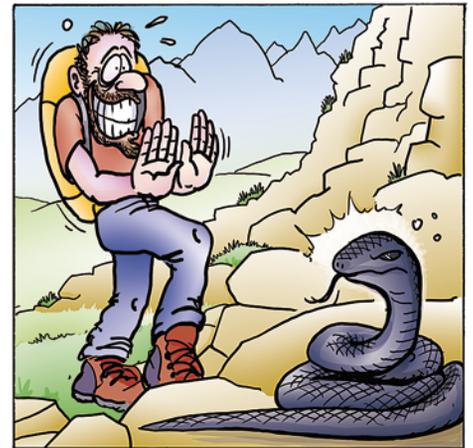
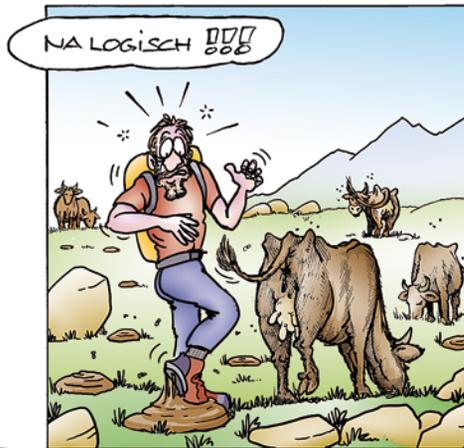


Kathrin Rieken hat diesen besonderen Moment festgehalten, als ein neugieriger Siebenschläfer aus dem Gemäuer des Mooshäuschens an der Hohenwarter Tal Sperre lugte. Der JDAV-Partner Mountain Equipment prämiert diesen Schnappschuss mit der gemütlichen Kapuzenjacke Enrika Hooded Jacket im Wert von 119,90 Euro.

Wer knuspert an meinem Häuschen?
Wer bei seinen Touren aufmerksam unterwegs ist, kann Begegnungen der ganz besonderen Art erleben.

Und dein Bergmoment? Schicke deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Zwischenfall, was auch immer – an bergmoment@alpenverein.de; als Text (280 Zeichen lang) oder als Foto mit Text (140 Zeichen lang). In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung.

TIERE ...



WIE GUT KENNST DU DICH AUS MIT TIEREN?

Verbinde die richtigen Antworten rechts mit den kniffligen Fragen links. Die Lösungsbuchstaben in der richtigen Reihenfolge ergeben dann das Lösungswort. **FRANZISKA SIMON**

- 1 Welche Art ist die kleinste Säugetierart in den Alpen?
- 2 Wer schafft im Sturzflug bis zu 320 km/h und ist damit das schnellste Alpentier?
- 3 Wer ist ziemlich selten und tiefschwarz?
- 4 Wer hat Federn zwischen den Zehen?
- 5 Wer hat kurze Ohren und ein Fell, das übers Jahr die Farbe wechselt?
- 6 Wer hat vorne vier und hinten fünf Zehen?
- 7 Wer ist der wohl flauschigste Bergbewohner – psst: sie leben nur in Nordamerika, vom Süden Alaskas bis nach Idaho ...
- 8 Wen sieht man nur sehr selten? Er hat sehr große Hörner!
- 9 Wer hat wohl viel Durst, weil seine Nahrung „knochentrocken“ ist?
- 10 Wer ist nur 1,5 bis 2,5 mm groß und überlebt auch bei -15 Grad?

Der Schneehase	N
Der Steinadler	L
Die Spitzmaus	A
Der Bartgeier	R
Das Murmeltier	T
Der Gletscherfloh	E
Die Schneeziege	I
Der Alpensalamander	P
Das Schneehuhn	E
Der Steinbock	E

Lösungssatz:
WIR LIEBEN ...

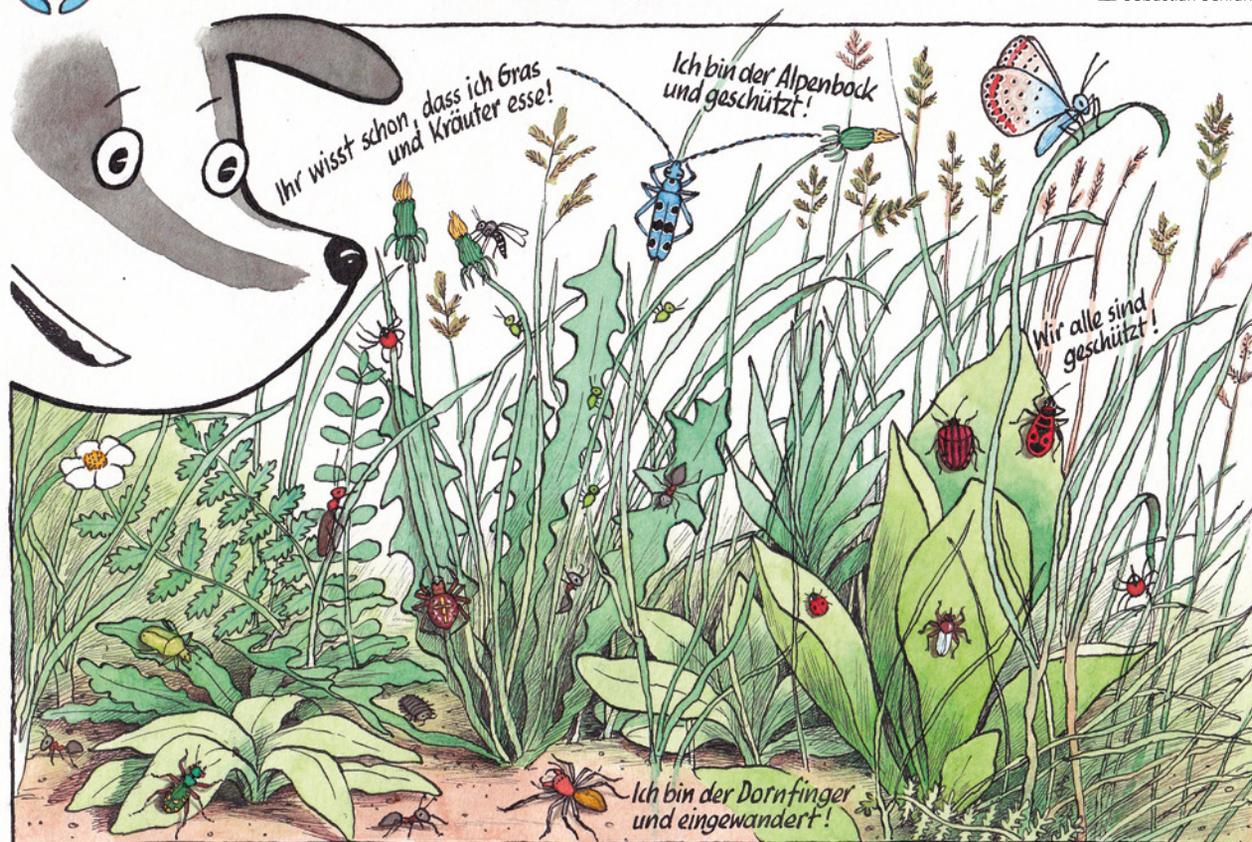


freepik.com

Lösungssatz: WIR LIEBEN ALPENTIERE

GÄMSCHEN KLEIN

Sebastian Schrank



Bayerischer Wald, Schwäbische Alb

DAV Panorama 3/2023, S. 10ff., S. 70ff.

Lohnende Ziele – Ich finde es sinnvoll und notwendig, dass der DAV und Panorama Nachhaltigkeit und Klimaschutz aufgreifen. Interessante Artikel wie „Wunderbar wild“ (Bayerwald) und „Spurensuche“ (Schwäbische Alb) sind da hilfreich. Zeigen sie doch, dass wohl alle DAV-Mitglieder in ihrer näheren Umgebung lohnende Ziele finden können. Ob alle mit dem ÖPNV erreicht werden können, sei mal dahingestellt. Inkonsequent ist es aber, wenn immer wieder von anderen Kontinenten berichtet wird. Mich interessiert nicht, ob jemand den K2 nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter bestiegen hat und bald wieder eine Reise nach Nepal plant. Interkontinentalflüge nur um des Egos willen haben mit Klimaschutz nichts zu tun. Zweifelhaft ist auch, wenn der Summit Club Flugreisen auf den „leichtesten 6000er der Welt“ anbietet. Wer braucht so etwas? Nachhaltig ist es eher, wenn jemand auch beim zehnten Mal auf einem 2000er in den Alpen ein Glücksgefühl haben kann. *W. Heinze*

Jäger des verlorenen Gases

DAV Panorama 3/2023, S. 42f.

Klimapositiv – Über eure intensive Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und die daraus abgeleiteten Maßnahmen und Empfehlungen bin ich sehr glücklich. Zuletzt habt ihr über CO₂-Entfernung/-Bindung geschrieben. Ein wichtiges Thema, um die Natur stärker in die Lösung einzubinden. Der Natur kann und muss dabei

geholfen werden und das geht weit über die bekannten und viel diskutierten Maßnahmen hinaus. Schlüssel ist eine bodenschonende und die Bodenfruchtbarkeit aufbauende Landwirtschaft. Sie wird Regenerative Landwirtschaft mit Direktsaat genannt. Dies umfasst den Ackerbau, den Gemüseanbau und eine herdenbasierte Rotation im Weidegang der Tiere. Die Bodenfruchtbarkeit kann man nachhaltig aufbauen, indem man von der Bodenbearbeitung und Mineraldünger Abstand nimmt und den Boden das ganze Jahr durch Fruchtfolgen und mit Pflanzenresten bedeckt hält. Dieses führt zu beschleunigter Humusbildung, Stärkung des Mikrobioms insgesamt, zu weniger Austrocknung/höherer Wasserbindung und deutlich weniger Erosion. Gesät wird direkt in das unbearbeitete Feld. Derartige Böden können auch viel mehr CO₂ binden. Mit der Regenerativen Landwirtschaft könnten wir unsere Klimaziele, d.h. den CO₂-Anstieg abbremsen und die Landwirtschaft von klimaneutral zu klimapositiv wandeln. *C. E. Stever*

Vegetarische DAV-Hütten

DAV Panorama 3/2023, S. 29

Nicht akzeptabel – Vorweg betone ich ausdrücklich, dass jeder/e das Recht hat, nach seinen Vorstellungen zu leben. Dies gilt für Wirte, aber auch für deren Gäste. Konkret bedeutet dies, dass ein Wirt seine Gaststätte vegetarisch führen kann. Allerdings setzt dies voraus, dass eventuelle Gäste eine Auswahl an anderen Gaststätten haben, in denen sie ihre Vorstellungen von einem schmackhaften Essen verwirklichen können. Ist dies nicht der Fall, weil – wie bei Berghütten –

die nächste alternative Möglichkeit nicht erreichbar ist, dann ist dieser Zwang nicht akzeptabel. Das einseitig ausgerichtete vegetarische Angebot wird in diesem Fall zur Diktatur einer ideologischen Denkweise, die bewusst alle anderen Bedürfnisse unabdingbar unterdrückt. Ich fordere daher den DAV auf, dafür zu sorgen, dass man in seinen Hütten ein ausgewogenes

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online:
alpenverein.de/gesucht-gefunden

Angebot an Speisen vorfindet. Nur in diesem Fall ist die Aussage „Wir wollen niemanden bekehren“ begründet. Es muss den Gästen überlassen werden, ob sie bei einer Speisekarte, die auch vegetarisches Essen anbietet, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Anzumerken ist nur noch, dass auch Fleisch einen hohen Stellenwert hat, da es ebenfalls die Forderungen nach „Frischen, kurzen Transportwegen, Unterstützung der lokalen Landwirtschaft“ erfüllt und somit als ein „regionales und saisonales Lebensmittel“ eingesetzt werden kann. *G. Voring*

Anmerkung der Redaktion: Die Gastronomie der Alpenvereinshütten wird von den Sektionen an die Wirtsleute verpachtet, somit unterliegt diesen die gastronomische Verantwortung und damit auch die Auswahl des kulinarischen Angebots. Darüber hinaus hat der DAV das Ziel, bis 2030 klimaneutral zu sein, wozu auch ein größeres vegetarisches Angebot beitragen kann.

Wunderbar wild

DAV Panorama 3/2023, S. 10ff.

Auf beiden Augen blind – Die Biker, oder im normalen Sprachgebrauch Radfahrer, sind zwei-

felsohne ein Trend, dem sich auch der DAV mit all seinen guten Sprüchen über Naturschutz etc. nicht verschließen kann. Sei's drum. Warum aber in den Ausgaben von Panorama, stark bikerlastig, immer wieder wie in der neuen Ausgabe Radfahrer abgebildet werden, die in ein Gelände ausweichen, das nicht annähernd den vom DAV als so toll dargestellten „Vernunfttrails“ entspricht, verstehe ich nicht. Es gibt in rauen Mengen Schäden, die der Natur durch Radfahrer zugefügt werden. Der DAV ist scheinbar auf beiden Augen blind. Geher treten wie bekannt auf schmalen Pfaden Spur in Spur. Auf weichen Böden wird von den Radfahrern Spur neben Spur gezogen, einst trockene Steigerl werden dadurch „BaaZ“, in den Rillen bleibt Wasser stehen usw. Mühselig, mit hohem Kostenaufwand sanierte Bergwege und Hüttenanstiege werden durch Stillstand der Hinterräder beim Bremsvorgang aufgerissen, das ist überall sichtbar, wenn man es sehen will. Von den Bergmolchen oder Feuersalamandern bleibt in beliebten Radrouten nichts mehr übrig. Der DAV trägt meiner Meinung nach eine Mitschuld. Die Geister, die ich rief. *H. Vollmayer*

Anmerkung der Redaktion: In unserer letzten Ausgabe hatten wir als Titelgeschichte die Trans Bayerwald, eine MTB-Reiseroute durch den Bayerischen Wald. Daneben gab es in dieser Ausgabe keine Bike-Reportage. Die Trans Bayerwald ist eine touristische Initiative vom Tourismusverband Ostbayern (TVO) – in Abstimmung mit u.a. den Bayerischen Staatsforsten, dem Nationalpark Bayerischer Wald, dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald und dem Naturpark Bayerischer Wald. Meist ehrenamtliche Wegepat*innen kontrollieren regelmäßig die ausgewiesene Strecke.

Hinweis: Die Zuschriften geben die Meinung der Einsendenden wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.

Berichtigung:

In Panorama 3/2023, S. 97, haben wir zum Hinweis auf das 150-jährige Sektionsjubiläum des DAV Dresden leider die falsche URL angegeben. Richtig ist: dav-dresden.de. Darüber hinaus haben wir die Sektion auf der Landkarte nicht korrekt platziert.

Auf S. 30 haben wir das Bergsteigerdorf Paularo auf der Karte ins Ötztal statt ins Friaul versetzt. Wir bedauern die Flüchtigkeitsfehler!



Bis heute klettert Phil am liebsten am Fels, als Mitglied des deutschen Paraclimbing-Nationalkaders hat er sich aber auch mit Plastikgriffen angefreundet. Durchaus erfolgreich: 2022 gewann er in Imst die International Paraclimbing Masters.

Paraclimber Phil Hrozek

Schicksalsdinge

Phil ist 41 Jahre alt, Vater eines Sohnes und leidenschaftlicher Sportkletterer. Er klettert stark – so stark, dass er bei den Weltmeisterschaften 2023 in Bern antritt. Und er hat eine ganz spezielle Beziehung zum Klettern. Denn der Sport hat sein Leben gerettet.

Text: Karina Brock, Vera Goldhagen

Doch von vorn: Mit 14 Jahren ist Phil auf den Geschmack gekommen, durch Zufall. Ein Ruderkollege hat ihn erstmals zum Klettern mit an den Fels genommen – „und dann hat’s mich gepackt“. Was ihn so packte? „Klettern war ganz anders als das Wettkampfrudern, losgelöst von Trainern, von jeder Ansaage. Man macht einfach sein Ding.“ Das hat er gemacht. Gemeinsam mit seinem Zwillingenbruder stürzte er sich ins Training, so dass sie zwei Jahre später bereits im 10. Grad (UIAA) kletterten.

Dann kam der Unfall, der sein ganzes Leben veränderte. Der 17. September im Jahr 2016: „Wir waren auf dem Rückweg von Ikea. Es war Starkregen, richtig viel Aquaplaning. Ich bin gefahren, meine Freundin saß neben mir. In einer Linkskurve ist mir der Wagen dann ausgebrochen – ziemlich schnell, ziemlich stark – und wir sind von einem entgegenkommenden Fahrzeug gerammt worden. Direkt in die Fahrerseite rein. Meine Freundin dachte, ich sei tot.“

Tot war er glücklicherweise nicht. Aber es begann die schwerste Zeit seines Lebens – obwohl er rein äußerlich bis auf einen kleinen Kratzer über dem Auge keine Verletzungen davontrug. Es folgte zunächst eine knappe Woche Koma, die die Angehörigen bang zurückließ: Wie geht es weiter? „Die Querschnittslähmung war eigentlich gewiss. Mein Vater war schon dabei, nach einem barrierefreien Haus zu suchen.“

Obwohl er nicht querschnittsgelähmt ist, ist seitdem nichts mehr, wie es war. Direkt vom Krankenhaus ging es in die Reha, für mehr als



Dann kam der Unfall, der Phils ganzes Leben veränderte.

drei Monate. Es hieß, ganz von vorn anzufangen: „Ich konnte eigentlich gar nichts mehr, nicht gehen, nicht reden, nicht essen.“ Die Hauptdiagnose war „Schädel-Hirn-Trauma mit Blutung im Stammhirn“. Phil hatte Bewusstseinsstörungen, eine Augenmuskellähmung sowie starke Zerrungen und Nervenabrisse von der Schulter bis zur Hand. Sein rechter Arm war ein ganzes Jahr lang komplett gelähmt. Die lädierten Hirn- und Spinalnerven, die den Rumpf ansteuern, hatten eine Schwächung aller Extremitäten zur Folge. Hinzu kam eine Dysphonie, Phil konnte nicht reden, nicht schreiben, konnte nichts mitteilen, kaum denken. „Das war alles zu anstrengend. Ich konnte nur bei mir sein und mein Ding machen.“

Um Weihnachten 2016 kam er aus der stationären Reha – austherapiert, als bester Patient. Dennoch: „Klettern war immer noch unmöglich für mich.“ Der rechte Arm ließ sich nicht beugen, alle Extremitäten waren ohne Muskulatur „total dünn geworden“. Aber es hieß nun ohnehin erst mal wieder, den Alltag auf die Reihe zu bekommen: Zähneputzen, Gehen lernen, Schreiben lernen, eine Kaffeetasse tragen ... All die alltäglichen Dinge. „Die Rückkehr ins wirkliche Leben war anfangs wirklich schwer für mich – aufgrund meiner akuten Hirnschädigung war sogar Busfahren eine Herausforderung, weil ich mich sehr schlecht orientieren konnte.“

Als irgendwann auch die Reha in der Tagesklinik abgeschlossen war und Phil im Rahmen einer Wiedereingliederung zurück ins Berufs-



PARACLIMBING – SPORTKLETTERN FÜR MENSCHEN MIT KÖRPERLICHER BEHINDERUNG

Paraclimber*innen starten auf Wettkämpfen in drei Wertungsklassen:

- ▶ Blind Sport Classes (B1, B2, B3)
- ▶ Amputees (AU1, AU2 (Arm); AL1, AL2 (Bein))
- ▶ Limited reach, power or stability (RP1, RP2, RP3)

Je höher die Zahl, desto geringer der Grad der Beeinträchtigung. Unterschieden wird zudem in männliche und weibliche Startklassen. Phil wird wegen seiner sehr eingeschränkten Beweglichkeit der Klasse RP2 zugeordnet.

Die Paraclimber*innen werden einmal zu Beginn ihrer Karriere im Nationalkader von einem Gremium des IFSC eingestuft; alle zwei Jahre erfolgt eine Neubeurteilung.

Die Climbing und Paraclimbing World Championships finden von 1.-12. August 2023 in Bern statt. Qualifikation und Finale im Paraclimbing stehen am 8. und 10. August auf dem Programm.

Weitere Infos: [instagram.com/philippprozok](https://www.instagram.com/philippprozok), bern2023.org/de, ifsc-climbing.org, paraclimbing.org

leben durfte, ging sein altes und ein gleichzeitig absolut neues Alltagsleben los: „Die Arbeiten hatten sich verändert, Prozesse sind weiterge- laufen und so musste ich mich erst wieder ein- arbeiten – zusätzlich zu erschöpfenden Thera- pieen, alltäglichen Lebensaufgaben und meiner weiteren Genesung.“

Aber das Klettern war sein täglicher Motor, bald konnte Phil sein Training wieder intensivie- ren. „Das war meine Therapie daheim. Ich habe trainiert, war motiviert voranzukommen, nie zu- frieden mit dem Status quo.“ Nebenbei erhielt er Sprach-, Physio- und Ergotherapie. Und dann standen mehrere Operationen an, an den Augen, den Hüften, den Schultern. Phils starker Wille und das Klettern waren die wichtigsten Bausteine auf seinem Weg zurück ins Leben.

Ein weiterer intensiver und „mit Sicherheit der glücklichste Moment überhaupt“ war 2019

die Geburt seines Sohnes Emil. „Zu der Zeit hat- te ich einen neuen Job mit 20 Wochenarbeits- stunden und konnte mir die Zeit frei einteilen.“ Somit konnte er zu Hause auffangen, was seine Freundin Carina berufsbedingt nicht leisten konnte. „Es war eine reine Organisationsaufgabe!“ Aber er möchte die viele Zeit mit seinem Sohn nicht missen – auch wenn diese wieder neue Schwierigkeiten mit sich brachte: „Ich konnte nicht am Boden rumkrabbeln und mit Emil auf dem Arm Treppen steigen war anfangs nahezu unmöglich.“ Mittlerweile ist das Vater- sein anders geworden. „Ich muss nicht mehr wickeln oder mit einer Trage durch die Welt lau- fen. Jetzt ist die Herausforderung, beim ge- meinsamen Fußballspielen den Ball sauber zu treffen und sicher auf einem Bein zu stehen!“

Heute ist Phil zu 50 Prozent schwerbehin- dert. Die Muskulatur ist nicht mehr so kräftig,

Wer hart trainiert, am Kletterboard der Boulder- halle Steinbock Erlangen und an der Wand im Kletterzentrum der Sektion (als Belohnung gab's Bronze), braucht auch mal Pausen. Zum Beispiel beim Kuscheln mit Sohn Emil oder beim Familienurlaub in den Tiroler Bergen.

wie sie einst war, die Nerven reagieren sehr langsam. Auch sein Sehvermögen ist noch beeinträchtigt: „Extreme Winkel funktionieren nach wie vor nicht.“ Hinzu kommen neurologische Einschränkungen: Phils Konzentration und Belastbarkeit sind sehr begrenzt. Manches bleibt und wird nie besser werden, aber insgesamt ist der 41-Jährige mit sich im Reinen: „Ich habe jedes Jahr Fortschritte gemacht. Jetzt immer noch. Ich habe schon das Ziel, wieder einmal eine Tour im 10. Grad zu klettern. Ich will mir das beweisen.“ Und so weit ist der Zehner gar nicht mehr weg: Im 9. Grad ist Phil bereits wieder unterwegs.

Nach wie vor klettert Phil am liebsten mit seinem Bruder am Fels, ist inzwischen aber auch Mitglied im deutschen Paraclimbing-Nationalkader – und das, obwohl er früher mit Plastikgriffen so gar nichts anzufangen wusste. 2018 wurde er zum Teamtraining eingeladen, noch im selben Jahr belegte er einen zweiten Platz bei seinem ersten internationalen Wettkampf. Auch dadurch hat er neue Trainingsziele gefunden, die ihn immer weitermachen lassen. „Ich konnte vor vier Jahren keine Sekunde an einer Leiste hängen – heute mache ich daran wieder Klimmzüge. Solche Ziele mögen für an-



Fotos: Nicholas Perreth, Karina Brock

dere schwachsinnig erscheinen, mich motiviert so etwas total.“

Phil ist ehrgeizig. Doch wenn es nicht gerade um Weltmeisterschaften geht, steht Siegen für ihn im Para-Team nicht an erster Stelle: „Paraclimbing im Team ist ein Mitteilungsort, da verstehen alle alles. Und alle haben ihr Päckchen zu tragen.“ Beim Gedanken an die WM in

Bern kommt der Ehrgeiz dann aber klar durch: „Mein allergrößtes Ziel ist es, ein einziges Mal im Leben der Beste der Welt zu sein!“ Deswegen bereitet er sich seit der Nominierung mental vor und versucht, seine Beeinträchtigung durch konsequentes Training zu seiner Stärke zu machen. Phil ist aber auch realistisch, was seine mentale Verfassung angeht, wenn es dann so weit ist: „Ich bin jetzt zwar noch nicht aufgeregt, weiß aber, dass die Nacht vor den Qualifikationen schlaflos sein wird. Ich freu mich aber auch drauf, dieses Kribbeln und die Spannung! Die Möglichkeit zu haben, an einer WM teilzunehmen, ist ein absolutes Privileg.“

Ohne Training geht aber auch sechs Jahre nach dem Unfall nichts. Zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft ist er jeden Tag zu Hause an Griffbrett, Hanteln, Hangelgestänge oder Trainingswand. So oft es geht, schaut er in der DAV Sparkassen Bergwelt in Erlangen vorbei, wo er immer auf bekannte Gesichter trifft: „Ich finde es echt schön, ich bin gerne hier.“ Somit hat sich der Stellenwert des Kletterns für ihn nicht verändert. Wohl aber die Qualität. „Klettern war schon immer mein Lebensinhalt – und bleibt es auch.“ Aber wo er zuvor ein Eigenbrötler war, zählt jetzt das Team. Schwierigkeitsgrade sind zudem weniger relevant geworden.

Das sei vielleicht auch der Hauptunterschied zwischen „Normalos“ und Parasportler*innen. Sie machen ihren Sport für sich, für niemanden sonst. Und niemand neidet den anderen etwas. Allein deshalb sollten Parasportarten mehr Aufmerksamkeit bekommen, meint Phil. „Es ist immer noch eine Nische, aber das wird dem nicht gerecht, was dort geleistet wird: Paraclimber sind viel stärker als normale Kletterer!“

Phil muss es wissen. Denn ihn hat der Sport wortwörtlich gerettet. Ein Gutachterkreis hat seinen Unfall rekonstruiert und bewertet. Sein jahrzehntelanges Training, die dadurch aufgebauten Muskeln haben ihm das Leben gerettet. „Mein Neurologe in der Klinik hat mir gesagt: Ohne das Muskelkorsett am Rücken wäre ich zerbrochen, da wäre meine Wirbelsäule einfach zerplatzt. Oftmals denke ich: Ist das vielleicht so ein Schicksalsding? Ich habe mich echt jahrelang vorbereitet auf genau diesen Tag. So kommt es mir oft vor.“

Ich habe jedes Jahr Fortschritte gemacht. Jetzt immer noch. Ich habe schon das Ziel, wieder einmal eine Tour im 10. Grad zu klettern.



Karina Brock und **Vera Goldhagen** sind für die Öffentlichkeitsarbeit des DAV Erlangen zuständig. Als leidenschaftliche (Berg-) Sportlerinnen zollen sie den Leistungen von Parasportler*innen wie Phil höchsten Respekt.



Salzburg – Neusiedler See
mit dem Gravelbike

Durchs wilde Herz Österreichs

Wer abseits der touristischen Routen durch Österreich radelt, bekommt jeden Tag eine große Portion Natur serviert. Die stille Passage zwischen Salzburg und dem Neusiedler See bietet auf siebenhundert Kilometern neben schroffen Bergpanoramen und zahlreichen Seen auch so manch landschaftliche Überraschung.

Text und Fotos: Thorsten Bröner

Zufallstreffer sind auf einer Radreise immer willkommen. So wie jetzt, Mitte Juni im Salzkammergut. Heute Morgen ging es los in Gosau. Nach einem Fünfhundert-Höhenmeter-Anstieg pirscht sich von hinten ein E-Biker heran. Wir kommen ins Plaudern. Auf das Woher, Wohin verrät er einen Tipp: „Fahr zum Löckermoos! Das wurde bei einer

ORF-Sendung zum schönsten Platz in Oberösterreich gewählt. Hast du eine Karte? Ich zeig dir den Weg!“

An der Badstub'n Hütte stelle ich das Fahrrad ab und wandere im Wald den Steig hinauf. Von dort führt ein Holzbohlenweg zu einer mit Latschen und Heidebüschen eingefassten Wasserfläche. Darin steht das Zackenband des Dach-



Angekommen am Ziel: Nach den Tagen in den Bergen empfängt der Neusiedler See mit weiten Panoramen.

steins Kopf. Besonders für solche Panoramen ziehe ich auf zehn Etappen durch Österreich.

Im Wald hier oben hat es angenehme zwanzig Grad. Eigentlich möchte ich gar nicht runter von dem Hochplateau, mit 1500 Metern der höchste Punkt der Radroute „BergeSeen eTrail“. Nun warten tausend Höhenmeter Abfahrt. Mehrmals halte ich an, um den Bremsen, den Hän-

den und den Augen eine Pause zu gönnen. Wieder wechselt das Bild der Landschaft. Auf die sattgrünen Wiesen mit Löwenzahnblumen folgt eine Klamm mit schwindelerregenden Tiefblicken. Schnell ist Hallstatt erreicht.

In der Jungsteinzeit zog es Menschen in diese siedlungsfeindliche Berggegend. Sie suchten eine Kostbarkeit – Steinsalz. Seit der Entdeckung des Gräberfelds am Salzberg im Jahr 1846 zählt Hallstatt zu den bedeutendsten archäologischen Fundstellen Europas. 1997 erteilte die UNESCO den Ritterschlag und zeichnete den Ort als Welterbe aus.

Ach, das Salzkammergut! Schon Kaiser Franz Joseph I. wusste, wo es im Reich besonders malerisch ist. Verbrachte er doch mit der Familie jahrzehntelang seine Sommerfrische in Bad Ischl. Heutzutage ist es hier immer noch beschaulich: Immer wieder öffnen sich die Berge und geben den Blick frei auf einen See – darunter Perlen wie Fuschlsee, Wolfgangsee und Vorderer Gosausee. Mal fächert ein Bach kühle Luft zu, dann wieder stürzt ein Wasserfall in die Tiefe. Sich treiben lassen, die Natur spüren und gespannt sein, was als Nächstes hinter der Wegbiegung kommt. Wenn ich etwas auf den Radreisen in Österreich gelernt habe, dann dies: raus aus den Tourismuszentren und rauf auf die naturnahen Routen, die verborgenen Passagen zwischen den Gebirgsgruppen. Und davon gibt es im Lande viele.

Altaussee im steirischen Salzkammergut markiert das nächste Tagesziel. Es ist vielleicht der idyllischste Ort der Reise. Keine zweitausend Menschen leben in der Gemeinde. Villen am Fuße der Berge, nebenan der See, ringsum Wiesen und viel Ruhe. Frühmorgens geht es

mit dem Rad zum hiesigen Salzbergwerk. Es ist das größte aktive Österreichs. Wir sausen auf Bergmannrutschen hinab in den Stollen und bestaunen den unterirdischen Salzsee. Die Begleiterin erzählt, dass die Nazis 1943 bis 1945 ihre zusammengeraubten Werke von Michelangelo, Dürer, Rubens und Vermeer hierher-schafften. Die dramatischen Ereignisse kann man in den Filmen „Ein Dorf wehrt sich“ und „Monuments Men“ nacherleben. Bekanntheit erlangte dieser Flecken Erde auch durch den James-Bond-Film „Spectre“.

Das Gefühl, durch eine Filmkulisse zu radeln, habe ich seit Tagen. So auch am Grundlsee am Fuß des Toten Gebirges. Der „BergeSeen eTrail“ steigt erneut an. Sein höchster Punkt liegt heute bei den Salza-Almen auf 1200 Metern. Die ruhige Schotterpassage darf zu Fuß und mit dem Rad genutzt werden. Wer eine Biketour durch Österreich plant, sollte beachten, dass Radfahren auf vielen Forstwegen verboten ist.

Morgens auf der fünften Etappe geht es mit dem Enns-Radweg talwärts. Der mit 254 Kilometern längste Binnenfluss Österreichs wirft östlich von Admont seine schönsten Schleifen in die Berge. Hinter der hölzernen Lauferbauer-Brücke legt das Wasser von einem Meter auf den anderen an Geschwindigkeit zu. Aus Plätschern wird Brausen, aus Brausen ein Getöse – der Nationalpark Gesäuse trägt seinen Namen zu Recht. Jenseits der Stromschnellen ragen die Felswände der Ennstaler Alpen nahezu senkrecht auf mit urigen Wäldern und sanften Almböden.

Murmeltiere, Gämsen und Steinadler teilen sich das Refugium mit rund tausend Schmetterlingsarten. Während Fischotter im kalten Wasser Bachforellen und Äschen nachstellen, springen an den Böschungen Wasseramseln, Flussuferläufer und Gebirgsstelzen umher. Mein munteres Routenspringen geht in die nächste Runde. Zunächst auf dem Salzatalradweg. Das gleichnamige Flüsschen leuchtet türkisfarben in seinem felsigen Bett. Geschützt wird die Bergwelt im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen.

Hier treffe ich auf den 2021 eingeweihten Erlaufalradweg. Als Rundkurs erschließt er die Mostviertelflüsse Erlauf und Ybbs. Letzterem



Jenseits der Stromschnellen ragen die Felswände der Ennstaler Alpen nahezu senkrecht auf mit urigen Wäldern und sanften Almböden.



Verletzt, was tun?

INFO Mehr Bilder und Tipps: alpenverein.de/234-3



Von Salzburg zum Neusiedler See mit dem Gravelbike

Strecke: Auf dem West-Ost-Kurs folgt man abschnittsweise diesen Routen: BergeSeen eTrail, Salzkammergutradweg, Enns-Radweg, Salztalradweg, Erlaufalradweg, Naturparkstrecke, Traisentalradweg, Piestingtal Radroute, Neusiedler See Radweg. Die Wege sind asphaltiert (500 km) oder geschottert (176 km). Trails oder Schiebepassagen kommen kaum vor. Insgesamt rund 700 Kilometer und 10.300 Höhenmeter.

Beste Zeit: Mitte Mai bis Anfang Oktober. An touristischen Stellen ist es an den Wochenenden belebter.

Anreise: Bahnhöfe in Salzburg und Neusiedl am See. Mit Fernbus Reisende können samt Fahrrad auch zum Startort und von Wien nach Hause fahren.

Etappen:

1. Salzburg – Fuschl am See (BergeSeen eTrail), 37 km
2. Fuschl am See – Strobl (BergeSeen eTrail), 48 km
3. Strobl – Gosau (BergeSeen eTrail), 70 km
4. Gosau – Altaussee (BergeSeen eTrail, Salzkammergutradweg), 58 km
5. Altaussee – Admont (Salzkammergutradweg, Enns-Radweg), 85 km
6. Admont – Lunz am See (Enns-Radweg, Salztalradweg), 75 km
7. Lunz am See – Gscheid (Erlaufalradweg, Naturparkstrecke, Traisentalradweg), 70 km
8. Gscheid – Wiener Neustadt (Traisentalradweg, Piestingtal Radroute), 86 km
9. Wiener Neustadt – Rust (Neusiedler See Radweg), 50 km
10. Rust – Neusiedl am See (Neusiedler See Radweg), 115 km

Informationen: salzkammergut.at, salzburgerland.com, steiermark.com, niederosterreich.at, burgenland.info, neusiedlersee.com

Literatur:

- ▶ Thorsten Brönnert: Österreichs schönste Radfernwege, Styria Verlag
- ▶ Thorsten Brönnert: Österreichs schönste Flussradwege, Styria Verlag
- ▶ Radregion Salzkammergut, bikeline Radtourenbuch, Esterbauer Verlag
- ▶ Enns-Radweg, bikeline Radtourenbuch, Esterbauer Verlag

Unterkünfte: Gasthöfe und Hotels finden sich entlang der gesamten Strecke. Tipps des Autors gibt es unter alpenverein.de/234-3

Die sportliche Route punktet durch vielfältige Landschaften (o.). Ein Highlight: der Vordere Gosausee am Nordfuß des Dachsteinmassivs (M.). Hallstatt liegt pittoresk am gleichnamigen See – ist aber schon lange kein Geheimtipp mehr (u.).

profelan® arnika
nach Müller-Wohlfahrt

Soforthilfe bei

- ▶ Prellungen
- ▶ Verstauchungen
- ▶ Blutergüssen

Mit den natürlichen Wirkstoffen der Arnikablüten.



profelan.de

Rezeptfrei in der Apotheke.
PZN: 00502434 (100 g Creme)



profelan® arnika nach Müller-Wohlfahrt.
Wirkstoff: Arnikablüten-Tinktur. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

oxano® mobil
nach Müller-Wohlfahrt



Aktivkur mit Nährstoffen

- ▶ für gesunde Knorpel
- ▶ und Gelenke

mobil.oxano.de

Nahrungsergänzungsmittel
PZN: 12420492 (60 Kapseln)



[formula] Müller-Wohlfahrt
Health & Fitness AG
D-81829 München



Rebzeilen und Felder säumen die Wege, in der Ferne grüßt der Neusiedler See – Radfahren im Burgenland bereitet große Freude.

folge ich stromaufwärts. Am Oberlauf darf man sich auf eine einstige Eisenbahntrasse freuen. Von 1896 bis 2010 schnauften die Züge durch das Tal. Zwischen den Bergen der Ybbstaler Alpen bleibt wenig Platz für schmale Wiesen. Es macht Spaß, auf den autofreien, sanft ansteigenden Wegen bergauf zu fahren.

Östlich von Lunz am See steht eine Passage auf der Radroute „Naturparkstrecke“ an. Sie führt am 1893 Meter hohen Ötscher entlang. Im neunten Jahrhundert siedelten hier Slawen. Sie nannten das Wahrzeichen des Mostviertels „Othza“ – Vaterberg. Der Naturpark Ötscher-Tormauer ist mit 170 Quadratkilometern der größte Niederösterreichs und verhinderte mit seiner Gründung im Jahr 1970 ein geplantes Staukraftwerk. Erhalten blieb ein Juwel.

Manche bezeichnen die Ötschergräben als Grand Canyon Österreichs. Alle Täler sind so tief eingeschnitten, dass man sie nur zu Fuß durchschreiten kann. Auf der Karte finde ich einen Aussichtspunkt, der auch mit dem Rad erreichbar ist. So ziehe ich hinter dem Stausee Wienerbruck in den Wald und holpere zum Kaiserthron. Der Name ist nicht zu hoch gegriffen. Der Fluss Erlauf vollführt eine 180-Grad-Biegung. Die Flanken der Berge hat er ausgefurcht. Zwischen dem dunkelgrünen Mischwald leuchtet das Gestein hervor.

Auf der achten Etappe rolle ich den Piestingtal-Radweg hinab. In den Gutensteiner Alpen läuft das Gebirge aus. Der Horizont weitet sich, Felder und Waldstücke wechseln sich ab mit

Nirgends scheint in Österreich die Sonne häufiger als hier im Norden des Burgenlandes, nirgendwo sind die Radwege besser.



Thorsten Bröner, Autor von mehr als 20 Radbüchern, reist gerne durch Österreich. Jedes Bundesland hat seinen Reiz!
thorstenbroenner.de

Dörfern und Städten. Auf Wiener Neustadt folgt Eisenstadt, dahinter der Neusiedler See. Dieser Gegend kann man sich schwer entziehen. Nirgends scheint in Österreich die Sonne häufiger als hier im Norden des Burgenlandes, nirgendwo sind die Radwege besser.

Mit einer Fläche von 320 Quadratkilometern ist der Neusiedler See, Herzstück des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel, nach dem Balaton der zweitgrößte Steppensee Europas. Wer zeitig am Morgen startet, kann ihn an einem Tag umrunden. Ich entscheide mich für eine Fahrt gegen den Uhrzeigersinn. Von der Storchentstadt Rust aus geht es südwärts. Der Radweg zieht sich am Schilfgürtel entlang, dreht ins Hinterland und quert die ungarische Grenze. Dorf folgt auf Dorf. Sie liegen in der Kulturlandschaft Fertő/Neusiedler See, seit 2001 ein UNESCO-Welterbe.

Ein Fotostopp am Schloss Esterházy, ein Abstecher zu den Hansägsümpfen, eine Schleife auf dem Lackenradweg. Dieser führt durch eine Gegend, die sich den klassischen Österreichbildern widersetzt. Eine steppenartige Landschaft mit Salzlacken. Darüber ein weiter, leicht bewölkter Himmel. 31 Grad. Auf den Wiesen grasen weiße Barockesel. In einem Tümpel suhlt sich eine Herde Wasserbüffel. Vogelschwärme drehen Pirouetten.

In wenigen Stunden endet die Radreise. Salzkammergut, Gesäuse, Ötscher, Neusiedler See – überall kann man wunderbar radeln, besonders auf den Passagen dazwischen.

Panorama

promotion

Outdoor, Barbecue und Reben

Weinheimat Württemberg

**FÜR ALLE
BERGSPORT-
BEGEISTERTEN**

Auf den folgenden Seiten
finden Sie attraktive
Produkte, Reiseangebote
und Kleinanzeigen
unserer Kunden



EIN WILDES STÜCK NATUR
Ungezähmt und unerschlossen – so zeigt sich die Region rund um den Ötscher.



LAGERFEUERROMANTIK
Das windsichere, mobile Camping-Schmelzfeuer erzeugt unterwegs viel Atmosphäre.



TIERWELTEN ENTDECKEN
Im Brandnertal bieten die Themenwege Abenteuer und Erlebnisse für Groß und Klein.



Biken und mehr rund um Zell-Gerlos

Familienparadies Zillertal Arena

In Tirol erstreckt sich das Inntal bis weit in den Süden. Östlich von Innsbruck zweigt das breiteste seiner Seitentäler ab: das Zillertal. Umgeben von mehr als 70 Dreitausendern ist es eine der Geburtsstätten des alpinen Bergsteigens – und eine spektakuläre Natur(mountainbike)arena. Zugleich ist das Zillertal eine der führenden Familiendestinationen: Anspruchsvolle Trails, aber auch kindgerechte Strecken stehen hier hoch im Kurs – im MTB-Paradies in Zell-Gerlos.

Auf 575 Meter Höhe liegt im Herzen des Zillertals der idyllische Ferienort Zell am Ziller. Die kleine Tiroler Marktgemeinde gilt als erster Einstieg in die Zillertal Arena – hier bekommt man einen guten Eindruck davon, was alles möglich ist. Neben Bergseen und einer Vielzahl an Sportmöglichkeiten gibt es hier das fantasievolle Fichtenschloss – einen Abenteuerspielplatz der besonderen Art: Auf mehr als 5000 Quadratmetern reihen sich unzählige Kletter- und Rutschentürme, ein Baumwipfelweg und ein Hängemattenwald aneinander. Danach lockt ein Sprung in den Fichtensee und ein Adrenalinschub auf der Alpenachterbahn „Arena Coaster“ oder dem Almflieger Gerlosstein. Und natürlich lässt es sich mit dem Nachwuchs in den vier Ferienregionen des Zillertals auch wunderbar auf dem Mountainbike talwärts sausen. Über Panoramatouren oder Singletrails, per Muskelkraft oder mit dem E-Bike. Lange-weile? Fehlanzeige!

Spaß, Spiel und erste Bike-Schritte in Gerlos-Gmünd

Etwas höher auf 1246 Metern thront Gerlos – mit seinen fünf Seitentälern herrlich eingebettet in die Bergwelt der Zillertaler Alpen und damit perfekter Ausgangspunkt für alpine Biketouren. Sowohl der Durlassboden-Stausee als auch der Waldspielplatz mit Hochseilgarten und das außergewöhnliche Spieleparadies Latschenland sorgen für reichlich Abwechslung im Familien-

Bikeurlaub: Das Spieleparadies ist für tierbegeisterte kleine Bergfexe besonders spannend und liefert mit einer Erlebniskletterstrecke auch jede Menge Anreiz zur Bewegung, bevor an den Holzkugelbahnen das nächste Wettrennen startet. Und auch das erste MTB-Abenteuer ist nicht weit – es startet direkt am Waldspielplatz in Gerlos-Gmünd. Denn hier wartet ein MTB-Übungstrail mit 500 Meter Rundstrecke, zahlreichen Übungselementen und einem neuen Pumptrack auf den Nachwuchs. Gerade die Kleinsten können sich dabei spielerisch und sicher ans Trailfahren herantasten.

Variantenreichtum am Isskogeltrail

Etwas mehr Herausforderung bietet dann der rund acht Kilometer lange Singletrail an der

WISSENSWERTES

Auf dem praktischen Online-Tourenprogramm stehen alle Routen und sämtliche Informationen zur Verfügung: Die interaktive Bike-Karte zeigt alle Routen praktisch nach Könnenstufen sortiert. zell-gerlos.at

GEHEIMTIPP

Das „Klein Tibet“ des Zillertals lässt einen garantiert vergessen, dass man gerade in Österreich ist: Dafür sorgen der blaugrüne Zillergrund-Speichersee, ein grandioser Ausblick in die Zillertaler Alpen und die urige Hohenaualm

zwischen Gebetsfahnen und üppigen Weiden.

BESTE REISEZEIT: Mai bis Oktober

BIKE HOTELS

Familienhotel Almhof Family Resort & Spa****s
familyresort.at

WEITERE HOTELS UND REGIONEN UNTER

bike-holidays.com

#Myplace2Bike

Bergstation der Isskogelbahn: der Isskogeltrail. Perfekt für den MTB-Einstieg und Familien mit Kindern. Und auch hier stellt die Arena ihren Variantenreichtum unter Beweis, denn der Isskogeltrail besteht neben der Hauptlinie Iss-Flow noch aus vier weiteren Varianten: Iss-Tough, Iss-Shore, Iss-Vertical sowie Iss-Natural. Die schier endlosen Kurven und Traversen des Iss-Flow eignen sich perfekt zum Aufwärmen – unterwegs eröffnen sich dann immer wieder neue Abzweigungen, die zu den anderen Iss-Trails führen. Jeder ein ganz eigener Tiroler Charakterkopf, bei dem auch Mama und Papa voll auf ihre Kosten kommen.

Familientipp Zillertal-Radweg

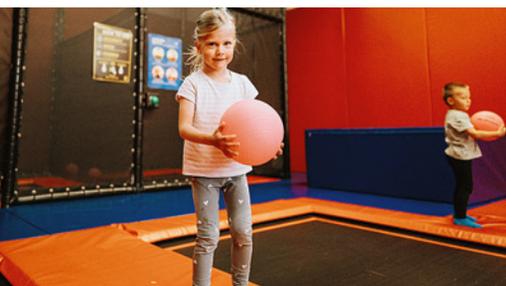
Auch die 30,5 Kilometer des Zillertal-Radwegs sollten nicht abschrecken – sie sind ab-

DER ISSKOGELETRAIL

Ein Signature Trail mit gleich fünf Varianten, die sich immer wieder neu kombinieren lassen: Die Hauptlinie Iss-Flow eignet sich auch für Einsteiger. Der Iss-Flow zieht sich in endlosen Kurven und Traversen durch die offene Landschaft ins Tal und gibt einen herrlichen Ausblick auf den Durlasboden frei. Zum Trail-Einstieg geht's bequem per Bergbahn.

solut familientauglich. Nur 125 Höhenmeter sind auf der leichten Strecke zu überwinden. Hier heißt es Radeln oder E-Biken ohne nennenswerte Anstiege. Es geht von Strass am linken Zillerufer nach Schlitters, weiter im breiten Talboden über Fügen und Uderns nach Kaltenbach. Nach der Unterführung der Zillertal-Bundesstraße folgt der gut markierte Weg bis nach Mayrhofen. Von hier aus geht's bequem per Zillertalbahn retour. Auch das Schönachtal, das Stilluptal und die Klausbodenrunde eignen sich für Radtouren mit Familie. Insgesamt bietet das Zillertal 1300 Radkilometer. Immer mit dabei: das Panorama der Zillertaler Alpen und das praktische Online-Tourenprogramm mit interaktiver Karte.

Info: zell-gerlos.at



Ein guter Sommer im Brandnertal Tierwelten erleben

Still. So steht die Gruppe am Waldrand. Da ist es wieder, dieses durchdringende Pfeifen. Alle schauen in die Richtung, aus der das Geräusch kommt. Ein weiteres Pfeifen – und oben zeigt es sich endlich: ein Murmeltier! Die scheuen Alpentiere gehören zu den Lieblingen, die am Tierwelten-Weg im Brandnertal zu entdecken sind. Wie gut kann ein Adler sehen? Warum sind Blumen bunt? Antworten auf diese Fragen gibt es auf den Themenwegen im Brandnertal.

Wer mag, kann nach einer genussvollen Pause auf der Alm, in der Erdbeermilch und Käsebröte verspeist werden, der Bienen AG beitreten oder lernen, wie Amphibien zum Ökosystem unserer Tümpel beitragen. Und die Naturentdeckungen sind nach der Wanderung noch lange nicht vorbei: Der Naturbadesee mitten im Dorf wartet. Diese Abkühlung ist redlich verdient. Täglich werden andere Abenteuer und kleine Entdeckungsreisen angeboten: Von der Sagenwanderung für Familien über einen Besuch in der eiszeitlichen Schlucht bis hin zu einem Kletterkurs für Neulinge bietet das Tal in Vorarlberg für die ganze Familie eine besondere Zeit. Und das Beste daran: Mit der Gästekarte sind viele dieser wöchentlichen Angebote inklusive oder vergünstigt. Denn das Motto im Brandnertal lautet: gemeinsam die Welt entdecken oder auch mal ganz für sich die Stille der Alpen genießen.

Info: brandnertal.at

Urlaub für die ganze Familie

Wo der Alltag im Tal bleibt

Volle Terminkalender, Haushaltspflichten, Beruf. Wann bleibt Zeit, um einfach mal in den Tag hineinzuleben? In den Bergen gibt es keine Agenda. Mit der JUFA Hotels Wander-Rauszeit kann man jeden Tag spontan entscheiden, was auf dem Programm steht. Je nach Laune Tourentipps, Wanderkarte und Leihhausrüstung an der Rezeption holen, die eigene Rauszeit-Jausenbox mit den Lieblingen vom Buffet befüllen, und auf geht's auf den Berg. Egal ob Klettern, Klettersteig oder Wandern – die Hotels bieten in den schönsten Bergregionen Deutschlands, Österreichs, Liechtensteins und der Schweiz die perfekte Talstation für alle Bergfexe. Neben bekannten Namen wie Schladming oder Saalbach sind die JUFA Hotels aber auch ein perfekter Startpunkt, um einsamere Gipfel zu entdecken und zu erklimmen – ob wandernd im Murtal, auf Klettersteigen rund um Eisen-erz oder im Gesäuse, der Wiege des Alpinismus. Gut gestärkt am Frühstücksbuffet mit „Von hier“-Schmankerln geht es los. Und wenn der Akku nach erklommenen Gipfeln leer ist, geht's zum Aufladen in den Wellnessbereich, auf die Sonnenterrasse mit Bilderbuchausblick oder ins Restaurant für regionale Köstlichkeiten. Mehr als 39 JUFA Hotels in über 25 Regionen vom Val Surses in der Schweiz über den Schwarzwald bis ins „Ötscher:Reich“ warten mit ihren Rauszeit-Angeboten.

Info: jufahotels.com/rauszeit-sommerurlaub





Foto: Niederösterreich Werbung/Gerald Demolsky

le, durchfurchte Kalkgebirge und markante Schluchten findet man hier, die man sonst nirgends sieht. Außerdem bilden ausgedehnte Wälder und weite Almen ein attraktives Ambiente und halten für Wandernde allerorts eine prächtige Alpenflora und Fauna bereit. Mit Sicherheit trifft man auch auf zwei ganz typische Bewohner: die Wasserramsel und den Blauen Eisenhut. Die eine niedlich, der andere tödlich. Gut zu wissen: Beim Blauen Eisenhut handelt es sich um eine der giftigsten Pflanzen Europas. Was man am Wegesrand daher meiden sollte, erfährt man auf der Giftpflanzen- und Kräuterwanderung durch den Naturpark. Sterne beobachten, die Milchstraße sehen, das klingt nicht nur schön, ist es auch. Ganz besonders schön ist es auf der Ybbstalerhütte, denn die befindet sich in der Nähe des Wildnisgebiets Dürrenstein-Lassingtal – einer der am wenigsten mit Lichtsmog belasteten Regionen Österreichs, die bei Tageslicht auch mit eindrucksvoller Fauna und Flora besticht.

Erfahrene und konditionsstarke Wanderfans lernen die Bergwelt Niederösterreichs bei anspruchsvollen Wanderungen kennen. Familien begeben sich auf spannenden Themenwegen zu Erlebnis- und Spielstationen oder bestaunen die faszinierenden Schluchten und Wasserfälle. Und zum Genusswandern stehen erlebnisreiche Weinwanderwege sowie traditionelle Hütten und Almen zur Verfügung.

Info: niederoesterreich.at

Wander-Entdeckertouren rund um den Ötscher Ein wildes Stück Natur

Wild und unerschlossen. So zeigt sich die Region rund um den Ötscher. Auf den fünf schönsten Wanderwegen kann man ungezähmte Natur, imposante Schluchten, tosende Wasserfälle, raue Gebirgskämme sowie grüne Almwiesen erleben. Wer dreierlei Gipfelluft schnuppern will, für den ist die Alpentour vom Hochkar über den Dürrenstein zum Ötscher genau das Richtige. Hier geht es über einsame Steige meist über der Waldgrenze zu atemberaubenden Bergpanoramen. Der größte Naturpark Niederösterreichs lüftet aber noch weitere „wilde Orte und Geheimnisse“, die es zu entdecken gilt. In der Nähe des Ötschers befindet sich ein ganz besonders altes

Stück Land: eines der letzten und größten Urwaldgebiete Mitteleuropas. Und dieser Urwald, der so genannte Rothwald, ist streng geschützte Heimat für etliche Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Hier kann man der wilden Natur bei geführten Exkursionen oder im Haus der Wildnis näherkommen und unbekannte Arten kennenlernen.

Tosende Wasserfälle und markante Schluchten

Im Naturpark Ötscher-Tormäuer bieten sich auf 170 Quadratkilometern viele Möglichkeiten, in die eindrucksvolle Bergwelt einzutauchen. Sprudelnde Gebirgsbäche, tosende Wasserfälle

Ein Like reicht. Meins.



Fein kuratierte Wander-Entdeckertouren unter
www.niederoesterreich.at/entdeckertouren-wandern



Rax, © Stefan Mayerhofer

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.



13.000 geprüfte Wandertouren und professionelle Karten

Rother App

Der Wanderspezialist Rother Bergverlag, bekannt für seine zuverlässigen Wanderführer, bietet mit der Rother App seine Touren auch in einer eigens geschaffenen Outdoor-App an. In bester Rother-Qualität enthält die App eine Topauswahl an zuverlässigen Touren, ausschließlich von professionellen Autoren verfasst. Bereits 13.000 geprüfte Wanderungen sind derzeit verfügbar, die Anzahl wird stetig erweitert. Wie auch die Printausgaben werden die Touren zudem regelmäßig aktualisiert. Auch beim Kartenmaterial wurde auf beste Qualität geachtet: Die Karten von freytag & berndt sind von qualifizierten Kartografen erstellt, es gibt zudem eine Kartenauswahlmöglichkeit je nach Region (zum Beispiel Swisstopo für die Schweiz). Selbstverständlich sind die Karten und Touren unterwegs auch offline nutzbar. Die Basisversion der Rother App ist kostenlos, mit ihr hat man bereits eine Auswahl an geprüften Touren. Für die umfassende Nutzung empfiehlt sich das Gold-Abo: Damit hat man Zugriff auf alle Karten und geprüfte Rother-Touren weltweit. Auch kann man sich mehrere persönliche Listen an Wunschtouren oder Lieblingszielen anlegen. Jetzt das Gold-Abo zu testen lohnt sich auf jeden Fall: Panorama-Leser:innen erhalten einmalig* 40 Prozent Rabatt auf ein Jahr Gold-Abo. So hat man für nur € 17,99 statt € 29,99 ein ganzes Jahr lang Zugriff auf alle Touren, Karten und Funktionen der App.

*Einzulösen bis spätestens 31.10.2023



*auf 1 Jahr Rother Gold-Abo. Einzulösen bis 31.10.2023

Info: rother.de/panorama23

PRODUKTNEWS

Alpiner Klassiker

SCHNELLER ZUGRIFF UND AUSGEFEILTE BEFESTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Der Guide 28 SL und der Guide 30 überzeugen wie alle Rucksäcke aus dieser Serie, die es seit 25 Jahren gibt, durch leichtes Gewicht und zuverlässiges Handling. Dank robuster Materialien und hochwertiger Verarbeitung stecken die Rucksäcke auch harte Einsätze im rauen Fels locker weg. Ausgefeilte Befestigungsmöglichkeiten für Pickel und Helm sowie eine verstaubare Seilfixierung gehören dazu. Die neuartige Deckelkonstruktion mit Fast-Access erlaubt einen besonders schnellen Zugriff auf das Hauptfach. Die Rucksäcke

bieten Platz für Trinksysteme bis drei Liter und sind mit dem bewährten deuter Alpine Rückensystem ausgestattet. Für angenehme Belüftung sorgen die Softstripe-Rückenpolster.

PREISEMPFEHLUNG:
€ 165,-, deuter.com



Kompaktes Beobachten

WELTKLASSE-FERNGLAS FÜR UNTERWEGS

Die Einsatzmöglichkeiten des Fernglases CL Pocket sind nahezu unbegrenzt: vom entspannten Wandern über anspruchsvolle Bergtouren bis hin zu abenteuerlichen Reisen – das Kompaktfernglas ist Weltklasse in der Kompaktklasse und der ideale Begleiter für alle Naturbegeisterten. Das intelligente, ergonomische Produktdesign sowie der griffige Gehäuseschutz garantieren beim Ausschauhhalten einen hohen Bedienkomfort. Mit nur 350 Gramm Gewicht und einer Länge von 110 Millimetern passt das Fernglas in jede Tasche. Der Variable Phone Adapter VPA verbindet im Handumdrehen das Smartphone mit dem Fernglas, um einzigartige Beobachtungen festzuhalten.

PREISEMPFEHLUNG:
ab € 840,-
swarovskioptik.com



Wanderhandtuch von Evonell

EINFACH MAL WEG MIT LEICHTEM GEPÄCK

Beim Wandern und bei Ausflügen in der freien Natur zählt jedes Gramm Gewicht. Deshalb sind diese Towels ein unentbehrlicher Begleiter. Mit einer Größe von 66 x 120 Zentimetern, einem Gewicht von nur 88 Gramm und einem Packmaß von nur 16,5 x 22 x 2 Zentimetern extrem flach. Der Vorteil liegt auf der Hand: ultraleicht, hohe Feuchtigkeitsaufnahme und schnell wieder trocken. Mit diesen Wanderhandtüchern schafft man Platz im Rucksack. Das Sommerangebot für DAV-Mitglieder: 30 Prozent Rabatt beim Kauf von vier Wanderhandtüchern Set L, Farbe nach Wahl, bitte Gutscheincode DAV20215 eingeben. Bei allen anderen Produkten im Shop 20 Prozent Rabatt, bitte Gutscheincode DAV20216 eingeben.

PREISEMPFEHLUNG: € 18,06 (im praktischen Rund- oder Flach-Meshbeutel), evonell.de



Bavaria blu

DER WÜRZIGE KLASSIKER

Mit seiner wunderbar cremigen Konsistenz und dem hohen Blauschimmelanteil, der ihm seine unverwechselbare Würze verleiht, überzeugt der Blaukäse seit Jahren. Er schmeckt besonders lecker auf knusprigem Brot oder in der warmen Küche zum Würzen von cremigen Suppen oder Pastasaucen. Auf der Oberfläche bildet sich weißer und bläulicher Edelschimmel. Dies ist ein besonderes Qualitätsmerkmal und ein Zeichen seines natürlichen Reifeprozesses. Bavaria blu – Der Würzige ist in der 175-Gramm- oder 300-Gramm-Packung im Kühlregal sowie an der Käsetheke erhältlich.

PREISEMPFEHLUNG: € 3,39 (175 Gramm), bergader.de



Lagerfeuerromantik

NATÜRLICHES LICHT FÜR JEDES ABENTEUER

Das windsichere, mobile Camping Schmelzfeuer® mit neuem Glasaufsatz bringt mit faszinierendem Flammenschein extra Atmosphäre. Einfach auf einen festen Untergrund stellen, Deckel entfernen, Glasaufsatz einsetzen, Dauerdocht entzünden, fertig! Nachhaltig und naturverbunden kommen als Brennstoff Wachs und Kerzenreste zum Einsatz. An kühlen Abenden wärmt das Feuer die nähere Umgebung

mit der Energie von bis zu 50 Teelichtern. Die mattschwarze CeraLava® Keramik sieht auch im Outdoorgebrauch immer gut aus und ist leicht zu reinigen. Ein Klettband fixiert Schale und Deckel zum sicheren Transport. Ein professionell gefertigtes Unikat, handmade in Germany.

PREISEMPFEHLUNG: € 228,-, denk-keramik.de

Cressida FX Carbon

SICHER UND KOMFORTABEL

Der komplett neu konstruierte Griff sorgt für ultimative Kontrolle beim Bergabgehen und zusätzlichen Komfort und Halt. Der gummierte Griffkopf bietet maximalen Grip. Dank des geneigten Winkels befindet sich das Handgelenk beim Wandern in einer optimalen Position. Dieser stufenlos verstellbare faltstock ist mit einem Packmaß von 40 Zentimetern und nur 245 Gramm Gewicht der perfekte Allrounder. Dank des Speed Lock 2 plus kann er in Sekundenschnelle variiert werden. Denn beim Wandern gilt nach wie vor die Faustregel: Es empfiehlt sich, die Stöcke bergauf fünf bis zehn Zentimeter kürzer und bergab fünf bis zehn Zentimeter länger einzustellen.

PREISEMPFEHLUNG:

€ 195,-, leki.de



Auch für Mehrtagestouren



HIKE PACK 27

Mit 27 Liter Packvolumen eignet sich der große Wanderucksack Hike Pack 27 von Tatonka auch für Zwei- oder Dreitagestouren. Sein belüftetes Frame Vent-Tragesystem bietet Trage- und Klimakomfort auf höchstem Niveau mit dem großen Vorteil, dass es nicht zusätzlich eingestellt werden muss. Der sportive Toploader verfügt über einen Deckel mit Deckelfach, Seitentaschen, eine Einstecktasche auf der Front und eine Reißverschluss tasche auf einer Hüftflosse. Außerdem ist er mit einer Wanderstockhalterung, einer Trinksystemvorbereitung und einer Regenhülle ausgestattet. Der Rucksack ist teilweise aus recycelten Materialien gefertigt und PFC-frei.

PREISEMPFEHLUNG: € 120,-, tatonka.com

Das Multi-Tool 13

DER ALLROUNDER FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH UND OUTDOOR-EINSATZ

Das Multitool verfügt über ein Messer mit Sheepfoot-Klinge zum Schneiden auf ebenen Flächen und ein Messer mit Wellenschliff zum Schneiden von Seilen und Nylonschnüren.

Mit dabei sind eine Zange mit Drahtschneidefunktion, ein Dosenöffner, ein Flaschenöffner, zwei flache Schraubendreher, ein Schraubendreher PH1, eine Schere und ein Nylonschnurschneider. Mit dem Sägeblatt lässt sich sowohl frisches als auch trockenes Holz sägen. Dieses neueste Tool besteht aus 440er- und 420er-Edelstahl, ist 249 Gramm schwer und liegt rutschfest in der Hand. Die Lieferung erfolgt in einer robusten Nylon-Hartschalentasche.

PREISEMPFEHLUNG: € 89,90, scandic.de





Weinheimat Württemberg

Outdoor, Barbecue und Reben

Ob beim Grillen mit Freunden oder beim gemeinsamen Wandern durch die malerischen Landschaften – in der Weinheimat Württemberg liegt das Gefühl von Freiheit und Abenteuer stets in der Luft. Hier kann man die Natur in vollen Zügen genießen und ausgiebig schlemmen. Die Weine, die diese Region zu bieten hat, sind einzigartig.

Willkommen in der Weinheimat Württemberg, einem Ort, der für seine außergewöhnlichen Weine und seine herzliche Gastfreundschaft bekannt ist. Hier dreht sich alles um Genuss, Spaß und Outdoor-Aktivitäten inmitten der abwechslungsreichen Landschaft.

Was gibt es Schöneres, als mit Freunden die idyllischen Weinberge zu erkunden oder gemeinsam schöne und wildromantische Stunden bei einem echten Outdoor-Grillabend zu erleben und dabei die reichhaltige Rebsortenvielfalt zu genießen? Große Teile der Reben liegen entlang des Flusses Neckar mit seinen beeindruckenden Steillagen, der eine oder andere Kletterer kennt die Hessigheimer Felsengärten. In dieser Region wird Wein immer beliebter, und das aus gutem Grund. Die Weingärtner sind mit Leidenschaft dabei und kreieren Weine, die sich sehen lassen können. Ihre Kreativität und ihr Mut machen diese Weinheimat zu einer Region des Genusses. Von den unterschiedlichen Burgundersorten wie Schwarzriesling oder Samtrot über die Spezialitäten Trollinger und Lemberger bis zu

Acolon und ausgesuchten Cuvées erstreckt sich die Württemberger Rotweinwelt. Unter den Weißen findet man neben den bekannten Sorten Riesling, Silvaner, Müller-Thurgau und Gewürztraminer auch weiße Burgundersorten sowie den beliebten Kerner.

Es gibt nichts Besseres, als bei einem Grillabend den Sonnenuntergang über den Weinbergen zu beobachten und dabei ein Glas Wein in der Hand zu halten. Auf den Grill passen je nach Geschmack vielseitige Variationen aus Fleisch, Fisch oder Gemüse und Tofu. Fleisch sollte nicht zu mager sein, Fisch ist empfindlicher. Bei Gemüse sind die Garzeiten kürzer. Vegane Zutaten passen in eine Schale, Fisch in einen Korb, und am Spieß lässt sich alles Mögliche miteinander kombinieren.

Doch nicht nur die Natur und der Wein machen diesen Ort besonders, sondern auch die Menschen. Hier entstehen echte Freundschaften, die durch gemeinsame Erlebnisse und den Spaß an der Weinwelt gefestigt werden. In der Weinheimat Württemberg herrscht eine einzigartige Atmosphäre, in der sich jeder willkommen fühlt.

Grillzeit. ICH FEIER DICH!



Tofuspieß mit Grillgemüse, Forelle in der Grillzange mit Petersilie und Zitrone, Backkartoffeln mit Sour Cream und Schnittlauch oder mariniertes Geflügel? Am Grill können sich Hobbyköche und -köchinnen kreativ austoben. Ein Fest für den Gaumen wird es auf jeden Fall – vor allem wenn das Grillgericht mit einem klassischen oder auch modernen Wein aus der Weinheimat Württemberg serviert wird. Übrigens, das perfekte Weinpaket zu den Grillgerichten kann man jetzt auf dem Instagram-Kanal der Weinheimat Württemberg gewinnen!

So einfach ist die Teilnahme:

Auf dem Instagram-Kanal von Weinheimat Württemberg unter dem Gewinnspielpost verraten DAV-Leser, welches Grillgericht sie am meisten feiern. Als Gewinn winkt ein 6er-Grillwein-Paket aus der Weinheimat Württemberg. Für die Teilnahme einfach QR-Code scannen, und schon landet man auf dem Kanal. @weinheimatwürttemberg.



Foto: stock.adobe.com/oneinchpunch



Württemberg ist eine geschützte Ursprungsbezeichnung (g.U.) der Europäischen Union.
www.weinheimat-wuerttemberg.de/gu-wuerttemberg

Kühlendes Spray bei Schmerzen



GUT GERÜSTET FÜR EINEN AKTIVEN SOMMER

Vor allem im Sommer ist man viel und gerne unterwegs. Wem am Tag nach der Wanderung doch mal das Knie schmerzt, der kann auf das Klosterfrau Schmerzfluid Spray zurückgreifen. Auch Muskelschmerzen, Zerrungen, Verstauchungen und Prellungen können mit dem Spray gelindert werden. Dank des enthaltenen Menthols beeinflusst es die Schmerzrezeptoren auf der Haut positiv und trägt zur Schmerzlinderung bei. Der kühlende Effekt ist direkt nach dem Aufsprühen spürbar – gerade im Sommer angenehm belebend und erfrischend. Außerdem kommt es zur Durchblutungsförderung und Entspannung der Muskulatur durch Tiefenwirkung im betroffenen Gewebe.

PREISEMPFEHLUNG: € 5,09, klosterfrau.de

Garmont

DRAGONTAIL SYNTH GTX

Die bewährte Dragontail-Familie der italienischen Marke Garmont wird um einen neuen, leichten Schuh erweitert: den Dragontail Synth GTX®. Hergestellt mit fortschrittlicher Technologie, um ein geringes Gewicht zu gewährleisten, bietet er beste Performance für diejenigen, die knifflige Trails und atemberaubende Anstiege lieben. Besonders hervorzuheben sind hier das synthetische Mesh-Obermaterial, die wasserdichte GORE TEX®-Membran, das Ortholite® Ultra-Fußbett aus Polyurethanschäum und die GTF® (Garmont Traction Formula) Diamante-Laufsohle, eine von Garmont® entwickelte Technologie mit Climbing Zone für extra viel Grip.

PREISEMPFEHLUNG: € 180,-, garmont.com



Light Wander Dress W

LEICHTES KLEID MIT KÜHLEFFEKT FÜR REISEN UND WANDERUNGEN

Dieses leichte, elastische und atmungsaktive Outdoor-Kleid bietet ein herausragendes Tragegefühl auf der Haut und zuverlässigen UV-Schutz. Die Microban®-Technologie bindet Gerüche und sorgt für lang anhaltende Frische. Die brrr°-Cooling-Technologie nutzt die Wirkung von Mineralien, um einen dreifachen Effekt zu erzielen: Kühlung, aktiven Feuchtigkeitstransport und schnelles Trocknen. Der integrierte Gürtel sorgt für eine körperbetonte und funktionelle Passform. Mehrere Taschen ermöglichen das Aufbewahren wichtiger Dinge. Material: Fine Oxford Stretch aus 100 Prozent Polyester, Gewicht: 245 Gramm (Größe S).

PREISEMPFEHLUNG: € 99,95, jack-wolfskin.de



Mountain Equipment

DER KLETTERRUCKSACK FÜR DIESEN SOMMER

Mit seinem geringen Gewicht ist der Orcus (mit 22+ oder 28+ Liter Volumen) bestens geeignet für lange alpine Klassiker. Die reduzierte Ausstattung ist optimal für schnelle Touren und steile Wände – die wesentliche Ausrüstung wird sicher verpackt. Über den Roll-Top-Verschluss lässt sich das Volumen flexibel regulieren, und der Rucksack sitzt immer sicher am Körper. Mit Daisy Chain, Pickelhalterung, Seilbefestigung, Rückenplatte und Hüftgurt wiegt der Orcus nur 500 Gramm. Minimalisten können dieses Zubehör auch abnehmen und so nochmals 100 Gramm sparen.

PREISEMPFEHLUNG: € 129,90, mountain-equipment.de



Swing backpack handsfree

DER HANDFREIE RUCKSACK-REGENSCHIRM MIT VERLÄNGERTEM DACH

Der ultraleichte und zugleich extrem stabile Trekkingschirm mit nach hinten verlängertem Dach hat den Vorteil, dass kein Regen zwischen Rücken und Rucksack gerät. Darüber hinaus kann der Schirm handfrei getragen werden. Beim Schließen des Schirms fährt das verlängerte Dach automatisch nach innen. Der teleskopierbare Schirm lässt sich mittels Clip vorne am Rucksack (sofern mit Hüftgurt) befestigen und je nach Windrichtung ausrichten – die Hände bleiben frei! Euroschirm verzichtet auch bei diesem innovativen Modell weitestgehend auf Metallteile, um die Gefahr eines Blitzschlags zu minimieren.

PREISEMPFEHLUNG: € 89,90, Bestellung und Info: euroschirm.com



VERSCHIEDENES

Schmelzfeuer®
Lichtstimmung für unterwegs

denk +49 (0)9563 5133 20
www.denk-keramik.de

REISE

interchalet
Urlaub im Ferienhaus

Dein Ferienhaus in den Bergen
findest Du auf www.interchalet.de

FAMILIENURLAUB
Sommer wie Winter
elan-sportreisen.de **GM** sportreisen

Oberstdorf-Meran Bozen-Trient Trient-Verona
ZU FUSS ÜBER DIE ALPEN
Bergschule Oberallgäu
www.alpinschule.de ☎ 083 21/49 53

alpenchalets.net
Österreich, Frankreich, CH, I
Skihütten und Chalets online buchen
beim Spezialisten, für 4-24 Personen.
Tel. +49 721-4672475
alpenchalets.net

REISE

www.berghuetten.com

nepalwelt-trekking.com
Gruppentouren Herbst
Manaslu round & Everest BC

BERGSCHULE
KLEINWALSERTAL
ERLEBE DEIN ABENTEUER MIT UNS!
www.bergschule.at

Aktivurlaub Schweden
Natur Erholung Abenteuer
Kanu Outdoor Trekking
Hütten Ferienhäuser
RUCKSACK REISEN
www.rucksack-reisen.de

KORSIKA - GR20
0351 42 450 892 | www.rawakas.de

DRESDEN
- SPA-Resort -
Landschaft + Kultur genießen
www.landlust-dresden.de

KORODIN
Herz-Kreislauf-Tropfen

Wandern ohne Gepäck
INDIVIDUELLE WANDERREISEN IN GANZ EUROPA.
Jetzt Katalog bestellen!
EUROHIKE
WANDERREISEN
Gratis-Infoline: 0800 0706333
www.eurohike.at

seabreeze.travel
Azoren
Madeira
Kanaren
Kapverden
Irland
Atlantische Inselwelten -
individuell und maßgeschneidert
seit über 20 Jahren.
www.seabreeze.travel

ALPINSCHULE OBERSTDORF
KATALOG ANFORDERN!
150 Touren in Deutschland und den Alpen
Tel: 08322-940750
www.alpinschule-oberstdorf.de

REISE

Pension Hahnenkamm



Urlaub in Schenna im Herzen von Südtirol. Der perfekte Ausgangspunkt für unzählige Wanderungen. **Halbpension**, Hallenbad und Sauna. Direkt neben der Taser Talstation.

Pichlerstraße 33 · I-39017 Schenna
Telefon & Fax +39 0473 94 58 72
www.pension-hahnenkamm.com

ÖZTALER BERGSOMMER



ab € 73,00 p.P.
inkl. HP

HOTEL TAUFERBERG

A-6441 Niederthai 12a +435255/5509
WWW.TAUFERBERG.COM

Wanderfreude & Genuss inmitten der Dolomiten

Die Südtiroler Bergwelt, unsere Liebe zur Natur prägt unsere Arbeit und unser Haus. Großzügige Räumlichkeiten, alle Zimmer mit Balkon, Schwimmbad/Sauna, Garage mit HP ab 77 € p.P./Tag, **Wanderzeit ab 529 € p.P./Woche**.

CHALET FILAZI 100% aus Holz zu 270 € für 2 P./p.T.
Auf ins Eggental... www.hotel-latemar.it

DOORHOTEL ESSEN/VEGA

Moar* Latemar

Willkommen zu Hause

Fragen Sie nach und überzeugen Sie sich
Pichler Arnold & Co. KG
info@hotel-latemar.it
+39 0471 615740

Hofberg Villa | Urlaub in Bayern
Natur genießen im historischen Landshut

www.Hofberg-Villa.de

Antihydral®

Gegen starke
Schweißabsonderung
zur Anwendung auf der Haut

KLEINANZEIGEN

IMMOBILIEN

Kleinwalsertal: Herrlich gelegenes Berghaus, ideal für Ski- und Wanderurlaub, wochenweise zu vermieten. 16 Schlafplätze, voll ausgestattet. Info: www.dav-memmingen.de

VERMIETUNGEN

Tirol, uriges Selbstversorgerhaus im Kaunertal (max. 23 P), ideal zum Skifahren, Wandern www.sunna-huette.de

Abuzzen: Kleines Stadthaus (2 - 4 Personen, Internet): 0170-7081508

Allgäu: 2 FeWo (je 130qm) in ehemaliger Berghütte: www.kuckucknest.de

Schönes Haus im berühmten Bouldergebiet **Fontainebleau/Trois Pignons** (F) zu verm. 3ZK2B, grosser Wohnber. + Garten. €165/Nacht, mind. 7 Nächte. tp-@gmx.de

TOSKANA-MEER Kleines Naturstein-Ferien- haus für 2-4 Personen, Traumblick aufs Meer und die Inseln Elba und Korsika, alte Bergdörfer, Sandstrand an Pinienwald www.toskana-urlaub.com 08662/9913

VERSCHIEDENES

fasten-wander-zentrale.de • 0631-47472

SÜDAFRIKA: KAPREGION erleben!
WANDERN – BOTANIK – GEOLOGIE,
KUNST & KULTUR – FOTOGRAFIE
www.ayanna-guided-tours.com

BEKANNTSCHAFTEN

E-MTB-Tourengemeinschaft über Hessens Höhen Mitte+Süd. Trailspaß u. Naturgenuss: hessenbiken@gmail.com

Naturverbunden, gesund und lustig, 59/ 177/ 77, mit Basislager in **GaPa**. Auch du bist gern zu zweit unterwegs und genießt dein Leben? Dann schreib mir und zeig dein gewinnendes Lachen: bergfreund.gap@gmx.de

REISEPARTNER/IN

Neuseeland: Natur-, Kultur-, Erlebnisreise durch eines der schönsten Länder auf dieser Erde. Mit Neuseelandprofi Andreas Käppler in kleiner familiärer Gruppe durch faszinierende Landschaften reisen. Tel. 04191 7670420, www.beoutdoors.de

SIE SUCHT IHN

Sportliche Single-Männer, wo seid ihr? Flotte, fescche, niveauvolle Frauen mit Liebe zum Berg und Wunsch nach ehrlicher Partnerschaft, freuen sich auf eine Berg- oder Skitour zu zweit! Gibt es ein besseres Kennenlernen? Rufen Sie uns unverbindlich an, wir sind die Spezialisten. Individuelle Beratung bei Partnervermittlung Christine Stegmann – wir verändern ihr Leben positiv. MUC 089/32635867 oder 0176/20371708 oder info@cs-partnervermittlung.com

Du suchst Soulmate in SN, bist fit u gebildet? kdagrund@web.de) 54 J ist es.

PLZ 76: Ich (57/165) liebe Natur, Berge und Meer genauso wie Kunst und Kultur und suche einen liebevollen Partner zum Wandern, Radeln, Reisen und Genießen. feigenduft@gmx.de

Humorvolle Sie, 63, sucht herzens-/gebildeten Partner (NR) Raum Karlsruhe für Wandern, Radeln, Kultur und fürs Leben. Miteinander, achtsam auf Augenhöhe: jetzt_ins_glueck@web.de

Rm88+ 55/170/63 natürlich, naturverbunden, authentisch. Wo ist der liebevolle, empathische Mann der mit mir Zuneigung, Freude und Abenteuer teilt? Gerne auch Berge, RR, ST, LL, Reisen, Kultur. Bitte melde dich, bmB. frechwildwunderbar06@gmail.com

Sportlich, schlanke, attraktive, humorvolle **Frau für fast Alles:** Biergarten/stillvolle Restaurants, Berghütte/Wellnesshotel, legerer Alltagslook/kleines Schwarzes, rumalbern/tiefsinnige Gespräche, rmalbern/tiefsinnige Gespräche, **Mann (47-63J) mit Herz, Hirn und Humor** Rm Wü +150km BmB herzhirnhumor21@t-online.de

Rm91:Lieber Wanderschuhe, statt high heels, lieber Gipfelglück statt Sofa, lieber Museum statt Fernseher.Unternehmungslustige Frohnatur, 56, wünsche mir sportlichen, positiven Partner mit ganz vielen Lachfalten.BmB: landmaedel86@gmx.net

Rm7/8: 60/168/NR, schlank, suche Partner für gemeinsame Wander-, Ski-, Rad-, Kulturerlebnisse.BmB. pizpalu239@gmail.com

PLZ 705, Stuttgarterin (60, 163, 59) sucht netten ihn (NR, +/- 60J, schlank) für entspannte Ausflüge in die Natur. BmB: atfnocal@gmail.com

Wandermädel aus Dresden 60 178 sucht Wandermann für viele gemeinsame Touren

PLZ82 Naturverbundene, unkomplizierte und vielseitig interessierte Frau (63) sucht Gefährten mit Lust auf Wandern, Reisen und vlt. auch mehr. mail-an-ansi@gmx.de

RM83: Das Leben ist ein Drahtseilakt. Ich,56/1,64, suche stets die Balance zw. Aktivität u. Entspannung, Auspowern u. geniessen, Tiefgang u. Humor, motivieren u. motiviert werden. Gemeinsam mit Freude das Leben ausloten. Machst mit? Ich bin gespannt. BmB Tine1Lo@web.de

Rm97 Suche Mann mit Familienwunsch, der Reisen, Wandern, Berge, Natur und Tiere mag, gerne mit offenem Fenster schläft!), in Franken leben möchte und vielleicht sogar, wie ich, auch musikalisch ist. Bin 35 Jahre alt, 164cm groß, schlank, sportlich, lange Haare, natürlich, vielseitig, lebendig, humorvoll, naturverbunden, akad., und im Leben stehend. Bergblau11@web.de

Ich bin junge 60, groß, schl, gern in Bewegung. in der Natur (wandern, Rad) und auf Reisen, entdeckungsfreudig, offen und bedacht, realistisch und mit Träumen, feinsinnig, strukturiert, empathisch, fürsorglich. **Ich mag** Weite und Licht, Intensität, Ästhetik, Komfort und Reduktion, Ruhe und Gesellschaft, körperl. Nähe und Erotik, Freiraum und Verbundenheit. **Ich wünsche mir** einen bewegungsfreudigen Lieb-haber-Mann (ab 55) für Tage und Nächte, gem. Zeiten, der mich wahrnimmt und sich mitteil für ein Wir-Gefühl ohne Enge nachfuellen0@gmail.com

RM 26: Wege entstehen dadurch, dass man sie geht. Sportliche, aufgeschlossene, nahbare Sie (52 J/1,60 m/ NR) sucht Wegbegleitung durchs Leben: con.takt@t-online.de (freue mich auf dich)

PLZ 7: 58 J., schlank sucht DICH. Meine Leiblingsschuhe sind Bergstiefel, high heels, barfuß. Ich suche keinen „Schatten“. Einen MANN für Gemeinsamk. wie Kultur, Wandern, Skifahren, Gespräche, bei Sympathie gerne mehr Nähe. Mail: aisa-may@arcor.de

KLEINANZEIGEN

Rm2/3: Südliche Berge, nördliche Höhen - Bergvagabund gesucht, der auch mal gemäßigte Höhen erklimmen mag. Vielseitig interessierte Frau (68) mit Liebe zu Bergen, Musik und Tieren freut sich auf Gleichgesinnten. (enziansuche@gmx.de)

RM76/KA: 67J/ 1,57m/ schlank, NR, naturverb. sucht liebev. Lebenspartner für gemeinsame Zukunft. Meine sportl. Hobbies sind Wandern, Radfahren, Paddeln, Tennis. Mail: inkarowo@gmx.de

ER SUCHT SIE

M/FFB: Er (55/184) sucht Sie mit Herz und Humor für gemeinsame Tour durchs Leben. BmB: an.der.amper@gmail.com

RM 88: M3111771651NR - sportlich & vielfältig interessiert - sucht sportliche, lebensfrohe und offene Sie für gemeinsame Erlebnisse und mehr :) sportjuengling@gmx.de

Allgäu; m, 36, 176, Du bist auch einfühlsam, natürlich, gerne in der Natur unterwegs und auf der Suche nach dem passenden Gegenstück? :) Dann bin ich gespannt, dich kennenzulernen! 1986.pk@web.de

Seilpartnerin gesucht! Sportbeg., schlanker Bergsüchtiger sucht Sie (Rm 10-16; 43-55 J.) für gemeins. Touren in der Kletterhalle und Outdoor. Gerne steige ich mit dir zusammen auf die Elbsandstein- und Alpengipfel. Auf eine Kletterfreundschaft und vielleicht auch mehr? Mail: Seilpartner4U@web.de

Rm7: Im Herzen jung gebliebener Akademiker (48) sucht Partnerin, der wie ihm Vertrauen und Zuverlässigkeit wichtig sind und die auch die Berge und Musik liebt. Ich freue mich über Zuschriften BmB:bergeundmusik@web.de.

genügsamer, humorvoller, netter, sportl. Er (NR, 39, Rm 69) mit Spaß an Rad, Wandern, Klettern .. + ruhigem (Stress-)Ausgleich dazu sucht unkomplizierte (Lebens-)Partnerin. Ohne Scheu: kreuzkopf@gmx.de

Ich: 59/173 suche Kletterfreundin für gemeinsame Gipfelabenteuer! Lass uns die Höhen erklimmen! knotenschlinge@email.de

Rm 71: bergbegeistert, 29J, NR, sucht bodenständige, ehrliche Sie für sportliche und gemütliche Stunden des Lebens. gipfelkreuz23@web.de

HD/KA/HN + 50 km Du magst Skifahren im Schnee, Radfahren im Tal, Badetage am Wasser sowie Berg- und Wandertouren in nah und fern? Du kennst Vertrauen, Respekt und Wertschätzung? Dann lass uns gemeinsam die Tour durchs Leben starten. Ich (59, 178, NR) freue mich auf Deine Ideen. BmB: draussen-unterwegs@gmx.net

Rm 87 Allgäu/BY/BW: 39J/184, sportbegeistert(Radeln, Wandern, Schwimmen); reise und unternehmungslustig(Konzerte, Reisen, Kabarett/Comedy, Musicals) sucht Freundin fürs Leben!!! BmB an: bergfreundin2024@t-online.de

Rm70: (M, 36J., 1,89m) Ruhig, sportl., schlank und für viele Abenteuer zu haben, sucht Dich (25-38J) zum gemeinsamen Wandern, Reisen und mehr. B.m.B. an: gemeinsame2reise@gmail.com

Memmingen/Bodensee: Glück in Liebe und Familie. Sportl. Familienkarosse sucht auf der Fahrt durchs Leben noch eine Begleitung. Fam.-Mensch (m), 44J., 1,83 m, dunkelhaarig sowie 1 Kind (3J., wohnt nicht bei mir). Im Kofferraum: Humor, Empathie, Lebenslust, Haus und Garten. Beifahrerin: ortsungebunden. Ziel: Familie. BmB an: liebe-glueck-familie@gmx.de

Rm 56, junggebliebener Endfünfziger, 178/72/NR, lebensfroh, positiv, offen, sportlich, vorzeigbar, unternehmungslustig, Berge, Meer, Rad, Reisen, Kochen, Kultur, sucht warmherzige, lachende, lebensfrohe und aktive Frau mit hübschem Lächeln für gemeinsame Erlebnisse für alles was zu zweit schöner ist, BmB, suebentomas11@gmail.com

LL u. Umgeb. 62 J. sportlich aktiv, MB, RR, Ski, Berge, MR, 180/78, NR mit Hund sucht **DICH:** 50-60, natürlich, sportlich, schlank, vielen interessiert; bmb, 23neuanfang@googlemail.com

RM96, M37, 180cm naturverbunden, sportlich, humorvoll, NR, Hobbyfotograf sucht dich für gemeinsame Zukunft, auch gern in den Bergen & Natur. Bin nicht ortsgebunden: bergfreund1985@gmx.de

München 50/180/73/NR, blaue Augen, George Cloony Haarfarbe u Frisur, schlank, sportlich, modebewusst, Suche sehr sportliche Frau mit Rad- Wander- Lauf-, Trailshuhen und High Heels. Liebe Natur, Musik, gutes Essen, Bücher. BmB: bergeundklassik@gmx.de

RM36-VB Gepflegter Strolch (42, 186) mit Bulli, Teilzeit Ronja und „Hütte“ am Wald sucht entspannte Susi für Dosenbier am Strand und Cafe auf der Hütte. BmB: bonnieundclyde@fn.de

Ruhrgebiet; so bin ich: lebensfroh, naturverbunden, ernährungsbewußt. Ich mag Licht + Luft + Bewegung, Wandern, Klettern, Radeln, Paddeln und draußen sein. Du magst das auch und stehst mit beiden Beinen im Leben? Ich (53J., schlank, 1,85m) freue mich auf Dich. wabik12145@gmail.com

Allgäu 38,176 Suche nach jemanden, mit dem ich viele schöne Momente teilen darf. Sei es in den Bergen, an Seen, oder an allen anderen schönen Orten :) **Berg182@gmx.de**

R84/Obb. Er (55/175/77) sportl/attr., natürl., stud., viels., humorv. sucht Dich f. Berge, Reisen, uvm BmB: 8M4@gmx.de

Rm. Zentral-Nordbayern: Den Weg zu zweit durchs Leben mit Ihr bis 65J/165, empathisch mit HHH sucht ein leidenschaftlicher Alpin- und Mittelgebirgswanderer mit Zielreisen in die Gebirge der Welt und uninteressiert an Kulturellem. Ernsthaftes Interesse von Ihr vorausgesetzt. dome2023@freenet.de

Rm 8/9: Bodenständiger Bua (34) sucht aufgeschlossenes, offenes, naturverb. Mädel zum Radeln, Kochen, Wandern uvm. suedostbayern@yahoo.de

ER SUCHT IHN

Wandern mit Gleichgesinnten: www.gay-aktivreisen.de

PLZ 6: Ich heiße Bernd, bin 63J, 180, 68. Feld- und Wiesen-, Berg-Mitwanderer gesucht, nicht nur für einmal, im Umkreis von 100km. Ich freue mich: BERICHTIGUNG/KONTAKT bozen@myyahoo.com

FLOHMARKT

Hanweg-Eclipse, Kat. D, Damen Gr. 39,5. Neu/ungetragen, grün-silber, VB 120,00 €. Tel.: 01743911133



Jetzt noch einfacher und schneller buchen:

Ihre Kleinanzeige in DAV Panorama!

Buchen Sie Ihre Anzeige jetzt online unter www.kleinanzeigen.guj.de

Sollten Sie Unterstützung benötigen, schicken Sie eine E-Mail an meine.kleinanzeige@ad-alliance.de oder rufen Sie unter (040) 286686-4222 an.

Anzeigenannahmeschluss ist am 11.8.2023

PANORAMA 5/23 erscheint am 19.9.2023

Via Alta della Verzasca

Einsam in kargen Höhen

Nicht erst seit alle fünf Stützpunkte auf der Via Alta della Verzasca renoviert sind, zieht die wilde Route in der Schweiz erfahrene Bergmensen in ihren Bann. Auch unser Autor war begeistert von seiner dreitägigen Tour über Tessiner Berggipfel – und hat sich geschworen, zurückzukehren.

Text und Fotos: Michael Pröttel

An der Bocchetta di Lèis sollte man eine Verschnaufpause einlegen, denn hinter der Scharfe beginnen anspruchsvollere Gratpassagen. Beim Wasserholen an der Capanna Cornavosa kann man den Sonnenuntergang genießen.

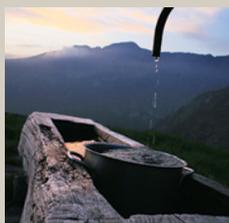


Was für ein Bergtag! Acht Stunden schwindelerregender Gratpassagen, griffigen Granits und endloser Weitblicke liegen hinter uns. Ein letztes Schneefeld ist noch zu queren. Dann sehen wir die kleine Ansammlung alter Steinhütten. Gleich auf der Terrasse der Capanna Cornavosa zückt Jana ihr Handy und schickt Mattia Soldati eine SMS: „Ja, die Via Alta ist in Sachen Schnee jetzt schon möglich.“

Der sympathische Tessiner hatte uns am Vorabend auf der Capanna Borgna gebeten, ihn möglichst schnell über die Tourenverhältnisse zu informieren. Wir seien die Ersten, die jetzt Ende Mai die Überschreitung der Via Alta della Verzasca (VAV) wagen. Und Mattia muss das wissen. Er ist wohl neben dem Präsidenten Giorgio Matasci das wichtigste Vereinsmitglied der Società Escursionistica Verzaschese (SEV). Matasci hatten wir ebenfalls am Vortag schon kennengelernt.

Um am Einstiegstag nicht vom Tal aus über endlose Waldhänge zur Capanna Borgna aufzusteigen, sondern gleich einen richtigen Gipfel zu überschreiten, nehmen Jana und ich die kleine Funivia Mornera zu Hilfe. Von deren Bergstation geht es von Beginn an aussichtsreich los. Durch lichte Lärchenhänge und entlang erster Felsen an der Capanna Albagno vorbei, mit ihren noch verschlossenen roten Fensterläden.

An der Bocchetta d'Erbea wird es dann spannend: Das Stahlseil der dahinterliegenden Felsrinne ist zwar schneefrei, im anschließenden Bergkessel fordert tiefer, nasser Schnee jedoch seinen Tribut in Sachen Zeit und Oberschenkelkraft. „Wenn das so weitergeht, war die weite Anreise für die Katz“, meldet sich mein innerer Pessimist und wird glücklicherweise eine knappe Stunde später eines Besseren belehrt. Von der Cima dell'Uomo, unserem ersten Gipfel auf der Via Alta, haben wir eine perfekte Aussicht auf einen Großteil der kommenden Ta-



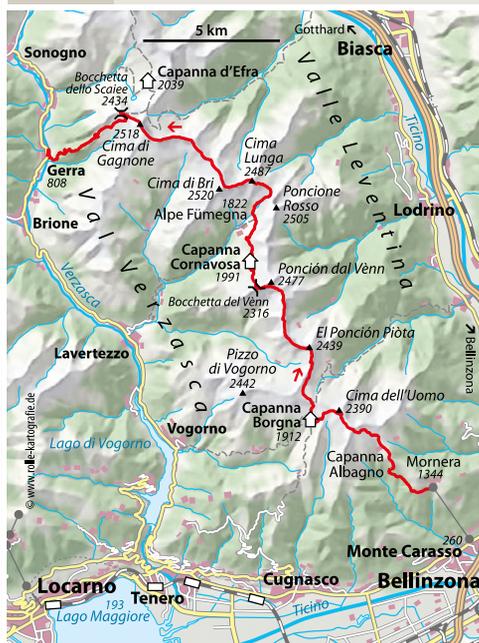
Stolz teilt ein schier endloser, nach Norden verlaufender Felskamm das Valle Verzasca vom Valle Leventina.

gesetappe. So wie es aussieht, ist das meiste davon schneefrei. Stolz teilt ein schier endloser, nach Norden verlaufender Felskamm das Valle Verzasca vom Valle Leventina. „Das wird eine große Nummer!“, strahlt Jana über beide Wangen. Schließlich soll die VAV über einige der wildesten und unberührtesten Berge des Tessins führen. Heute haben wir keine Eile. Jetzt im Mai sind die Tage schon lang. Einem frisch aufgebrühten Kaffee mit anschließender Gipfelsiesta steht nichts entgegen. Während die späte Nachmittagssonne die noch rotbraunen alpinen Matten in weiches Licht taucht, steigen wir über weite Berghänge zur Capanna Borgna hinab und sind erstaunt. Aus dem Kamin des Steinhauses steigt Rauch auf. Eigentlich sollen die Hütten der VAV erst ab Juni und dann auch nur an Wochenenden und in Ferienzeiten bewirtet sein.

„Wir putzen die Capanna aus dem Winterschlaf“, begrüßt uns Paula Martinetti lächelnd. Die Hüttenwirtin wird dabei von ihrem Mann Giacomo unterstützt. Auch für Giorgio und Mattia ist es als Vereinsvorstände der SEV Ehrensache, den beiden zu helfen. Das Kürzel, das deutschen Bahnreisenden Schweißperlen auf die Stirn treibt, steht im Tessin für einen der bemerkenswertesten Wandervereine der Alpen. Seit vier Jahrzehnten engagieren sich seine Mitglieder für die Instandhaltung der Wege im Verzascatal. Vor allem aber haben sie in unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit die Berghütten entlang der VAV restauriert und renoviert: Die Capanne Barone, Congnora, Cornavosa, Borgna und die erst 2022 eingeweihte Capanna Efra. Vor zwanzig Jahren dienten die Hütten Mensch und Tier noch als Zufluchtsort in kalten Sommernächten, verfielen aber mehr und mehr. Heute stellen die fünf Bergunterkünfte mit Augenmaß, vor allem aber mit viel Liebe renovierte Steinhäuser in traumhafter Berglandschaft dar. ▶



INFO Mehr Bilder: alpenverein.de/234-4



AUF DER VIA ALTA DELLA VERZASCA

Beste Jahreszeit: Juni bis Oktober.

Öffentliche Anreise: Mit Umstieg in Zürich und Bellinzona zum Bhf. Tenero und mit Bus 311 zur Haltestelle Monte Carasso/Funivia.

Unterkünfte: Capanna Borgna (SEV), 1912 m, sev-verzasca.ch/borgna-deutsch; Capanna Cornavosa (SEV), 1991 m, sev-verzasca.ch/cornavosa-deutsch.

Weitere Via-Alta-Hütten: sev-verzasca.ch/hutten. Während der Sommerferien ist die Reservierung der Schlafplätze empfehlenswert.

Die SEV-Hütten sind von Anfang Juni bis Ende Oktober geöffnet, aber nur an Wochenenden bewartet, ansonsten Selbstversorgerhütten. Info unter +41/(0)91/745 28 87.

Karten: Landeskarten der Schweiz: 1313 Bellinzona, 1293 Osogna, 1292 Maggia, 1:25.000

Ausrüstung: Normale Bergwanderausrüstung. Im Sommer auf guten Sonnenschutz und ausreichend Getränkeversorgung achten.

Info: Auf der Homepage der SEV findet man alle wichtigen Informationen zur Via Alta und den zugehörigen Hütten:

sev-verzasca.ch/willkommen

Infos zu Fahrzeiten und Preisen der Seilbahn Monte Carasso – Mornera: mornera.ch/de/seilbahn

Anforderungen: Die Via Alta della Verzasca (VAV) entspricht in der Wanderskala T5/T6 (anspruchsvolles Alpinwandern). Die Kletterstellen sind maximal Schwierigkeit II (UIAA), (bzw. SAC-Skala WS), teils aber ausgesetzt. Manchmal gibt es Trittbügel, selten Stahlseile. Es darf keine Gewittergefahr und es sollten trockene Verhältnisse herrschen.

Infos zur beschriebenen Dreitagestour:

Ausgangspunkt: Bergstation der Funivia Mornera, 1344 m

Endpunkt: Gerra (Verzasca), 800 m (von dort mit Bus zum Bhf. Tenero und ggf. mit Bus 311 zurück nach Monte Carasso)

Dauer: Drei Tage, gesamt ca. 19 Std. Gehzeit

Entfernung: Gesamt ca. 32 km

Höhendifferenz: Gesamt 3100 Hm ↗, 3650 Hm ↘

Gipfel: Cima dell'Uomo (2390 m), El Ponción Piöta (2439 m), Cima Lunga (2487 m), Cima di Gagnone (2518 m)

Etappen:

- 1. Tag:** Mornera – Capanna Albagno – Cima dell'Uomo – Capanna Borgna, 7,2 Km, 1070 Hm ↗, 500 Hm ↘, 5 Std.
- 2. Tag:** Capanna Borgna – El Ponción Piöta – Bocchetta del Vènn – Capanna Cornavosa, 8,2 km, 870 Hm ↗, 790 Hm ↘, 5 ½ Std.
- 3. Tag:** Capanna Cornavosa – Cima Lunga – Cima di Gagnone – Bocchetta dello Scaiee – Gerra, 16,8 Km, 1190 Hm ↗, 2400 Hm ↘, 8 ½ Std.

Hinweis: Die letzte, lange Etappe kann man zeitlich entschärfen, wenn man eine zusätzliche Nacht auf der Capanna Efra einplant und von dort am nächsten Tag ins Tal absteigt. Alternativ lässt sich von dort auch die VAV fortsetzen. Alle Etappen findet man auf alpenvereinaktiv.com/de/tour/via-alta-della-verzasca/21811797, wobei hier am ersten Tag vom Tal aus zur ersten Hütte aufgestiegen wird.

„Ich bin gespannt, wie euch die Cornavosa gefällt. Da oben habe ich in den letzten Jahren fast jedes Wochenende gewerkelt. Zum Glück hat das meine Freundin irgendwie ausgehalten“, erzählt uns Mattia beim gemeinsamen Abendessen. Während er eine Nacht unterm Sternenzelt vorzieht, haben Jana und ich die Ehre, mit Präsident Giorgio das Lager im Dachgeschoss zu teilen. Doch das Einschlafen fällt nicht ganz leicht. Schließlich gilt die morgige Etappe als eine der schwersten.

Um sieben Uhr morgens schultern wir mit freudiger Anspannung die Rucksäcke. Zunächst geht es über die Bocchette di Cazzann und den gleichnamigen Bergkessel nach Norden. Dann zeigt die VAV erste Zähne. In stetem Auf und Ab queren wir auf schmalen Pfaden steile Wiesenhänge. Schon jetzt gibt es viele Passagen, an denen man keinesfalls ausrutschen darf. Für die beeindruckenden Tiefblicke ins Valle Moleno bleibt nicht viel Muße. Besser ist es, auf den Steig zu achten. Dann leiten die weiß-blauen Markierungen zum eigentlichen Kamm hinauf. Schwitzend erreichen wir die Bocchetta di Lèis und werden den Grat laut Karte nun lange Zeit nicht mehr verlassen. Und das ist gut so. Sonnengewärmtes Urgestein macht die schönen Kletterstellen zur reinen Freude. Die Zeit ver-

Eisenbügel als Tritthilfen sind auf der Via Alta eher die Ausnahme als die Regel. Die Mornera-Seilbahn ermöglicht einen aussichtsreichen Quereinstieg mit Besteigung der Cima dell'Uomo.



geht schnell auf dem Weg zum El Ponción Piöta, dem höchsten Gipfel des heutigen Tages. Allerdings hatten wir an seinem riesigen Steinmann nicht einmal ein Drittel des Tagespensums geschafft, wie wir einige Stunden später etwas erschöpft aber überglücklich auf der Capanna Cornavosa bilanzieren.

Dort steigt kein Rauch aus dem Schornstein. Und das ist auch nicht nötig. Ein moderner Gasherdd macht das Kochen leicht. Mattia & Co. können wirklich stolz auf ihre Arbeit sein. Fotos an den Wänden zeugen davon, dass hier oben unzählige Arbeitsstunden geleistet wurden. Die Grundmauern mussten teils wiederaufgebaut und innen isoliert werden. Dachstuhl und Steindach wurden komplett wiederhergestellt. Tatkräftige Unterstützung gab es dabei übrigens auch vom DAV. Mitglieder der Sektion Weiler lernten 1996 auf der Capanna Efra die Hütten- und Wegebauer*innen aus dem Verzascatal kennen und unterstützten sie seither mit Arbeitseinsätzen. Sogar die Jugendgruppe packte immer wieder mit an und so konnte dieser besonders schöne Stützpunkt der Via Alta eingeweiht werden.

An unserem dritten Tag kommen wir nach einer Stunde Gehzeit an der Alpe Fümegna vorbei – eine der wenigen Alpen, auf der heute noch ge-

käst wird. Dabei soll es früher über hundert Käseralpen gegeben haben. Verfallene Alphütten verraten, dass die Bauern einst die Ziegen herauftrieben und das wenige Heu holten, um nicht verhungern zu müssen. Die VAV passiert mehrere solcher „Alpe di fame“. Hinter den sanften Almwiesen geht es dann wieder steiler zur Sache. Ein abschüssiges Felsband führt, teils mit Stahlseil gesichert, zum Bassa-Sattel hinauf, von wo es im Felsblockgelände zur großartigen Cima Lunga weitergeht. Auch auf diesem Berg treffen wir keine Menschenseele und kommen aus dem Schauen kaum heraus. In der Ferne ist die Cima di Rierna zu sehen. Die ebenfalls zu überschreitende Cima di Gagnone erblicken wir noch lange nicht.

Als wir an dem mit 2518 Meter höchsten Punkt der Etappe ankommen, meinen wir, diesen schon in der Tasche zu haben. Weit gefehlt. Denn erst muss noch ein herrlich ausgesetztes Gratstück im nun wieder festen Fels zur Scaiee-Scharte abgeklettert werden.

Da wir nur drei Tage Zeit haben, müssen wir uns dort von der Via Alta della Verzasca verabschieden und zur sprudelnden Verzasca absteigen. Jana und ich sind uns einig: Die restlichen Etappen werden kommendes Jahr unsere Tourenbücher füllen.

Für die beeindruckenden Tiefblicke ins Valle Moleno bleibt nicht viel Muße. Besser ist es, auf den Steig zu achten.



Michael Prötzel schätzt die Alpenseite als „Sprungbrett“ in den Bergsommer ... wenn am Alpenhauptkamm noch zu viel Schnee für große Touren liegt.



EIN NEUES ZUHAUSE FÜR DIE BERGE

Das Alpine Museum des DAV auf der Münchner Praterinsel wird bis Ende 2023 umgebaut zu einem modernen, offenen, barrierefreien Haus mit Ausstellungen, Bibliothek, Archiv, Gastronomie und Veranstaltungsräumen. Aktuelle Infos gibt's im Bautagebuch auf alpenverein.de/36098.

Zur Wiedereröffnung startet auch die neu konzipierte Dauerausstellung, die inklusiv und mit vielen multimedialen sowie Erlebnis- und Mitmachstationen zeigen will, aus welchen unterschiedlichen Gründen Menschen in die Berge gehen. Damit will sie gleichzeitig für einen respektvollen Umgang untereinander und mit der Natur werben.

Die **SCHWERPUNKTE DER AUSSTELLUNG** stellen wir in den Panorama-Ausgaben dieses Jahres vor:

TEIL 1: ABENTEUER (1/23)

TEIL 2: KÖRPEREMPFINDEN (2/23)

TEIL 3: LEISTUNG (3/23)

TEIL 4: NATUR ERLEBEN

TEIL 5: GEMEINSCHAFT

Natur erleben

Wir gehen in die Berge – und wie!?

Die Alpen bieten Natur par excellence: Von ihren einzigartigen Gebirgs- und Felsformationen, den unterschiedlichen Klimazonen und der Artenvielfalt geht deshalb eine Faszination aus, die – nicht nur bei versierten Bergsteiger*innen – bis heute ungebrochen ist.

Text: Franziska Kučera & Frank Martin Siefarth

Nach „Abenteuer“, „Körperempfinden“ und „Leistung“ (siehe Panorama 1/23 bis 3/23) führt uns der vierte Themenbereich der künftigen Dauerausstellung im Alpines Museum die Alpen als besonderen Naturraum vor Augen, der mitten im dicht besiedelten Europa noch fast unberührte Landschaften bietet. Verschiedene Sichten auf die Natur bestimmen dabei das individuelle Bergerlebnis, denn sie wirken zwar objektiv, sind aber gesellschaftliche Konstrukte, die sich in über hundert Jahren nur marginal verändert haben: Die Berge treten als eine Gegenwelt zum Alltag auf, die erhalten und geschützt werden will.

Unsere Alltagswelt prägt den Blick auf die Natur

Bereits seit Jahrhunderten sind Gebirge beliebte Bildmotive. Diese Bilder sind Ausdruck unseres Blicks auf die Welt und prägen ihn zugleich. Sie erzeugen Stimmungen, laden Landschaften mit Bedeutungen auf und mystifizieren sie bisweilen. Das Ölgemälde von Albert Stagura mit dem Titel „Mühlsturzhörner“ zeigt beispielsweise eine ernste, zeitlose, aber auch geheimnisvolle Landschaft. Sie ist frei von Zivilisation und verweist auf Zusammenhänge, die „größer“ sind als der Mensch. Diese Perspektive war zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit verbreitet, ging oft einher mit einer Ablehnung der Moderne und prägte das Bergsteigen über die Zeit des Nationalsozialismus hinaus.

Was wir in der Natur sehen, hängt mit unserer Alltagswelt zusammen. In der Natur eröffnet sich uns ein Raum, in dem wir andere Erfahrungen machen können als im Alltag. Wir erleben dadurch eine Art „Gegenwelt“, die unsere Bedürfnisse spiegelt. In der neuen Ausstellung symbolisieren das die vier Begriffe Einfachheit, Freiheit, Kraftort und Einssein. So werden die Berge sehr oft als Ort der „Freiheit“ bezeichnet, da wir glauben, dort Entscheidungen selbstständiger treffen zu können, während unser Alltag von verschiedensten Abhängigkeiten bestimmt ist. Dass Berge als Ort gelten, wo positive Erlebnisse Kraft für den Alltag geben, präsentieren die Gipfelbuch-Einträge der Schellschicht (Ammergauer Alpen).



Bis heute ist es ein beliebtes Motiv, die vorindustrielle Welt als Idylle darzustellen.

Das Plakat von Eduard „Edo“ von Handel-Mazzetti rief um 1930 mit der Schönheit der Alpennatur zum Naturschutz auf.



WIE NEHMEN WIR NATUR GEGENWÄRTIG WAHR?

2022 führte der Deutsche Alpenverein auf den Social-Media-Kanälen Instagram und Facebook die Umfrage „Was bedeutet die Bergnatur für dich?“ durch. Die Ergebnisse können die Besucher*innen über eine Audioinstallation anhören.

Wir sehen alpine Landschaften nicht nur, sondern nehmen sie mit allen Sinnen wahr. Eine interaktive Station soll deshalb zeigen, dass auch ein bestimmter Geruch – wie beispielsweise von Latschenkiefern oder Thymian – bei uns Gefühle hervorrufen kann, wenn wir ihn mit einem Eindruck oder einer Erinnerung verbinden.



Besetzung eines Grenzstreifens durch JDAV-Nord-Mitglieder 1986.



Fotos: Archiv des DAV, Schenkung DAV-Sektion Hochland, Schenkung Claudia Wengler, Sehlde

Naturschutz wird zum Vereinsziel

Die Besonderheit des Naturraums und die Rolle als Gegenwelt sind wesentliche Gründe dafür, dass wir Natur nicht nur als Erlebnisraum, sondern auch als etwas Schützenswertes begreifen. Bereits in den 1920er Jahren sorgten mehrere Bergbahnprojekte dafür, dass sich der Alpenverein verstärkt gegen die weitere Erschließung der Bergwelt einsetzte. Den Auftakt bildete die geplante Zahnradbahn auf die Zugspitze, 1925 organisierte der Ortsausschuss der Münchner Sektionen dafür eine Kundgebung mit 4000 Teilnehmer*innen. Die Sektion Hochland sorgte indes dafür, dass das Karwendel zwischen 1924 und 1928 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. 1927 nahm der Alpenverein den Naturschutz als Ziel in die Vereinssatzung mit auf. Ebenfalls in den 1920er Jahren gab die Bergwacht in enger Zusammenarbeit mit dem Alpenverein ein erstes Pflanzenschutzplakat heraus. Auch nach 1945 bedeutete Naturschutz für den DAV hauptsächlich das Engagement gegen weitere Erschließungen. Höhepunkt war 1968 die Verhinderung einer Seilbahn auf den Watzmann. Vier Jahre später wurde der so genannte Alpenplan verabschiedet. Er unterteilt die Bayerischen Alpen in drei Zonen, wobei in Zone C jede weitere Erschließung durch Bahnen und Lifte verboten ist.

Eine Art Aufarbeitung der eigenen Vereinsvergangenheit geschieht mit einer Fotoreihe über politisches Umweltenagement: 1986 besetzten Mitglieder der Jugend des DAV Nord einen Grenzstreifen zwischen der BRD und der DDR, um gegen Atomkraft in Ost und West zu demonstrieren. Der DAV verurteilte die Aktion öffentlich und bemühte sich, die Jugendlichen aus dem Verein auszuschließen. Zahlreiche Mitglieder verließen daraufhin aus Solidarität mit den Besetzer*innen den DAV.

Gegenwärtig ist das Thema Naturschutz und Nachhaltigkeit so bedeutend wie nie. So hat es sich das Kletterzentrum der Sektion Bremen zur Aufgabe gemacht, sich aktiv für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen. Seit 2020 versucht es, den 17 Zielen der UN für eine nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden und zum Mitmachen zu motivieren. Die dazugehörige Broschüre gibt es als „Give-away“ zur Ausstellung.



Frank Martin Siefarth & Franziska Kučera gehen regelmäßig in die stille (Berg-)Natur und spinnen dabei gerne mal Ideen für ihr Medienbüro DIE WORTSTATT. diewortstatt.de

Planungsgrundlagen schmelzen

Erneut Ausbaupläne in Pitz- und Ötztal

Eigentlich war Ruhe eingeleitet, jetzt liegen neue Pläne für die Erschließung von Gletscherflächen bei der Tiroler Landesregierung auf dem Tisch. Allen klimabedingten Unsicherheiten und Prognosen zum Trotz.

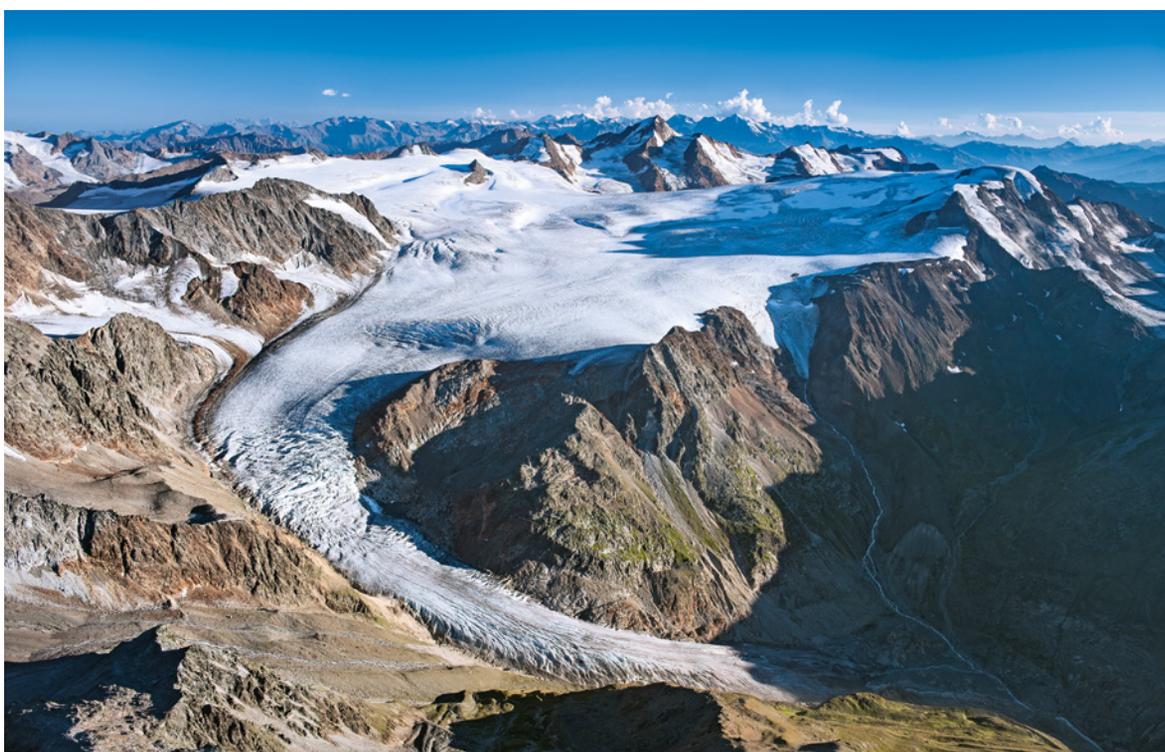
Text: Tobias Hipp

Nach einem jahrelangen Verfahren stimmten die Bürger*innen von St. Leonhard im Pitztal 2022 gegen den geplanten Ski-gebietszusammenschluss zwischen Pitztaler Gletscher und Sölden. Dabei war die Genehmigung bereits angefragt und die Planungen waren abgeschlossen: Eine Gondelbahn sollte von Mittelberg bis zur Gletscherzunge des Mittelbergfer-

in den höchsten Gletscherbereichen tauen Felsgrate, Steilstufen oder Gletscherschliffplatten aus. Die unwegsamen und teilweise instabilen Schuttfelder vor der Gletscherzunge werden jedes Jahr um viele Quadratmeter größer und immer neue Spaltenzonen tauchen auf. Die ursprünglichen Pläne sind damit bereits veraltet und müssen überarbeitet werden. Die Betreiber stoppten daraufhin offiziell das Verfahren.

Erschließungspläne wieder auf dem Tisch

Da es mittelfristig sogar in den höchsten Bereichen der Ostalpen keine Schnee- und Planungssicherheit für einen Ski-betrieb mehr geben wird, stellt sich die grundlegende Frage

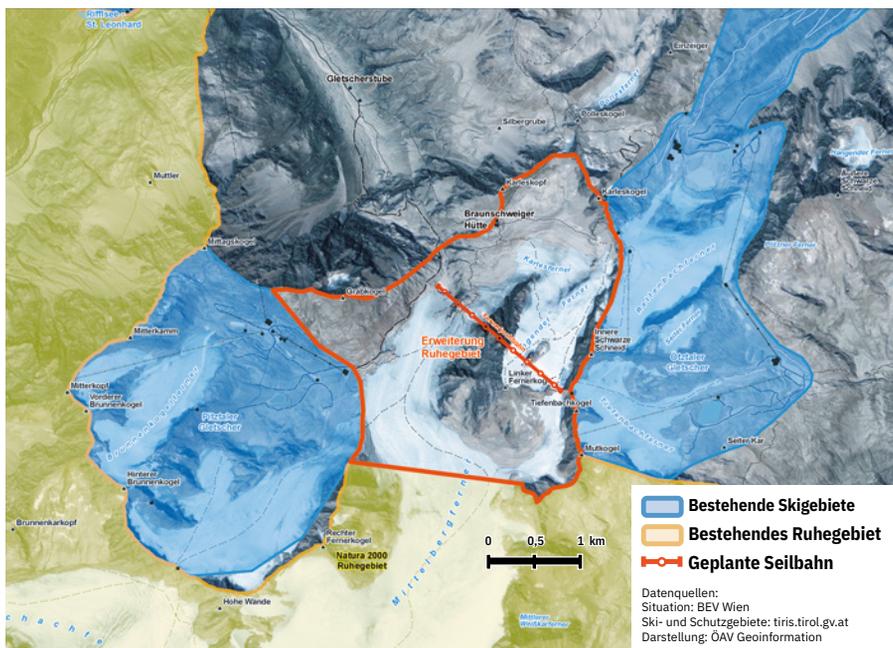


Der Gepatschferner ist wertvoller Naturraum und ein einzigartiges Hochtourengebiet. Der obere Bereich soll erschlossen werden – mit einer Seilbahn vom Kaunertaler Gletscherskigebiet und mit einem Schlepplift auf der Gletscherfläche.

ners kurz unterhalb der Braunschweiger Hütte des DAV führen, eine zweite von dort ins Pitztaler Gletscherskigebiet und eine dritte bis auf 3200 Meter über die Scharte östlich des Linken Fernerkogels ins Skigebiet von Sölden. Inklusiv Abtragung eines Vorgipfels des Fernerkogels, Planierungen der Gletschervorfelder, einem Skitunnel, 64 Hektar Pistenfläche auf den Gletschern und einer Beschneigungsanlage. In der nur kurzen Zeitspanne seit dem Verfahrensbeginn 2015 hat der Klimawandel die Ausgangslage verändert. Die Gletscherzungen haben sich rasant zurückgezogen, die Gletscherflächen signifikant an Mächtigkeit verloren. Das Resultat ist mit dem bloßen Auge jeden Sommer sichtbar: Sogar

der Sinnhaftigkeit einer weiteren Ausweitung umso mehr. Bleiben wir auf unserem aktuellen Emissionskurs, werden die Gletscher in der Ostalpenregion bis 2050 größtenteils abgeschmolzen sein. Und bis dahin? Jeden Sommer würden aufs Neue die Gletscheroberflächen mit schwerem Gerät bearbeitet und Spaltenzonen zugebaggert werden, Felsgrate würden eingeebnet und Schuttfelder planiert werden. Seit 1970 sind die Tage mit Schneebedeckung oberhalb von 2000 Metern um rund ein Viertel zurückgegangen, schon heute ist ein früher Saisonstart im Hochgebirge nicht mehr ohne massiven Einsatz künstlicher Beschneigung garantiert, und nicht selten waren die Gletscher schon Anfang Juni

Fotos: DAV/Jörg Bodenbender, ÖAV Geoinformation



Zwischen den Skigebieten Pitztaler Gletscher und Sölden (blau) und dem bestehenden Ruhegebiet (gelb) liegt die Geländekammer (rot markiert), die auf Antrag der Alpenvereine als Ruhegebiet ausgewiesen werden soll.

denn im Tiroler Naturschutzgesetz (TN-SchG) ist explizit und unmissverständlich geregelt, dass „jede nachhaltige Beeinträchtigung der Gletscher, ihrer Einzugsgebiete und ihrer im Nahbereich gelegenen Moränen“ verboten ist. Zudem sind die Gletscherskigebiete im Pitztal und Kaunertal noch in allen Richtungen umgeben vom „Ruhegebiet Ötztaler Alpen“ – eine Tiroler Schutzgebietskategorie mit dem Ziel, intakte Natur und Landschaft

wieder blank und schneefrei. Bis Ende des Jahrhunderts könnten im Hochgebirge gut 35 Prozent weniger Schnee liegen. Und allen diesen Unsicherheiten und Prognosen zum Trotz präsentieren die Pitztaler Gletscherbahnen überarbeitete Pläne für die Erschließung des Linken Fernerkogels – eine Art „Pitztal-Ötztal light“. Offiziell heißt das zwar dann nicht mehr Zusammenschluss mit Sölden, trotzdem soll eine Gondelbahn mit Talstation unterhalb der Braunschweiger Hütte des DAV bis in die Scharte östlich des Linken Fernerkogels führen – nur wenige Meter entfernt vom Skigebiet Sölden.

Wenige Kilometer Luftlinie entfernt ein ähnliches Szenario: Geht es nach den Kaunertaler Gletscherbahnen, soll das Gletscherskigebiet durch eine Gondelbahn auf das Weißseeköpfel, eine Felsinsel im Gepatschferner kurz unterhalb der 3498 Meter hohen Weißseespitze, erweitert werden. Von dort aus würde ein Schlepplift durch die weite und noch völlig unerschlossene Gletscherfläche des Gepatschfeners führen.

„Gletscherschutzprogramm“ macht Erschließung möglich

In Tirol sind die gesetzlichen und raumplanerischen Vorgaben zum Neubau von Liften und Pisten an sich recht eindeutig. Im Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm (TSSP) sind „Neuerschließungen von Schigebieten [...] nicht zulässig“. Als Neuerschließung gilt hierbei die „Erschließung von bisher nicht erschlossenen Geländekammern für Zwecke des Schisports durch die Errichtung von Seilbahnen [...]“. Und auch um die Gletscher sollte es eigentlich gut stehen,



Dr. Tobias Hipp ist im DAV-Naturschutzressort Experte für Gletscher und Klimawandel.

für die Erholung in freier Natur zu bewahren. Der Bau von Seilbahnen ist hier verboten.

Wie sind dann derartig großflächige Skierschließungen möglich, die unter die Definition „Neuerschließung“ fallen und auf die größten und noch unerschlossenen Gletscherflächen im Ötztal zielen? Unter dem irreführenden Titel „Gletscherschutzprogramm“ wurden 2006 etliche Gletscherflächen von dem eigentlichen Erschließungsverbot ausgenommen. Unter bestimmten Voraussetzungen soll die Errichtung von Anlagen zulässig sein, wenn sie für den Tourismus von besonderer Bedeutung sind. Eine dieser Flächen befindet sich zwischen Pitztaler Gletscherskigebiet und Sölden rund um den Linken Fernerkogel, die andere östlich der Weißseespitze und umfasst den oberen Bereich des Gepatschfeners.

Aus raumordnerischer und naturschutzfachlicher Sicht sind diese Ausnahmeflächen nicht erklärbar: Natur und Landschaft sind hier genauso sensibel und schützenswert wie im direkt angrenzenden Ruhegebiet. Auch der Wert solcher verbliebener Naturräume für Erholung in der Natur und einen sanften Tourismus ist einzigartig: Fernwanderweg E5, drei alpine Stützpunkte des DAV (Braunschweiger Hütte, Brandenburger Haus, Rauhekopfhütte) und die größten zusammenhängenden Gletscherflächen Tirols. Die Alpenvereine haben deshalb zusammen mit dem WWF Österreich und den Naturfreunden Österreich ein Zeichen gesetzt und bei der Landesregierung Tirol einen Antrag eingereicht, dass diese Flächen aus naturschutzfachlichen Gründen in das Ruhegebiet Ötztaler Alpen eingegliedert werden sollen.

der Landesregierung Tirol einen Antrag eingereicht, dass diese Flächen aus naturschutzfachlichen Gründen in das Ruhegebiet Ötztaler Alpen eingegliedert werden sollen.



Wir lieben die Berge.
Wir leben Klimaschutz.
Wir handeln jetzt.

Klimaschutz in Progress

In steilem Gelände

Ein Gipfelfoto soll unser Glücksgefühl einfangen, wenn wir oben stehen, wenn wir unser Ziel erreicht haben, glücklich und stolz. Was es nicht erfassen kann: Wie viel Zeit, Energie und Leidenschaft, welch langen Atem der Weg nach oben uns abverlangt hat.

Ähnlich ist es auch beim Klimaschutz: Unser Gipfelziel, bis 2030 klimaneutral zu sein, bekommen wir nicht geschenkt. Zumal wir den Anstieg by fair means bestreiten, Schritt für Schritt, aus eigener Kraft, ohne Seilbahn. Traurig sind wir darüber nicht, haben wir uns diesen Weg doch selbst ausgesucht, weil wir ihn für den richtigen halten.

Der Weg zum Ziel ist uns so wichtig, dass wir nicht nur ein Foto vom Gipfel machen, sondern unsere Tourenplanung und unsere Erlebnisse unterwegs teilen – auch wenn wir uns mal versteigen. Aktuell sind wir in steilem Gelände unterwegs, stecken viel Energie hinein und kommen voran, auch wenn aus der Entfernung vielleicht keine großen Sprünge zu erkennen sind. Betrachten wir einige Themen, die derzeit in Arbeit sind:

- Die **Emissionsbilanz** ist Basis und Orientierungspfeiler unserer Klimaschutzaktivitäten. Der Dienstleister planetly, mit dem wir ein Erfassungstool für den DAV entwickelt haben, wurde verkauft. Die Zusammenarbeit ist auslaufen und wir müssen uns neu orientieren. Das Klimaschutzteam des Bundesverbands wertet derzeit die Basisbilanzierung für 2022 aus und verhandelt mit potenziellen künftigen Partnern. Dabei helfen die Erfahrungswerte mit dem Bilanzierungstool von planetly, die Erfassung noch besser auf unsere Bedürfnisse anzupassen.
- Damit Wirtsleute möglichst einfach **nachhaltige Speisen auf ihren Hütten** anbieten können, wird ein **Ratgeber** für Alpenvereinshütten erarbeitet. Fachwissen und Rezeptideen von Wirtsleuten und einer Ernährungswissenschaftlerin werden zusammengetragen und aufbereitet, der fertige Ratgeber ist ab nächstem Jahr verfügbar.
- Aus der Emissionsbilanzierung wissen wir, dass unsere **Mobilität** in die Berge das größte Einsparpotenzial birgt. Deshalb **programmiert der DAV Summit Club eine Mitfahrerbörse**, denn in einem vollbesetzten Auto sind die

Pro-Kopf-Emissionen deutlich niedriger. Das Besondere an der Plattform „Moobly“: Die Startpunkte aller alpenvereinsaktiv-Touren sind hinterlegt. Fahrgemeinschaften in die Berge sind also besonders einfach zu planen und zu finden. Fahrten im Rahmen des Tourenprogramms von DAV-Sektionen können in einem eigenen Bereich koordiniert werden. Im Herbst 2023 geht Moobly an den Start, so dass Fahrgemeinschaften zur DAV-Hauptversammlung im November nichts im Weg steht.

- Damit wir umweltfreundlich in die Berge kommen, braucht es auch die passenden Rahmenbedingungen – insbesondere für den öffentlichen Verkehr. Die zu schaffen ist Aufgabe der Politik. Ein zentrales **Forderungspapier** des DAV wird aktuell so überarbeitet, dass es für die Lobbyarbeit auf regionaler und lokaler Ebene verwendet werden kann.
- Nicht zu vergessen: In über 220 Sektionen entwickeln **Klimaschutzkoordinationen** geeignete Ideen, Maßnahmen und Projekte und setzen diese direkt vor Ort um – um unserem gemeinsamen Ziel näherzukommen und den Gipfel zu erreichen.

Wir haben uns keine leichte Route ausgesucht. Ja, an manchen Stellen ist es schwierig. Doch wir haben einen langen Atem, sind eine erfolgreiche Gruppe, motivieren uns gegenseitig und vergessen auch die nicht, die noch ein größeres Stück des Weges vor sich haben.

Man kennt es vom Berg: Wer eine anspruchsvolle Gipfeltour plant oder eine neue Disziplin für sich entdeckt, der ist nicht gleich dafür bereit und ausreichend fit. Wer aber dabei bleibt, wird Schritt für Schritt besser, mit jedem Tourentag kompetenter – und plötzlich rücken die ganz großen Ziele in greifbare Nähe.

ck/gh



Foto: Michael Prötzel

In anspruchsvollem Gelände geht es am Berg wie beim Engagement für den Klimaschutz Schritt für Schritt voran.

SCHON GEWUSST?

In etwa 47 Monaten werden die Bilanzierungsergebnisse für das Jahr 2026 vorliegen. Dann wissen wir, ob wir unser Zwischenziel erreicht haben – die Reduktion unserer Emissionen um

30 Prozent.

HOCH HINAUS IN WUPPERTAL

VEREIN DES JAHRES – Der Sportausschuss der Stadt hat den DAV Wuppertal für seine herausragenden Verdienste um den Wuppertaler Sport zum Verein des Jahres 2022 gewählt. Aus gutem Grund: Die seit der Fusion von DAV Wuppertal und DAV Barmen zu einer mittlerweile fast auf 6000 Mitglieder gewachsenen Sektion hat mit viel ehrenamtlichem Engagement und finanzieller Förderung vor Ort vieles auf die Beine gestellt, etwa die Outdoor-Kletterwand „Felsenarena“ im Stadion des Sportvereins TuS Grün-Weiß Wuppertal oder den „Outdoor-Leadturm“ im Kletterzentrum „Wupperwände“ mit überregionaler Bedeutung als Leistungsstützpunkt NRW. Der Verein hat darüber hinaus die Klettergärten Spreeler Mühle und Steinkuhle im Sauerland eingerichtet und unterhält Hütten und Selbstversorgerhäuser im Sauerland wie auch in den Alpen. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit der Auszeichnung eines „aktiven, innovativen Sportvereins, der auch Nicht-Vereinsmitglieder und Schulklassen anspricht und seit vielen Jahren hervorragende Klettersportler, erfolgreich bis in die Weltspitze, hervorbringt“.

red



Foto: DAV Wuppertal

Für herausragende Verdienste um den städtischen Sport ausgezeichnet: der DAV Wuppertal

„Wo geht's hier zum Alpenverein?“

DAV GIPFELKREUZ BEIM KIRCHENTAG – An der Info-stelle des 38. Deutschen Evangelischen Kirchentags im Juni in Nürnberg hatte sich eine Besucherin gemeldet, die den DAV-Gipfelkreuz-Messestand nicht mehr finden konnte. Wie rund 150 weitere Teilnehmende war sie mit einem alten, knallig orangen Rucksack mit DAV-Werbung eine Runde durch die Messehalle gelaufen, um sich ein Erfrischungsgetränk zu verdienen. Und zeigte sich wie viele andere positiv überrascht, dem Alpenverein auf dem Kirchentag zu begegnen. Dessen Stand war mit seinem von Weitem sichtbaren Gipfelkreuz schnell Gesprächsthema und auch für ein Fernsehteam von Interesse. Das Team informierte auf dem Kirchentag fünf Tage lang erfolgreich sowohl über den Alpenverein allgemein als auch über die deutschlandweit aktive und konfessionsübergreifende Sektion Gipfelkreuz mit ihren Kernwerten „Gott. Gemeinsam. Erleben.“

dav-gipfelkreuz.de



Foto: DAV Gipfelkreuz

Erfolgreicher Auftritt: der DAV Gipfelkreuz beim Evangelischen Kirchentag.

37.000 Mitglieder,
9 AV-Hütten, 4 Kletterhallen und ein qualitativ hochwertiges Angebot für jedes Alter.



Sektion Schwaben

Mitglied der Geschäftsführung (m/w/d)

Für neue Impulse und die Weiterentwicklung der Sektion suchen wir einen **Co-Geschäftsführer** (m/w/d) mit dem **Schwerpunkt Bergsport**, der gemeinsam mit dem aktuellen Geschäftsführer den operativen Bereich des Vereins führt. Aufgaben in den ihm zugewiesenen Fachbereichen:

- ▶ Management der Themen inkl. Schnittmengen zu angrenzenden Aufgabenbereichen
- ▶ konzeptionelle und strategische Weiterentwicklung der Sektion
- ▶ fachliche Betreuung, persönliche Entwicklung und Führung der Mitarbeiter
- ▶ Beratung/Mitarbeit in vereinsinternen Gremien und externen Arbeitskreisen
- ▶ Umsetzung Finanzplanung/-controlling und Zuschusswesen
- ▶ Verhandlung und Ansprache relevanter Zielgruppen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Ausführliche Stellenbeschreibung unter alpenverein-schwaben.de/jobs

Ausgezeichnete Bundesgeschäftsstelle

KREATIV UND NACHHALTIG – Viel Holz, Glas und Pflanzen: Die DAV-Bundesgeschäftsstelle in München ist nicht nur optisch ein Hingucker in der von Hightech-Neubauten geprägten Parkstadt Schwabing, auch architektonisch ist sie etwas Besonderes: Ein Bestandsgebäude aus den 1970er Jahren wurde entkernt und um zwei Stockwerke in Holzbauweise erweitert, statt Abriss wurde damit auf die Nutzung der grauen Energie des alten Betonbaukörpers gesetzt. Das vorgestellte Holzgerüst ermöglicht die Begrünung des Gebäudes, durch das ressourcenschonende Klima- und Energiekonzept gehen ein nied-

Foto: DAV/Marco Kost



Innen alter Beton, außen Holz und Grün: Die DAV-Bundesgeschäftsstelle in München.

riger Primärenergiebedarf und eine geringe Umweltbelastung Hand in Hand mit niedrigen Investitions- und Betriebskosten. Das innovative Bau- und Nutzungskonzept wurde dieses Jahr mit dem Deutschen Holzbaupreis ausgezeichnet, die Bundesgeschäftsstelle war außerdem unter den fünf Finalisten des DAM-Preises für Architektur in Deutschland und Teil der „Architektouren 2023“ der Bayerischen Architektenkammer, die einen Blick hinter die Kulissen von Gebäuden und Städteplanungskonzepten ermöglichen. 400 Interessierte besichtigten im Juni die Bundesgeschäftsstelle, die von der Architektenkammer das Prädikat KlimaKulturKompetenz in den Kategorien Klimaanpassung, Energieeffizienz und Flächensparen erhielt. red

TEILHABE UND ANERKENNUNG

SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES – Die Special Olympics World Games sind die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung, Tausende Athlet*innen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus 170 Nationen trafen vom 17. bis 25. Juni in Berlin miteinander an. Bevor die Länderdelegationen



Fotos: DAV Weilheim, DAV Fulda

in die Hauptstadt reisten, waren sie im Rahmen des „Host Town Programms“ in Kommunen in ganz Deutschland zu Gast, um über die World Games 2023 hinaus den gesellschaftlichen Wandel anzustoßen und Inklusion zu fördern. Weilheim-Schongau war eine von 200 Host-Towns, die Sektion hatte für eine 20-köpfige Gruppe aus Kuba in der Kletterhalle „Under the Roof“ zusammen mit Sportler*innen der Lebenshilfe eine Kletteraktion organisiert. An die Wand ging es für die argentinische Delegation mit der inklusiven Sektionsklettergruppe „Die Rhönschafe“ auch im Kletterzentrum Fulda, deutschlandweit gab es zahlreiche weitere Kletteraktionen in DAV-Sektionen. Neben großem Spaß waren die vielseitigen und bunten Rahmenprogramme wie die Spiele selbst vor allem eines: ein internationales Sportfest mit einem deutlichen Signal für mehr Teilhabe und Anerkennung.

Klettern wurde übrigens 2019 bei Special Olympics Deutschland eingeführt, international ist der Vertikalsport noch keine Disziplin.

Sektionen, die ein inklusives Angebot aufbauen möchten, können sich an das Alpen.Leben.Menschen-Projektteam wenden: anja.pinzel@alpenverein.de, judith.lattner@alpenverein.de red



Nationen aus aller Welt zu Gast in Deutschland – inklusives Klettern gehörte in vielen Städten zum Rahmenprogramm.



WIR SIND DAV!

1 Verein /// 355 Sektionen /// über 1,4 Millionen Mitglieder

Fotos: DAV/Tobias Hase, DAV Illertissen, privat



Die Generationsübergreifenden

Albert Hanschek & Diana Socher

SCHWARZENBERGHÜTTE – Vergangenes Jahr ging auf der Schwarzenberghütte (1380 m) in den Allgäuer Alpen eine Ära zu Ende: Der Hüttenwirt Albert Hanschek verabschiedete sich in den Ruhestand – nach 37 Jahren. Eine lange Zeit, in der er vieles erlebt hat. Mit seiner

Frau Evi hat er in dieser Zeit drei Kinder großgezogen, mit fünf verschiedenen Vorstandsteams zusammengearbeitet, mehrere kleinere und größere Sanierungs- und Erweiterungsprojekte begleitet und immer für gute und reichhaltige Verpflegung gesorgt. Dass Albert die Hütte mit Wehmut verlässt, ist nach so vielen Jahren kein Wunder. Und doch ging es fast nahtlos weiter. Letzten Dezember übernahm Diana Socher, die aus dem Hotelfach kommt und in verschiedenen Häusern in Österreich und der Schweiz gearbeitet hat. Ihr großer Traum war es, irgendwann Hüttenwirtin zu sein. Und nachdem ihre Großeltern in den 1950er Jahren Wirtsleute auf der Schwarzenberghütte waren, ist sie nun in deren Fußstapfen getreten. Mehr unter dav-illertissen.de.

„Vielen Dank an Albert und alles Gute für Diana!“ DAV Illertissen



Der Youngster

Matteo Paul Neumann

DAV COBURG – Letzten Oktober erblickte Matteo Neumann das Licht der Welt und wollte es gar nicht abwarten, DAV-Mitglied zu werden. Kein Wunder, denn er konnte schon im Bauch seiner Mama Sara die Bergwelt genießen. Sara und ihr Lebenspartner Hannes wussten noch nichts vom gemeinsamen Nachwuchs, als sie auf Skitour in den Stubaier Alpen waren, in den Monaten darauf waren sie unter anderem in der Sächsischen Schweiz, zum Wandern in Irland und an den Drei Zinnen. Nach der Geburt war Mateos erster Gipfel der knapp 700 Meter hohe Schneeberg in Thüringen, außerdem hat er seinen Papa Hannes bereits auf unzähligen Trainingsläufen in und um Coburg begleitet. Im Kletterzentrum des DAV Coburg ist er öfter beim Thekendienst dabei, die bunten Klettergriffe haben es ihm jetzt schon angetan. Und auch eine erste Hüttenübernachtung in der sektionseigenen Jurahütte stand bereits auf dem Programm. Neben Hannes' neunjährigem Sohn Oliver komplettiert Matteo eine durch und durch bergverrückte Familie!

„Mateos Leben fängt gerade erst an und wir freuen uns, ihm noch viel mehr von dieser schönen Welt und ihrer Natur zu zeigen.“ Sara und Hannes



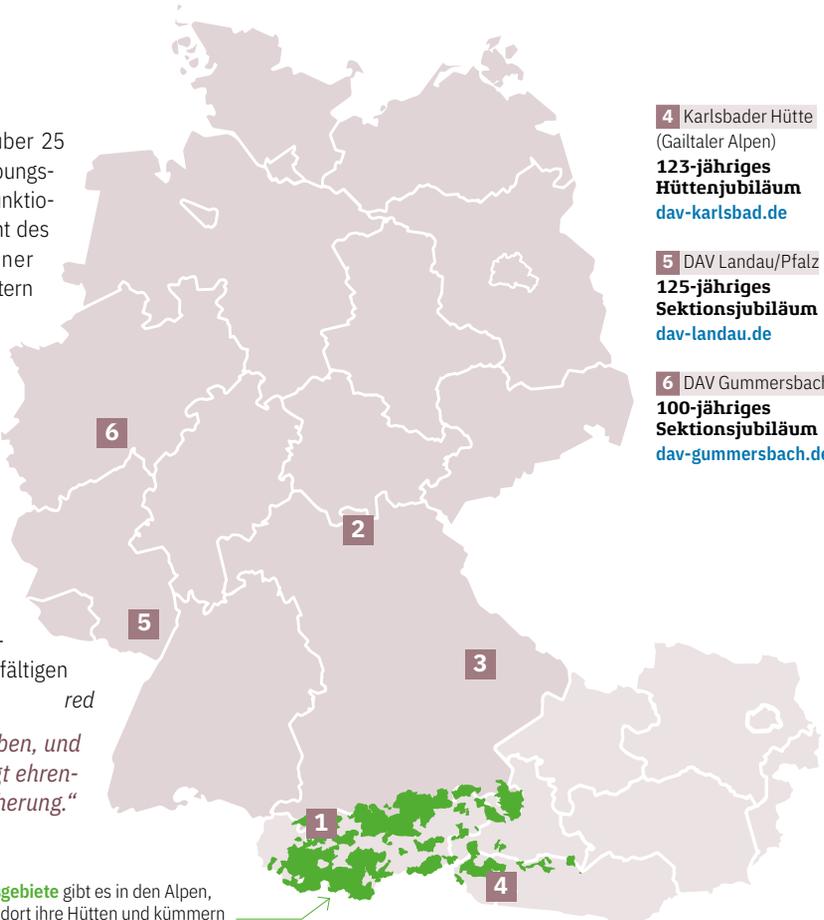
Der neue Vizepräsident

Ernst Schick

DAV STRAUBING – Seit über 25 Jahren ist Ernst Schick Fachübungsleiter für Skihochtouren, ins Funktionswesen ist er mit dem Amt des Naturschutzreferenten seiner Sektion eingestiegen. Seine Eltern bewirtschafteten einen land-

und forstwirtschaftlichen Betrieb, der Naturschutz ist dem Diplom-Finanzwirt auch deshalb immer ein natürliches Anliegen gewesen. Als Hüttenreferent steckte er ab 2015 viel Zeit und Energie in das Straubinger Haus. Im selben Jahr übernahm er zusammen mit einem Kollegen den Vorsitz der Sektion, der bis zur nächsten Neuwahl ruht – Ernst Schick ist seit November 2022 DAV-Vizepräsident. Damit ist der Zeitaufwand für das ehrenamtliche Engagement noch mal deutlich gestiegen, als Bergsteiger muss er seine Zeit noch besser einteilen. Dafür öffnet das neue Amt Ernst Schick noch einmal den Blick auf die Gesamtheit des DAV und seine vielfältigen Handlungsfelder – für ihn eine spannende Aufgabe. red

„Neben Einblicken in Dinge, die sonst verborgen bleiben, und dem Kontakt zu vielen interessanten Menschen bringt ehrenamtliches Engagement auch eine persönliche Bereicherung.“



4 Karlsbader Hütte (Gailtaler Alpen) **123-jähriges Hüttenjubiläum** dav-karlsbad.de

5 DAV Landau/Pfalz **125-jähriges Sektionsjubiläum** dav-landau.de

6 DAV Gummersbach **100-jähriges Sektionsjubiläum** dav-gummersbach.de

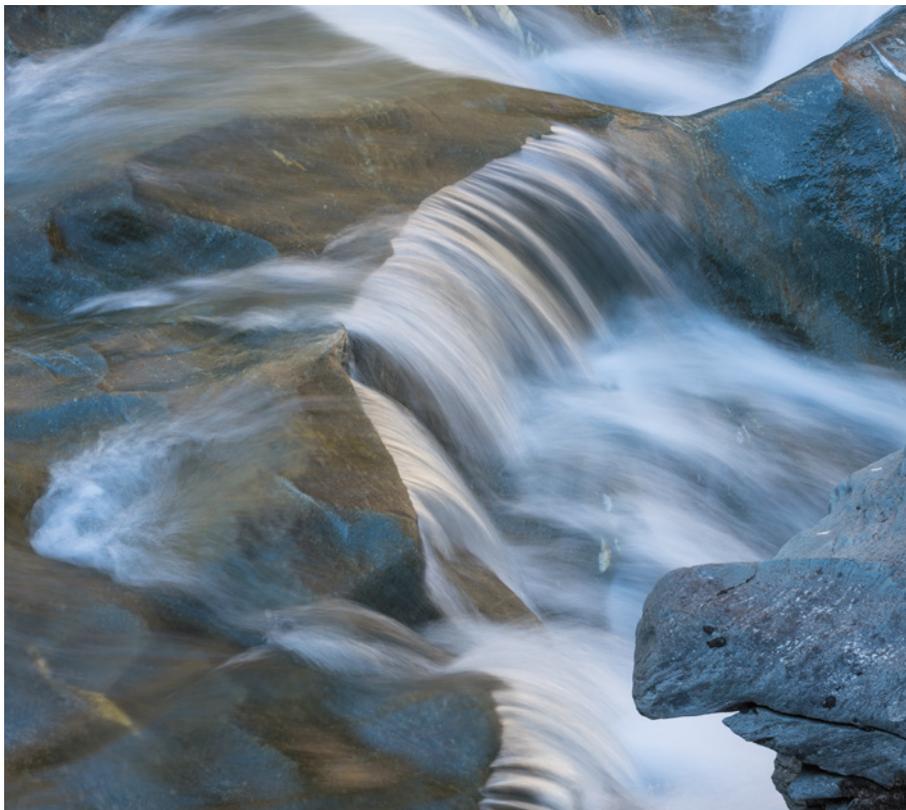
189 DAV-Arbeitsgebiete gibt es in den Alpen, Sektionen haben dort ihre Hütten und kümmern sich um Bergwege und alpine Steige.

Im nächsten DAV Panorama ab 19. September:



Dolomiten

Alte Eisenwege und neue Klettersteige im Südtiroler Grödnertal, einem Paradies für alle, die Vie Ferrate lieben.



Fotos: Heinz Zak, Stefan Herbke

Weitere Themen:

Ostschweiz: Mit den Öffis in die Berge

Berchtesgadener Alpen: Im Naturpark Weißbach

MTB: Mit dem Kinderanhänger auf Tour

Tirol in Bildern

Die Magie der Tiroler Bergwelt vermag niemand gekonnter einzufangen als der Fotograf und Kletterer Heinz Zak.



Unterwallis: Gletscherwelt und Blumendörfer

Ab 20. August online – alpenverein.de/235-1

DAV Panorama

Magazin des Deutschen Alpenvereins
75. Jahrgang, Nr. 4, August/September 2023
ISSN 1437-5923

Inhaber und Verleger

Deutscher Alpenverein e.V.
Anni-Albers-Str. 7, 80807 München
Tel.: 089/140 03-0
Fax: 089/140 03-98
dav-panorama@alpenverein.de
alpenverein.de/panorama

Redaktion

Georg Hohenester (verantwortlich, Adresse siehe oben) – gh (Reportage, Knotenpunkt)
Christine Frühholz – cf (Thema, Alpenverein aktuell, Fitness & Gesundheit, Posteingang)
Philipp Radtke – pr (Reportage, Berg & Tal, Klassiker, Wie funktioniert das, So geht das, Knotenpunkt, Sicherheitsforschung)
Franz Güntner – fg (Berg & Tal, Auf einen Blick)
Janina Stilper – js (Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Julia Behl – jb (Reportage, Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Hauke Bendt – hb (Panorama-Magazin auf alpenverein.de)
Jonas Kassner – jk (Reportage, Panorama-Magazin auf alpenverein.de)

Die Redaktion des DAV redigiert und produziert DAV Panorama. Inhalt, Layout und Themenauswahl von „Knotenpunkt.“ obliegen dem JDAV-Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit der Redaktion des DAV (s. Impressum „Knotenpunkt.“).

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser*innen, nicht des Deutschen Alpenvereins wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind geschützt. Verwertung ohne Einwilligung des Verlags ist strafbar. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen und Zuschriften vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Datenträger oder Unterlagen jeglicher Art wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt nur gegen Beilage eines frankierten Rückkuverts. Alle in DAV Panorama vorgestellten Touren sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Die Beiträge ersetzen nicht eine korrekte Tourenplanung mit Karte, Führer und aktuellen Informationsquellen.

An dieser Ausgabe wirkten mit:

Max Bolland, Karina Brock, Thorsten Bröner, Thomas Bucher, Andi Dick, Markus Fleischmann, Karl Gabl, Vera Goldhagen, Dr. Tobias Hipp, Robert Kolbitsch, Cornelia Kress (ck), Franziska Kučera, Dörte Pietron, Martin Prechtel, Michael Pröttel, Barbara

Schmid, Sven Schmid, Prof. Rupert Seidl, Frank Martin Siefarth, Roland Stierle, Gudrun Weikert

Gestaltung und Produktion von DAV Panorama

Sensit Communication GmbH, 81543 München, sensit.de
Gestaltung und Layout des JDAV-Magazins „Knotenpunkt.“ sind eine Eigenentwicklung der JDAV; es wird getrennt von DAV Panorama produziert (s. Impressum „Knotenpunkt.“).

Verantwortlich für Anzeigen

Ad Alliance GmbH
Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Verantwortlich für Anzeigen (v.i.S.d.P.):
Petra Küsel: Director of Brand Print + Cross Media
Daniela Portmann: Head of Brand Print + Cross Media
Tel.: 040/28 66 86 40 59
Anzeigentarif Nr. 57 (ab 1.1.2023)

Es gilt die jeweils gültige Anzeigenpreisliste unter ad-alliance.de

Gesamtherstellung

Stark Druck GmbH + Co. KG, Pforzheim
Verbreitete Auflage, IVW Quartal 1/2023: 852.478, davon ePapers 1/23: 192.271
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich
Gedruckt auf 100-Prozent-Recycling-Papier
Steinbeis Charisma Silk

Der Bezugspreis ist für A-Mitglieder, Kinder/Jugendliche mit Einzelmitgliedschaft, Junioren und bestimmte B-Mitglieder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bitte geben Sie Änderungen der Anschrift oder Austritt möglichst umgehend Ihrer Sektion bekannt.



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel zertifiziert.



**Die neue
DAV-Kollektion:**
Qualitativ hochwertige
und langlebige
Materialien, veredelt
mit dem Edelweiß.



SOMMERFRISCHE



DAV
„Ruchenköpfe“
Damen Merino-Tencel® Funktionsshirt
Mitglieder
64,95 €



DAV
„Ruchenköpfe“
Herren Merino-Tencel® Funktionsshirt
Mitglieder
64,95 €



DAV
„Blauberge“
Damen Merino-Tencel® Langarmshirt
Mitglieder
79,95 €



DAV
„Blauberge“
Herren Merino-Tencel® Langarmshirt
Mitglieder
79,95 €



DAV
„Bergmomente“
Multifunktionsstücher
Merino
Mitglieder
24,95 €

Klean Kanteen
Reflect Trinkflasche
„DAV Edition“
polierte Edelstahlflasche,
800 ml
Mitglieder
39,95 €



**PRODUKT DES
MONATS**
reduziert für
Mitglieder



DAV Wanderrucksack
26 L Herren/24 L Damen
„Made by DEUTER“
Mitglieder
109,95 €



TERNUA Rotor/Rotar Bermuda
Herren/Damen Trekkingshorts „DAV-Edition“
Mitglieder
79,95 €

CAMP Carbon Mix
Faltstöcke
„DAV-Edition“
Mitglieder
134,95 €



LOWA
100 YEARS



100 JAHRE WEITSICHT

#ForTheNextStep

